



Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern

in der LEADER-Region Mittelbaden
im Landkreis Rastatt, Stadtkreis Baden-Baden und in Lauf

Januar 2017



gefördert durch:



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die
ländlichen Gebiete





Impressum

gefördert durch:



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die
ländlichen Gebiete



Auftraggeber

Landratsamt Rastatt
Postfach 1863
76408 Rastatt

Auftragnehmer

agIR

angewandte geographie und
landschaftsplanung Rastatt
Ringstr.23
76470 Ötigheim
Fon: 07222 200258
Fax: 07222 200259

ILN

Institut für Landschaftsökologie
und Naturschutz Bühl
Sandbachstr. 2
77815 Bühl
Fon: 07223 9486-0
Fax: 07223 9486-86

Bearbeiter:

Andreas Kühn (Dipl. Geogr.)
Michael Hug (Biologe u. Geograph)
Catharina Schilpp (M.Sc. Forstwissenschaft)

Fassung 30.11.2016 redaktionelle Änderungen vom 31.01.2017



Inhalt

1. Einleitung und Aufgabenstellung.	3
1.1 LEADER-Kulisse Mittelbaden	3
1.2 Problem- und Aufgabenstellung	4
2. Methodisches Vorgehen und Projektablauf	6
2.1 Methodisches Vorgehen	6
2.2 Dokumentation zum Projektablauf	6
3. Bestandsanalyse	8
3.1 Beschreibung der Gebietskulisse	8
3.2 Bestandsanalyse und Geländeerhebungen	10
3.3 Hinweise zum Bestand aus den Fachgesprächen	16
3.4 Hinweise zum Bestand aus den Workshops I+II	17
4. Defizitanalyse	19
4.1 Ziele der Kulissenentwicklung	19
4.2 Vorgehensweise zur Festlegung von Defiziten	19
4.3 Defizite im Konzeptgebiet	19
4.3.1 Überblick	19
4.3.2 Defizite nach Themengruppen	19
4.4 Räumliche Verortung der Defizite	22
4.5 Zusammenfassung Defizite	25
5. Entwicklungstendenzen	26
6. Maßnahmenkonzept.	27
6.1 Maßnahmenvorschläge	27
6.1.1 Inhaltliche Schwerpunkte	27
6.1.2 Räumliche Maßnahmenschwerpunkte	45
6.2 Umsetzung	47
6.2.1 Priorisierung	47
6.2.2 Workshops weiterführen	47
6.2.3 Zeitplan, kostenmäßige Abfolgen und Arbeitskapazitäten	47
6.2.4 Finanzierungsmöglichkeiten.	48
7. Zusammenfassung	51
8. Literatur	52

Anhänge

- A 1 Ergebnisse Workshops mit Ideendarstellung
- A 2 Protokolle Fachgespräche
- A 3 Tabelle Geländeerhebungen

Kartenteil

- Karte 1: Übersichtslageplan
- Karte 2: Bestand Landnutzung
- Karte 3: Defizite
- Karte 4: Maßnahmenvorschläge
- Karte 5: Steillagen im Weinbau

1. EINLEITUNG UND AUFGABENSTELLUNG

1.1 LEADER-Kulisse Mittelbaden

Das LEADER-Gebiet Mittelbaden/Schwarzwaldhochstraße liegt im westlichen Teil von Baden-Württemberg zwischen den Oberzentren Karlsruhe und Strassbourg und umfasst 10 Kommunen aus den drei Kreisen Rastatt, Ortenau und Baden-Baden.

Ein im Jahr 2014 erstelltes „Regionales Entwicklungskonzept“ der LEADER-Aktionsgruppe Mittelbaden (Schwarzwald-hochstraße) definiert ein Zielsystem, welches „das besondere kulturelle, natürliche und touristische Erbe erhalten und neu beleben und die Region zu einem attraktiven, nachhaltigen und mobilen Lebensraum für Jung und Alt, Gäste und Bürger“ weiterentwickeln soll. Dazu werden fünf Handlungsfeldziele beschrieben, welche „nachhaltige Freizeit- und Tourismusangebote“, „Ressourcen- und Klima-

schutz“, „Heimat- und Kulturpflege“, „Lebensqualität im Dorf“ und „Wald, Naturschutz und Landschaftspflege“ umfassen. Letzteres bildet für das vorliegende Entwicklungskonzept die Grundlage, es setzt sich aus den nachfolgenden Teilzielen zusammen:

- „Erhalt der vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft und (der) Vernetzung mit Nationalpark und Naturpark“, „Wege (zu) finden zur Sicherung und Aufwertung der Landschaft durch spezifische Nutzungskonzepte (mit) traditionellen Bewirtschaftungsformen“
- Einführung neuer Nutzungsmodelle

Mit dem Projekt „Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern“ in der LEADER-Region Mittelbaden soll ein Teilbeitrag zur Zielerreichung geleistet werden.

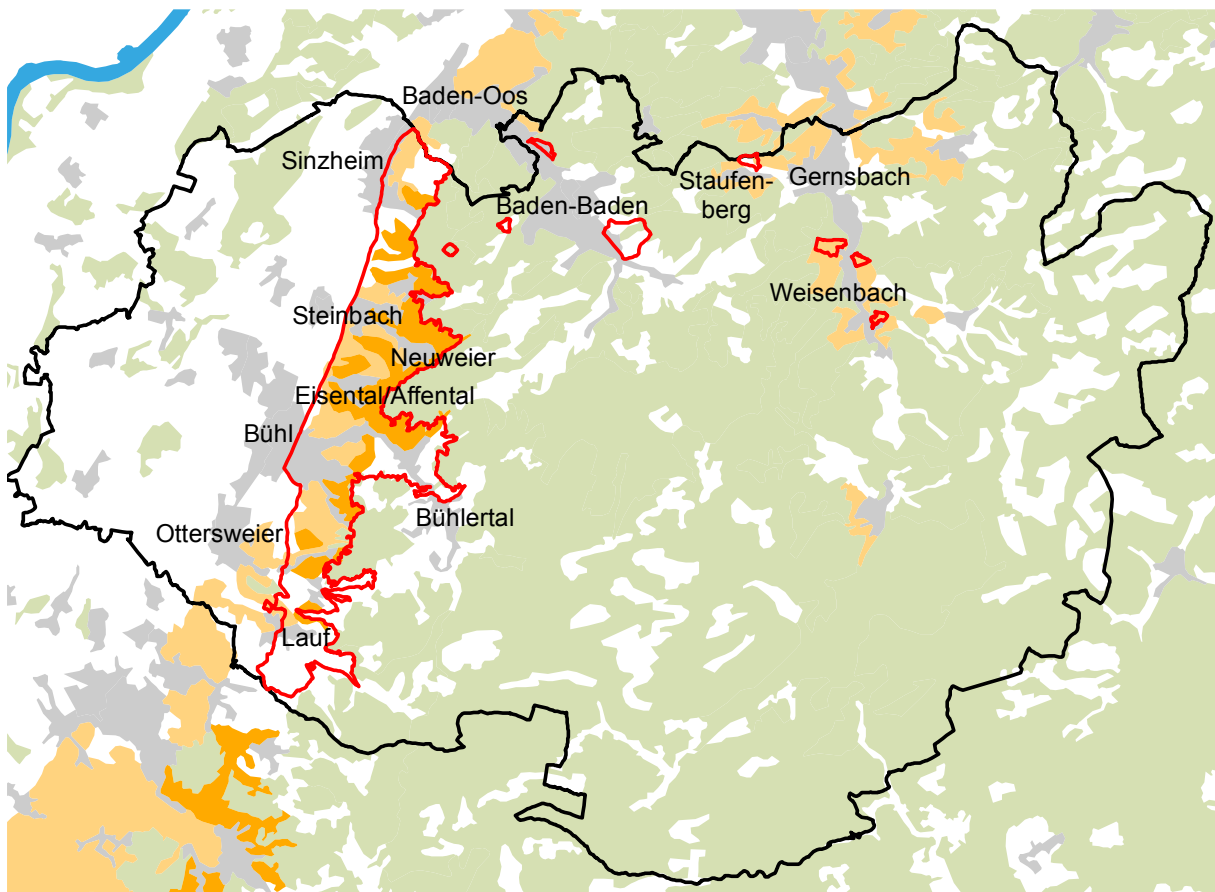


Abbildung 1: Lage der LEADER-Region (schwarz) und Konzeptregion (rot)

1.2 Problem- und Aufgabenstellung

Das Erscheinungsbild der LEADER-Region ist geprägt durch den starken topografischen Kontrast zwischen Rheinebene und dem steil ansteigenden Schwarzwald. Die dazwischenliegende Ortenau-Bühler Vorbergzone ist von Obst- und Weinbauflächen geprägt, welche das kontrastreiche und attraktive Landschaftsbild bereichern. Nicht nur der landwirtschaftliche Nutzen ist bedeutsam, auch der Wert für Tourismus, Naherholung, kulturelle Identität und Naturschutz ist hoch. Die Rebflächen im Aktionsgebiet erstrecken sich über ca. 780 ha und werden von zwei Winzergenossenschaften (Affentaler Winzer eG und Baden-Badener WG) sowie zahlreichen Weingütern bewirtschaftet. Aufgrund von Steilheit, kleinen Flurstücken (Realteilungsgebiet) und schlechter Zuwegung ist eine Bewirtschaftung außerhalb der Flurbereinigungsbereiche (>650 ha) schwierig und oft nicht kostendeckend. Nachwuchsmangel und Überalterung bei den Winzern führen zur Zunahme brachliegender Rebflächen, alte Trockenmauern zerfallen und die im Laufe vergangener Jahrhunderte in harter körperlicher Arbeit angelegten Weinbauterrassen werden aufgegeben. Mit dem neuen Genehmigungssystem der EU, das Neuanpflanzungen von Rebflächen auch außerhalb des bisherigen Rebenaufbauplanes zulässt, wird sich die Situation konkurrenzbedingt noch weiter verschärfen.

Aufgegebene, brachfallende Rebkulturen können die Bewirtschaftung benachbarter Rebflächen erschweren, sie verbuschen und werden durch natürliche

Sukzession allmählich zu Wald. Diese Entwicklung verändert sowohl die Kulturlandschaft, wie wir sie kennen, als auch das Landschaftsbild, mit z.T. gravierend negativen Folgen für Tourismus und Naherholung, für die kulturelle Identität der Region, aber auch für den Naturschutz.

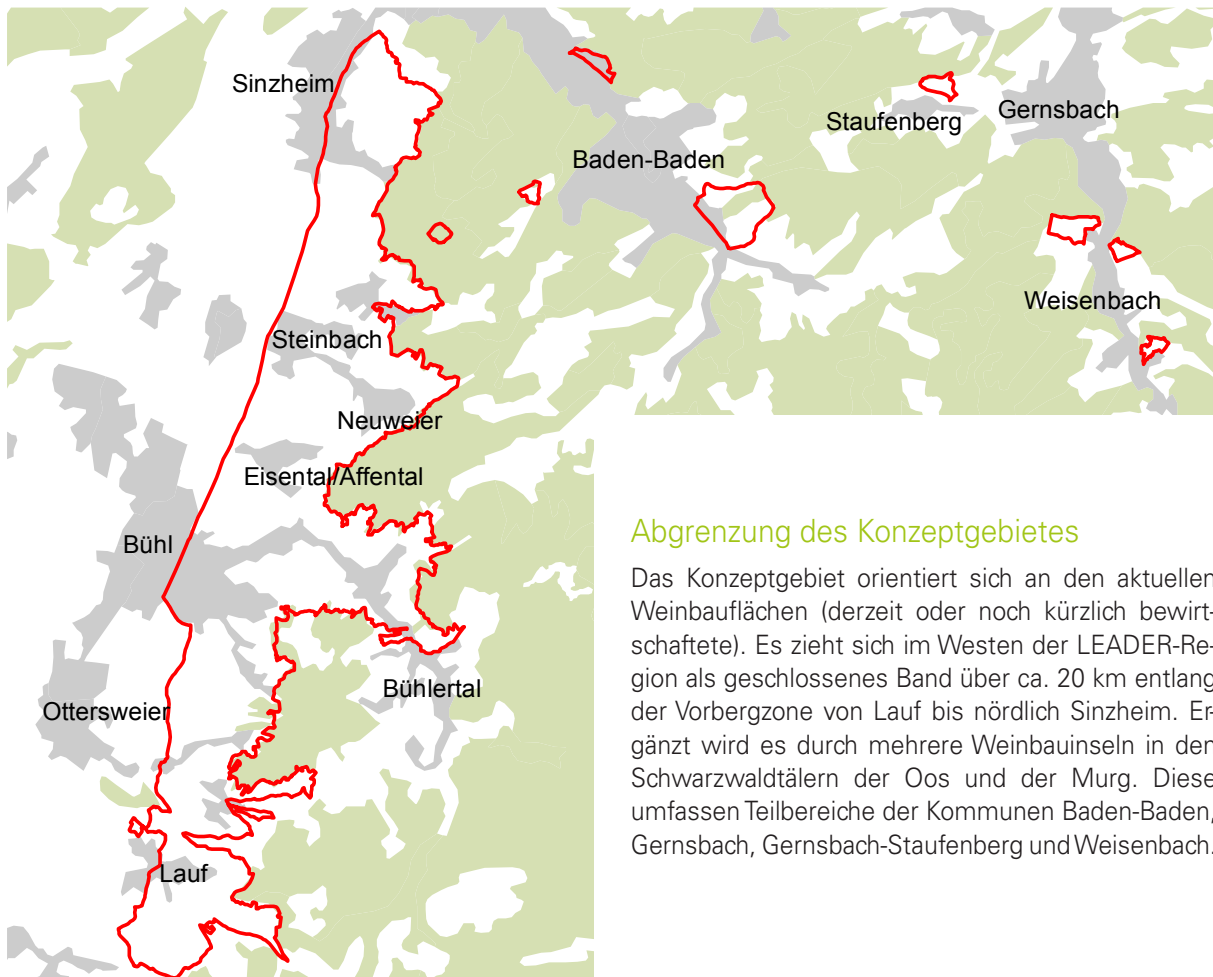
Primäres Ziel des vorliegenden Konzeptes ist es daher, Empfehlungen für den Umgang mit aufgegebenen Rebflächen, zur Sanierung und Erhaltung von Trockenmauern sowie zur Wiederherstellung und zum Erhalt von ehemaligen Weinbauterrassen zu geben.

Wie bei den Diskussionen im Rahmen von Workshops schnell ersichtlich wurde, kann sich, aufgrund der Verzahnung und den komplexen Wechselwirkungen zwischen Weinbau einschließlich seiner Wirtschaftlichkeit und Weinvermarktung – Landschaftsbild – und Tourismus, das vorliegende Entwicklungskonzept nicht allein auf Trockenmauersanierung und Wiederbelebung von brachgefallenen Reblagen beschränken. Dies gilt sowohl räumlich als auch thematisch. Das Konzept muss sich räumlich auch mit den zwischen den Rebflächen liegenden, anders genutzten Bereichen befassen; thematisch auch damit, dass Wein und Landschaft zusammen vermarktet werden müssen. Dazu gehören sowohl die Förderung von Infrastrukturen für Naherholung und Tourismus, die Einbindung von Naturschutzaspekten, als auch die Erkenntnis, dass ein verstärktes einheitliches Auftreten der LEADER-Region Mittelbaden und die Verankerung der eigenen kulturellen Besonderheiten (unser Wein) thematisiert und „angepackt“ werden müssen.



Exkurs Bedeutung Trockenmauern

Nach LEL (2016) sind „Trockenmauern ... aus behauenen oder unbehauenen Natursteinbruchwerk ohne Mörtelverfugung („trockenes Aufsetzen“) zusammengesetzte Mauern. Diese finden sich v.a. in den traditionellen Weinbergsteillagen als zur Terrassierung erforderliche Stützmauern, aber auch am Rande von Äckern oder Grünland, wo sie aus zusammengelesenen Steinen aufgeschichtet wurden.... Trockenmauern bieten aufgrund ihres speziellen Kleinklimas Lebensräume für wärmeliebende Offenlandarten. Die mit Feinerde gefüllten Mauerritzen sind besondere Kleinlebensräume, in denen je nach Exposition, Feuchtigkeit und Nährstoffgehalt verschiedene Pflanzengesellschaften vorkommen.“ Nach LUBW (2016b): „...tragen viele (Trockenmauern) nur eine spärliche Vegetation aus Arten der Mauer- und Felspaltengesellschaften, der Trocken- und Magerrasen sowie der Ruderalgesellschaften trockenwarmer Standorte.“ Offene Trockenmauern in sonnigen Lagen bieten zahlreiche Lebensräume für wärmeliebende Insekten und Reptilien (z.B. für die Mauereidechse und die seltene Schlingnatter), höhere Mauern bieten auch Brutplätze für Vögel.“ Ab einer Höhe von mindestens 0,5 m und einer Mauerfläche von 2 m² sind sie in Baden-Württemberg generell geschützt. Neben der naturschutzfachlichen Bedeutung erscheinen Trockenmauern in Weinbaugebieten oder früheren steilen Ackerflächen auch als landschaftsbildprägende Elemente, welche die kulturelle Eigenständigkeit einer Region belegen und Zeugnis eines jahrhundertelangen Wirkens der Menschen abgeben.



Abgrenzung des Konzeptgebietes

Das Konzeptgebiet orientiert sich an den aktuellen Weinbauflächen (derzeit oder noch kürzlich bewirtschaftete). Es zieht sich im Westen der LEADER-Region als geschlossenes Band über ca. 20 km entlang der Vorbergzone von Lauf bis nördlich Sinzheim. Ergänzt wird es durch mehrere Weinbauinseln in den Schwarzwaldtälern der Oos und der Murg. Diese umfassen Teilbereiche der Kommunen Baden-Baden, Gernsbach, Gernsbach-Staufenberg und Weisenbach.

Abbildung 2: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes (rot)



2. METHODISCHES VORGEHEN UND PROJEKtablauf

2.1 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen leitet sich zum einen von den spezifischen Fragestellungen des Projektes, zum anderen von den Paradigmen des LEADER Ansatzes mit seinem bottom-up-Ansatz ab.

Ein wichtiges Anliegen war dabei das Einbeziehen und die Mitarbeit einer breiten Öffentlichkeit, was im Wesentlichen durch zwei Workshops und eine Eröffnungsveranstaltung erfolgte. Um das räumliche Fachwissen in das Projekt einfließen zu lassen, fanden zahlreiche Fachgespräche und Interviews mit lokalen Wissensträgern und Experten statt.

Für die Erfassung der räumlichen Gegebenheiten und Besonderheiten in der LEADER-Region Mittelbaden, insbesondere im Gebiet des Entwicklungskonzeptes, wurde 2016 eine luftbildgestützte Bestandserhebung der Weinanbauflächen und deren Umgebung durch-

geführt. Die Vorgehensweise sowie die Unterteilung in verschiedene Landnutzungseinheiten werden in Kap. 3 näher beschrieben. Diese Erhebung bildet die Grundlage für eine Defizitanalyse und darauf aufbauend für die Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen. Diese Maßnahmenvorschläge werden durch die in den Workshops erarbeiteten Ideenskizzen und den Ergebnissen der Fachgespräche ergänzt.

Das methodische Vorgehen gliedert sich in:

- Durchführung zweier offener Workshops zur Beteiligung einer möglichst breiten Öffentlichkeit
- Expertengespräche/Fachgespräche zur Einbindung des regionalen Fachwissens
- Bestandserhebung – Defizitanalyse – Ableitung von Maßnahmenvorschlägen
- Kartografische und textliche Darstellung

2.2 Dokumentation zum Projektablauf

Tabelle 1: Dokumentation Projektablauf

Datum	Veranstaltung/Thema	Ort
18.01.16	Auftragserteilung Schriftliche Beauftragung	
20.01.16	Kick-off Treffen der Projektgruppe	LRA Rastatt
24.02.16	Eröffnung Öffentliche Auftaktveranstaltung und Projektvorstellung	Rathaus Sinzheim
23.03.16	Workshop I Ideensammlung	WG Affental
24.05.16	Fachgespräch I Gründung Kompetenzteam Trockenmauerbau	LRA Rastatt
21.06.16	Fachgespräch II Erholung und Tourismus	LRA Rastatt
30.06.16	Projektvorstellung im AK Tourismus des LK Rastatt	LRA Rastatt
12.07.16	Workshop II Ideenvertiefung	WG Baden-Baden
04.08.16	Fachgespräch III Trockenmauer und Naturschutz	LRA Rastatt
30.09.16	Abgabe 1. Entwurfsfassung	
15.10.16	Übergabe des Projektberichtes	
10.02.17	Öffentliche Vorstellung der Ergebnisse	Rathaus Sinzheim

Exkurs Workshops I + II/Pressekonferenz

Ein besonderer Dank an dieser Stelle gilt den Teilnehmern der Workshops vom 23. März und 12. Juli 2016, die mit großem Engagement Hinweise zum Bestand und zur aktuellen Situation, vor allem aber viele Ideen für Projekte und Maßnahmen in die Diskussion eingebracht haben. Gleiches gilt für die Teilnehmer der Fachgespräche sowie die Interviewpartner. Im Anhang sind sie namentlich in den jeweiligen Protokollen genannt. Gedankt sei an dieser Stelle auch Herrn Würz (Landratsamt Rastatt) für seine Ergänzungen zur Flurbereinigung und Frau Dr. Würz (LEADER-Geschäftsstelle) für die kritische Durchsicht und Ergänzung der Fördermöglichkeiten und ihr Engagement in den Arbeitskreisen sowie Frau Wassmer (Ortenauer Weinparadies) und Frau Fritz (Landschaftserhaltungsverband) für ihre Unterstützung bei der Leitung von Arbeitskreisen.



Abbildung 3: Impressionen LEADER Workshop I+II

3. BESTANDSANALYSE

3.1 Beschreibung der Gebietskulisse

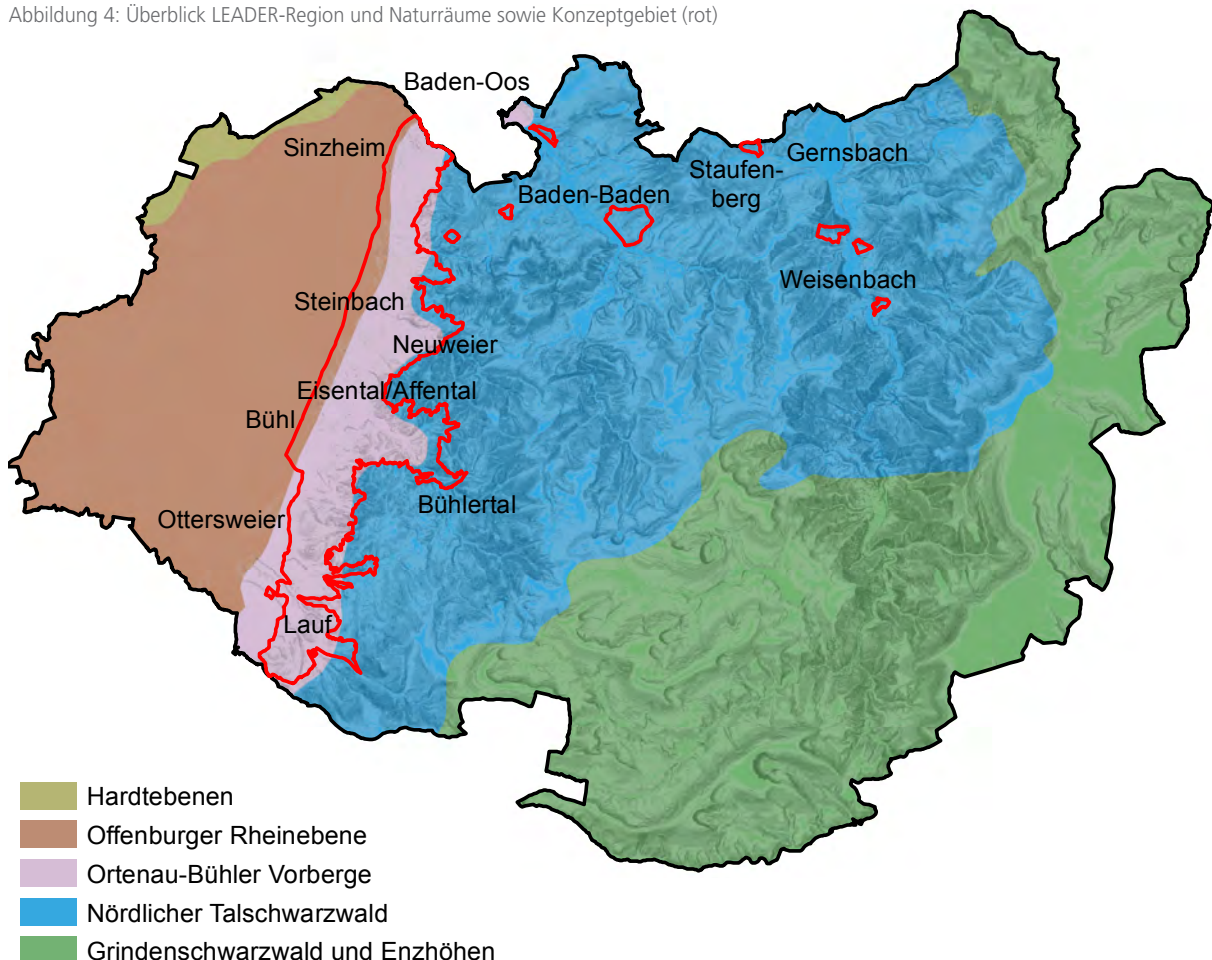
Das Entwicklungskonzept „Brachfallende Reblagen und Sanierung von Trockenmauern“ in der LEADER-Kulisse Mittelbaden erstreckt sich über den Landkreis Rastatt, den nördlichen Teil des Ortenaukreises und den Stadtkreis Baden-Baden. Da es sich im Wesentlichen um Weinbaulagen handelt, konzentriert es sich auf die Naturräume Ortenau-Bühler Vorberge (Lauf bis Sinzheim) und den Nördlichen Talschwarzwald (Bühlertal, Baden-Baden, Gernsbach, Weisenbach), die Offenburger Rheinebene weist nur marginale Anteile auf.

Die Naturräume werden nach LUBW (2016a) wie folgt beschrieben:

Der **Nördliche Talschwarzwald (Naturraum 152)** ist der westliche Randstreifen des Nordschwarzwaldes, der im Osten durch die hohe Stufe des Hauptbunt-

sandsteins, im Westen durch die Bruchstufe des Oberrheins, die durch zahlreiche Talausgänge gegliedert ist, begrenzt wird. Nach Norden bildet das Tal der Murg die Grenze zu den Schwarzwaldrandplatten, nach Süden das Tal der Rench die Grenze zum Mittleren Talschwarzwald. Der Westabfall ist durchweg recht steil, die Grundgebirgsterasse durch zahlreiche Fließgewässer in eine Rückenlandschaft aufgelöst. Zwischen Bühlot und Acher hat der Naturraum seine geringste west-östliche Ausdehnung, im Bereich des Oosbachtals und der unteren Murg sind – bedingt durch den vergleichsweise weichen Untergrund des Rotliegenden – breite Talräume ausgeräumt worden. Der Naturraum ist reich an Quellen und Bächen – bei Baden-Baden und im oberen Renchtal sind Heilquellen anzutreffen. In die unteren Täler reicht die Klimagunst des Oberrheingrabens, so dass je nach Anbau-eignung anspruchsvollere Kulturarten (Wein, Beeren in Murg- und Oosbachtal, Obst im Bühlertal) anzutreffen sind.

Abbildung 4: Überblick LEADER-Region und Naturräume sowie Konzeptgebiet (rot)



Impressionen der Gebietskulisse



Übergang Vorbergzone – Schwarzwald



Steillagenweinbau



Wein und Wald als Markenzeichen

Ortenau-Bühler Vorbergzone (Naturraum 212):

Der Raum umfasst die westliche Vorbergzone des Schwarzwaldes. Die Vorbergzone ist meist deutlich gegen die Rheinebene und die bewaldete Buntsandsteinstufe des Schwarzwaldes abgegrenzt und wird von den Haupttälern des Schwarzwaldes in Abschnitte zerteilt. Die einzelnen Abschnitte werden von verschiedenen, z.T. kleinräumig stark wechselnden, geologischen Schichten aufgebaut (Tertiär, Trias (Buntsandstein, Muschelkalk), Rotliegendes, Karbon, Granite, Gneise, altpaläozoische Schiefer). Allen Bereichen gemeinsam ist eine etwa gleiche Höhe von ca. 250 m ü.NN und die Lößüberwehung, die im Wesentlichen die Oberflächen- und Nutzungsstruktur des Naturraumes bestimmt. Typisch sind Hohlwege und Trockentälchen, aber auch intensive landwirtschaftliche Nutzung mit sehr geringem Waldanteil. Ackerbau und Weinbau spielen eine wichtige Rolle, ebenso der Obstbau. Größere Siedlungen befinden sich vor allem im Übergangsbereich zur Oberrheinebene.

Tabelle 2: Flächenanteile der jeweiligen Gemarkungen am Konzeptgebiet

Kreis	Stadt/Ge- meinde	Gemarkung	Fläche im Gebiet (ha) gerundet
Rastatt	Gernsbach	Hilpertsau	10
		Obertsrot	30
		Staufenberg	15
	Weisenbach	Weisenbach	10
	Sinzheim	Sinzheim	470
	Bühl	Bühl	520
		Altschweier	220
		Eisental	240
		Neusatz	250
	Ottersweier	Ottersweier	125
	Bühlertal	Bühlertal	295
Orten- aukreis	Lauf	Lauf	370
Baden- Baden	Baden- Baden	Neuweier	240
		Steinbach	335
		Varnhalt	170
		Baden- Baden	20
		Lichtental	100
Summe:			3.420

3.2 Bestandsanalyse und Geländeerhebungen

Im Jahr 2016 erfolgte eine detaillierte Aufnahme der gegenwärtigen Bestandssituation. Dazu wurde in folgenden Schritten vorgegangen:

- Abgrenzung des Konzeptgebiets anhand von Weinberglagen (einschließlich dazwischen liegender Flächen) mit Hilfe von Luftbildern, des Rebenaufbauplans, der LEADER-Gebietskulisse, Gemarkungsgrenzen und Flächennutzungsplänen.
- Sammeln und Auswerten vorhandener Daten bzw. Gutachten (z.B. §30/32 Kartierung der Trockenmauern, geschützte Biotope, Biotopvernetzungs-konzeptionen).
- Überprüfung der Auswertungen vor Ort (Geländebegehungen).
- Aggregieren der kartierten Landschaftselemente und Biotopstrukturen zu Landnutzungskomplexen.
- Darstellen in Karten und tabellarische Beschreibung (im Anhang).

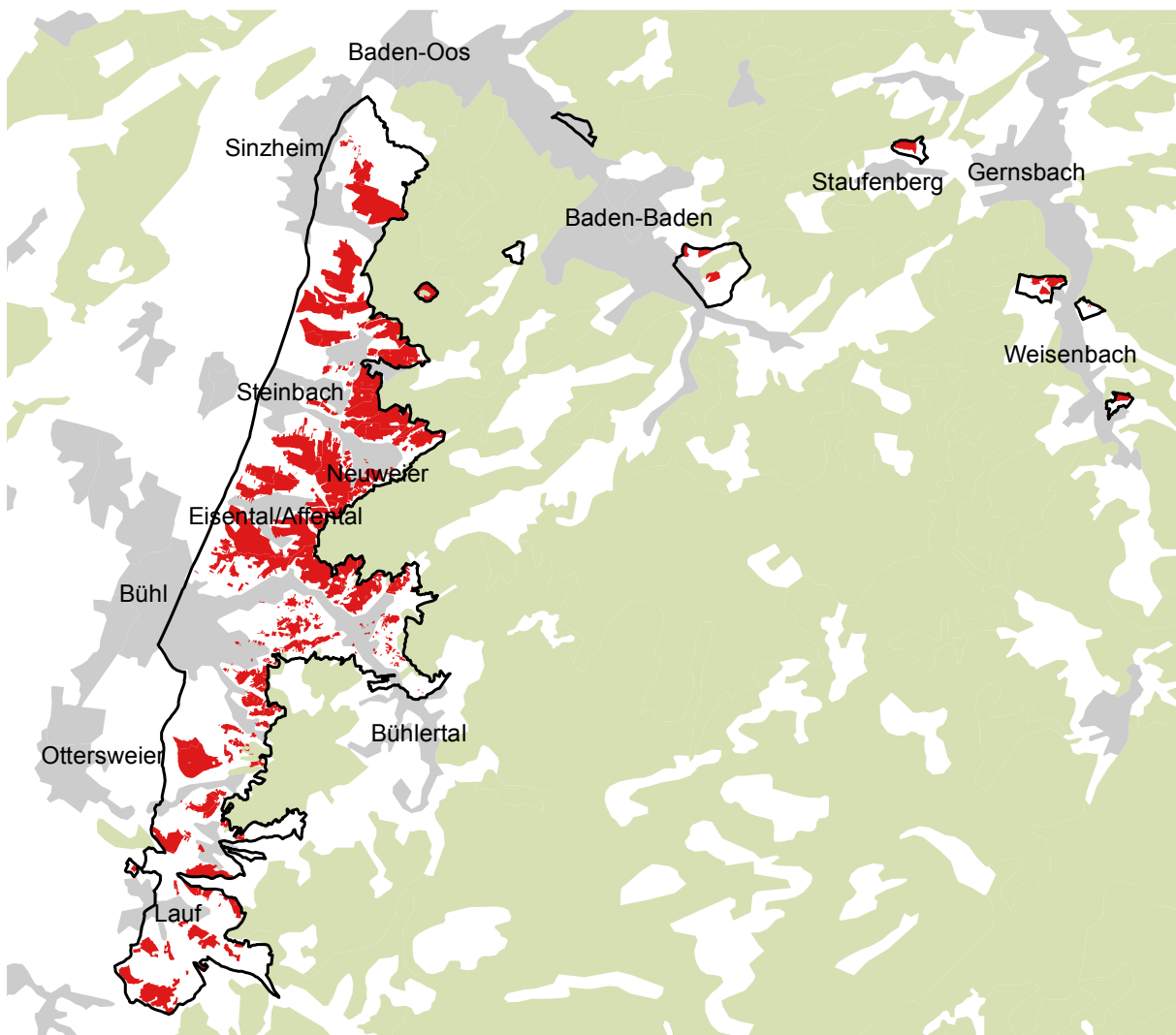


Abbildung 5: Konzeptgebiet (schwarze Umgrenzung) mit Weinberglagen (rot)



Tabelle 3: Definition der Landnutzungskomplexe

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung	Bemerkung
1	Bestockte Rebfläche	In Weinbergnutzung stehende Rebflächen, intensive Nutzung, natürlich begrünte Weinberge oder artenarme Mulchrasen zwischen den Rebzeilen.	
2	Rebbrachen	Gerodete Rebflächen, die vorübergehend nicht bepflanzt sind. Sie sind für eine mögliche Wiederbepflanzung mit Reben vorgesehen. Meist erst seit kurzem aufgegebene vergraste Bestände.	
3	Reben gerodet (aufgegebene Rebfläche)	Aus ehemaliger weinbaulicher Nutzung entstanden, sind künftig nicht mehr zur Wiederanpflanzung vorgesehen. Folge: bei Vernachlässigung der Minimalpflege kommt es zu Verbuschung mit Brombeerhecken bzw. Sukzession mit Gehölzen.	
4	Streuobstbestand überwiegend gut gepflegt	Langlebige Streuobstbestände verschiedener Obstarten und -sorten meist aus Hochstämmen, seltener aus Halbstämmen, meist mit Wiesennutzung. Überwiegend gut gepflegte Bestände mit regelmäßigem Schnitt der Obstbäume und regelmäßiger Mahd/Mulchmahd des Grünlands. Defizite bei Baumschnitt und Mahd nur kleinflächig festzustellen.	Aufgrund des Strukturreichturns oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.
4a	Intensivobst	In Reihen stehende Obstbäume aus Nieder- oder Halbstämmen mit einer oder wenigen Obstarten, meist Zwetschgen; Intensive Bewirtschaftung (Mulchmahd, Herbizide, Insektizide).	Regionale Besonderheit „Bühler Zwetschge“
5	Streuobstbestand überwiegend Pflegedefizite	Meist überalterte Streuobstbestände aus Hochstämmen, teilweise aus Halbstämmen, mit Wiesennutzung. Überwiegend ungepflegte Bestände, unzureichender Schnitt der Obstbäume, deshalb oft mit Totholz. Keine oder nur gelegentliche Mahd der Wiesen. Defizite überwiegen, größere Flächen mit Brenneseln, Goldrute oder Brombeerdickichten. Ansätze zur Bewaldung durch Wurzelschösslinge und aufkommende Gebüsche oder Bäume. Noch vorhandene Wiesenflächen sind verarmt mit Brachezeigern.	Aufgrund des Strukturreichturns oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.
6	Ackerflächen kombiniert mit anderen Nutzungen	Kleinflächige Äcker meist eingebettet in andere Nutzungsformen wie Streuobstbestände, Wiesen oder Rebkulturen.	
7	Reine Ackerflächen	Meist reine Ackerflächen mit großen Flächenzuschnitten ohne andere Nutzungen.	Meist in den Randbereichen zur Rheinebene
8	Wiesen/Weiden überwiegend gut gepflegt	Überwiegend gut gepflegte Bestände mit regelmäßiger Mahd, teilweise zweimal pro Jahr. Beweidung mit Schafen, Ziegen oder Rindern. Kleinflächig Defizite wie unregelmäßige oder ausbleibende Mahd mit Brachezeigern, fehlende Weidepflege, Überweidung mit Trittschäden.	Aufgrund des Strukturreichturns oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.



9	Wiesen/Weiden überwiegend Pflegetdefizite	Keine oder nur gelegentliche Mahd der Wiesen. Defizite überwiegen, größere Flächen mit Brennnessel, Goldrute, Brombeerdickichten oder sonstigen Ruderalfluren. Ansätze zur Bewaldung durch aufkommende Gebüsche oder Bäume. Noch vorhandene offene Wiesenflächen sind verarmt mit Brachezeigern; fehlende Weidepflege, Überweidung mit Trittschäden.	Aufgrund des Struktur- reichtums oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.
10	Bewaldete Flächen, Feldgehölz (auch größere Baumgruppen), waldähnliche Sukzessionen	Sukzession aus Gebüschen und Bäumen, dichte Obstbaumbestände mit Wurzelbrut und Pionierbaumarten.	Aufgrund des Struktur- reichtums oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.
11	Gemengelage gut gepflegt	Kleinparzellierte Komplexe aus Streuobstbeständen, Rebfluren, Wiesen, Ackerflächen und Gärten. Parzellen meist gut erreichbar, aufgrund nicht übermäßiger Steilheit auch gut bewirtschaftbar. Prägend ist der Strukturreichtum aufgrund der kleinparzellierten vielfältigen Landnutzung. Defizite, wie ungepflegte Obstbäume oder Wiesenbrachen, sind deutlich unterrepräsentiert.	Aufgrund des Struktur- reichtums oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.
12	Gemengelage Pflegetdefizite	Kleinparzellierte Komplexe aus Streuobstbeständen, Rebfluren, Wiesen, Ackerflächen und Gärten. Parzellen sind meist schlecht erreichbar, oftmals sehr steil und schlecht bewirtschaftbar. Prägend ist der Strukturreichtum aufgrund der kleinparzellierten vielfältigen Landnutzung. Defizite überwiegen, größere Flächen mit Brennnessel, Goldruten oder Brombeerdickichten und fortschreitende Sukzession bis hin zu Bewaldung sind vorhanden.	Aufgrund des Struktur- reichtums oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.
13	Vernässte Bereiche (Quellbereiche, quellige Flächen) Bachauen, bachbegleitende Vegetation	Vernässungs- und Quellbereiche an Schicht- und Sickerquellen, Bachläufe in Tälern. Typische Vegetation sind Hochstaudenfluren, Seggenriede, Schilfröhrichte und Auwaldstreifen aus Schwarzerlen und Weiden.	Aufgrund des Struktur- reichtums oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.
14	Trockenmauern	Einzelne klar abgrenzbare Trockenmauern, überwiegend aus Buntsandstein.	Aufgrund des Struktur- reichtums oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.; aus LUBW- Datensatz übernommene Abgrenzung, im Gelände ergänzt
15	Trockenmauer Komplexe	Komplexe aus zahlreichen, dicht beisammen liegenden Trockenmauern, teilweise in einander übergehend.	Aufgrund des Struktur- reichtums oftmals von hoher naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Bedeutung.; aus LUBW- Datensatz übernommene Abgrenzung, teilweise im Gelände ergänzt

16	Steillagen	Datensatz übernommen von der Landwirtschaftsverwaltung: Weinbergslagen über 30% Hangneigung.	Darstellung auf einer separaten Abbildung
17	Siedlungsflächen	Im FNP ausgewiesene Siedlungsflächen.	
18	Gärten	Flächen zum Anbau von Zier- und Nutzpflanzen, die zugleich auch der Erholung dienen können. Die Kategorie umfasst sowohl Nutz- und Ziergärten als auch Feldgärten im Offenland, letztere sind meist eingezäunt.	
19	Christbaumkulturen	Flächendeckende Baumkulturen aus Nadelhölzern für Weihnachtsbäume. Oftmals auf ehemaligen Wiesen, Acker- oder Rebflächen. Teilweise als Nachfolgekultur der Rebflächen in Ortsrandlage.	
20	FFH-Gebiet, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, §30 und §32 Biotop	Aus LUBW übernommene Abgrenzung.	Konnten nicht kartografisch dargestellt werden, sind jedoch in der Beschreibung der Komplexe erwähnt

Ausschnitt aus der Bestandskarte

Nachfolgende Abbildung zeigt beispielhaft einen Ausschnitt aus der Bestandskarte (Stand: 2016) mit einzelnen Landnutzungskomplexen, Gemarkungsgrenzen sowie verschiedenen Nutzungsarten.

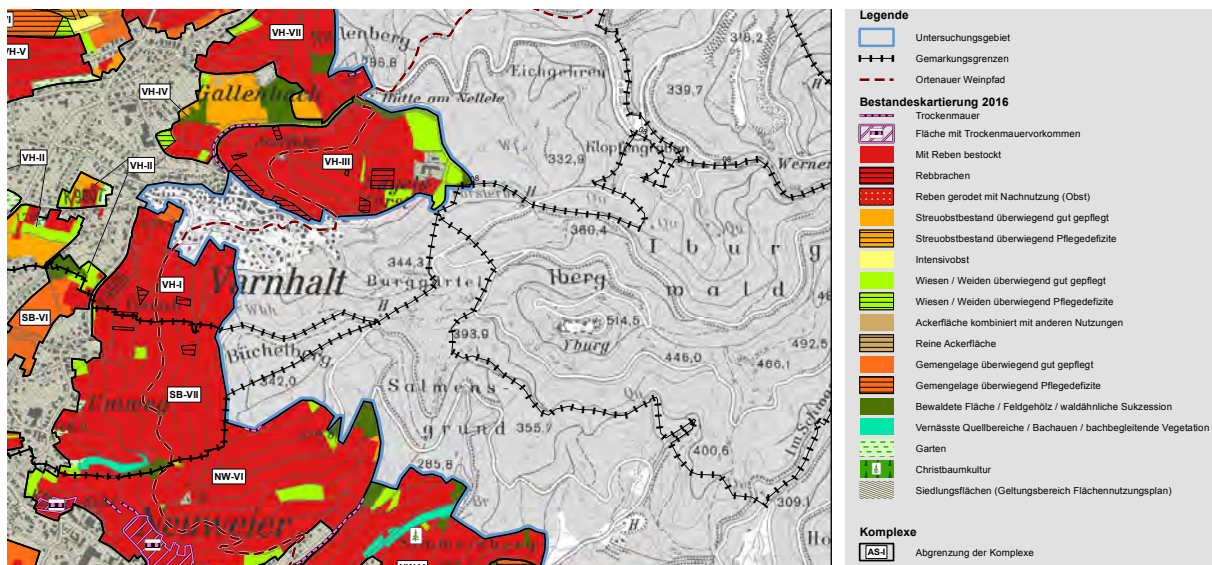


Abbildung 6: Ausschnitt Bestandskarte mit Weinbergslagen (rot)

Die Darstellung des Bestands erfolgt in Karte Nr. 2 „Bestand“



Übersicht Landnutzungskomplexe

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Flächenanteile der einzelnen Landnutzungskomplexe in Hektar innerhalb des Konzeptgebietes.

Tabelle 4: Flächenanteile Landnutzungskomplexe

Kategorie	Hektar
Reine Ackerflächen	4,8
Ackerflächen kombiniert mit anderen Nutzungen	42,8
Bewaldete Flächen/Feldgehölze/waldähnliche Sukzessionen	274,0
Christbaumkulturen	10,9
Gärten	20,1
Gemengelage überwiegend gut gepflegt	570,0
Gemengelage überwiegend Pflegedefizite	69,9
Intensivobstanbau	48,4
Mit Reben bestockt	781,0
Rebbrachen (zzgl. ca. 15 ha als Wiesen genutzte Flächen in Reblagen)	10,4
Reben gerodet mit Nachnutzung (Obst)	2,3
Siedlungsflächen (Geltungsbereich FNP)	999,2
Streuobstbestände überwiegend gut gepflegt	208,8
Streuobstbestände überwiegend Pflegedefizite	46,4
Vernässte Quellbereiche/Bachauen/bachbegleitende Vegetationen	48,8
Wiesen/Weiden überwiegend gut gepflegt	188,6
Wiesen/Weiden überwiegend Pflegedefizite	21,7
Sonstiges (Wirtschaftswege, etc.)	74,0
Gesamtergebnis gerundet:	3.420

Nach den Siedlungsflächen sind die mit Reben bestockten Flächen die am weitesten verbreitete Landnutzung. Die Rebflächen nehmen ca. 23% des gesamten Konzeptgebietes ein. Der Anteil an Rebbrachen (einschließlich als Wiesen genutzte ehemalige Rebflächen) liegt bei ca. 1% der Gesamtfläche. Weit verbreitet sind ebenfalls Gemengelagen (Streuobst, Wiesen, Gärten...) mit ca. 640 ha (19 %) sowie Streuobstbestände (einschließlich Intensivobst) mit ca. 300 ha (9 %) und Wiesen mit ca. 210 ha (6 %). Bei den Geländebegehungen wurden die jeweiligen Nutzungszustände, z.B. Defizite bei Pflege und Struktur, miterfasst.

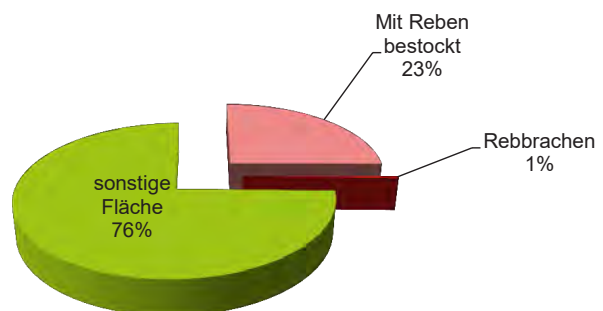


Abbildung 7: Anteil der Rebbrachen

Exkurs Steillagen

Weinbergterrassen in Steillagen sind Jahrhunderte alte, landschaftsbildprägende Kulturgüter der LEADER-Region. In den Steillagen (>30% Steigung) ist ein Einsatz von Maschinen kaum möglich, weshalb die meisten Arbeiten zeitaufwändig von Hand verrichtet werden müssen. Der Weinbau in Steillagen ist deshalb kaum mehr rentabel. Neben dem enormen Arbeitsaufwand kommen noch hohe Kosten für den Erhalt und die Sanierung der Trockenmauern, Terrassen und Wegetreppen hinzu. Gleichzeitig gehören aufgrund der klimatischen Gunst und der kargen Böden etliche Steillagen zu den Spitzenlagen Badens, welche als Flaggschiffe fungieren und das Ansehen der badischen Weine insgesamt steigern. Das Land Baden-Württemberg fördert mit Bewirtschaftungszuschüssen den Erhalt von Weinbausteillagen über das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT). Die EU fördert die Umstrukturierung und Umstellung von Rebflächen. Nachfolgende Abbildung zeigt die Steillagen innerhalb der Rebflächen.

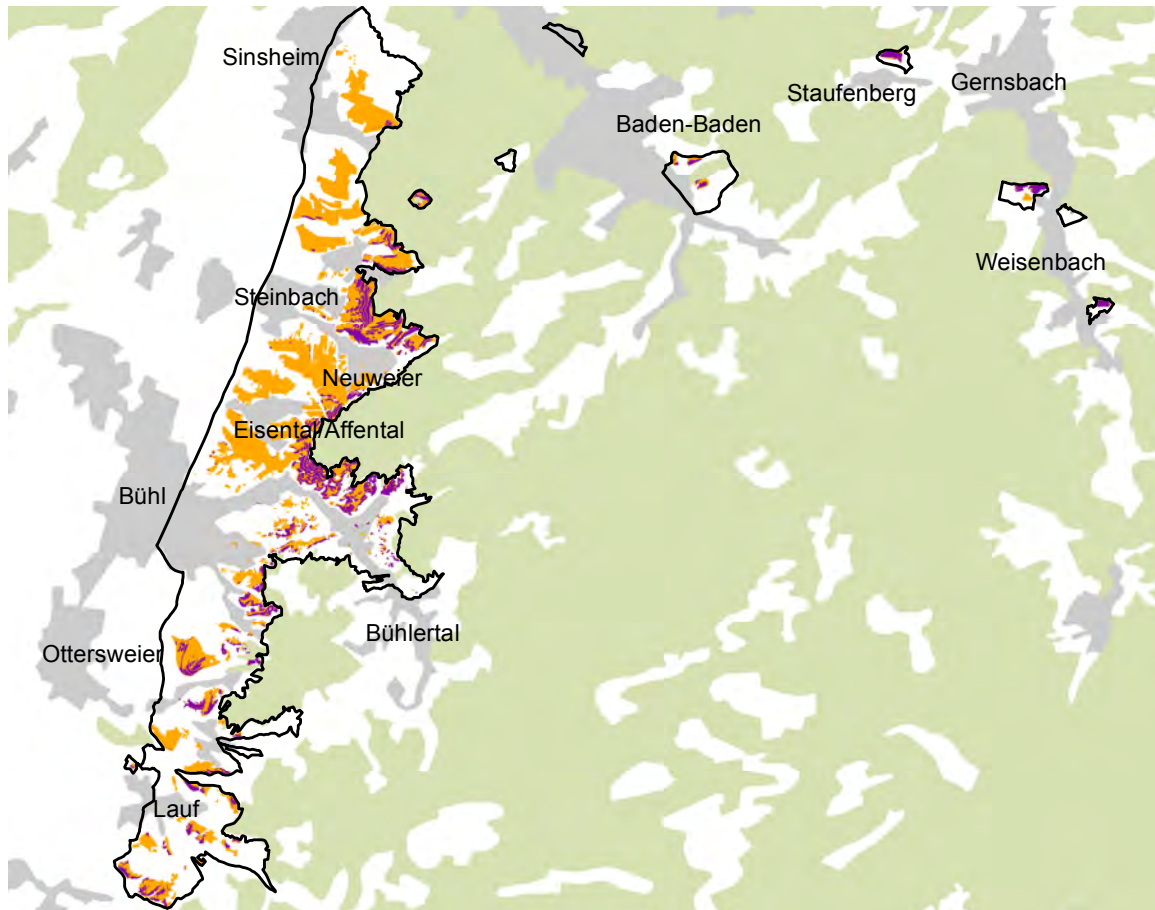


Abbildung 8: Rebflächen (orange) mit Steillagen >30 % (lila)



3.3. Hinweise zum Bestand aus den Fachgesprächen

Die im Gelände erhobenen bzw. verifizierten Daten wurden durch Hinweise und Anregungen aus den Fachgesprächen vom 24.05.16, 21.06.16 und 04.08.16 ergänzt (vgl. Protokolle im Anhang). Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt:

Weinbau

Der größte Teil der Rebflächen von ca. 400 Hektar (BadWG 130 ha, Affentaler Winzer eG 242 ha) werden von Winzern dieser zwei Winzergenossenschaften überwiegend im Nebenerwerb bewirtschaftet. Viele Genossenschaftswinzer (Baden-Badener WG 600 Mitglieder davon 400 aktive Winzer, Affentaler Winzer eG 900 Mitglieder davon zahlreiche aktive Winzer) haben den Weinanbau in den letzten Jahren aus Altersgründen aufgegeben. Die jüngere Generation steigt meist nicht mehr in den Weinbau ein. Gründe sind u.a. die attraktiven und gut bezahlten Arbeitsplätze in der Region und der hohe Aufwand im Vergleich zu den Auszahlungspreisen im Weinbau.

Die Rebflächen der Weingüter, auch aus dem Ortenaukreis, steigt kontinuierlich. In nicht flurbereinigten Gebieten ist die Rebstruktur ungünstig (zu kleine Parzellen, schlechter Zuschnitt, geringe Rebzeilenabstände, unzureichende Erschließung), um die Weinberge arbeitssparend und kostengünstig bewirtschaften zu können.

Die Kosten für die Umstrukturierung bzw. Neuanlage von Rebflächen mit mindestens 25.000 Euro pro Hektar sind für viele Winzer zu hoch.

In zwölf Rebflurbereinigungsverfahren wurde zwischen 1956 und 1990 der überwiegende Teil der Rebflächen (650 Hektar) im Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden neu geordnet und wegemäßig erschlossen.

Beweidung

Konkrete Hinweise zu Beweidungsmethoden, derzeit angestrebten Beweidungsflächen im Gebiet bzw. schon begonnenen Beweidungsprojekten ergaben sich im Fachgespräch am 04.08.16. Von wichtiger Bedeutung sind dabei die Ansätze bzw. beginnende

Beweidung im Grünbachtal (Gemarkung Sinzheim), sowie das grundsätzliche Interesse an einer Beweidung im Harrenbachtal (Gemarkungen Steinbach und Eisental). Weiterhin wertvoll ist die exemplarische Vorgehensweise zum Aufbau von Beweidungsflächen auf dem Gebiet der Stadt Gernsbach und der Hinweis auf eine bestehende Beweidung mit Stallung im Bereich Staufenberg in unmittelbarer Nähe zu noch bewirtschafteten Rebflächen im Gewann Großenberg Staufenberg (STI), die aber bereits große Pflegedefizite aufweisen.

Naturschutz

Die Bedeutung der Trockenmauern im Gebiet für den Naturschutz wird durch zwei Quellen gestützt. Zum einen die Ausweisung als §30 Biotop nach BNatSchG, deren Darstellung von der LUBW (2016b) übernommen wurde. Zum anderen die Auswertung einer Diplomarbeit von Reinhard (1999), welche eine Datenbasis im Vergleich mit dem heutigen Zustand darstellt und damit eine Grundlage zur Beschreibung der Entwicklungstendenzen ist. Nach Auswertung der o.g. Grundlagen und nach den Fachgesprächen mit Gebietskennern liegen die wertvollsten Trockenmauervorkommen und Landschaftskomplexe in Bühl-Neusatz „Neusatzterhalt“, in Bühlertal am „Engelsberg“, in Ottersweier am „Hard/Hardbuckel“, in Neuweier am „Mauerberg/Altenberg“, in Sinzheim beim „Klostergut Fremersberg“, in Gernsbach am „Schloss Eberstein“ und in Weisenbach beim „Weinberg Kapf“.

Erholung/Tourismus

Das Fachgespräch vom 21.06.16 lieferte wertvolle Hinweise zur Bedeutung, Ausschilderung und Ausstattung des Ortenauer Weinpfads, zu den Angeboten der Gastronomie und deren Öffnungszeiten; aber auch zu Museen, bestehenden Netzwerken wie dem Weinparadies Ortenau und der Bewerbung der LEADER-Region. Insgesamt zeigte sich, dass das Potenzial in den Bereichen Erholung und Tourismus bei weitem nicht ausgeschöpft wird und ein gemeinsames Erscheinungsbild weitgehend fehlt. Im Kapitel „Defizite“, aber auch im Kapitel „Maßnahmen“ wird dies ausführlicher behandelt.



3.4 Hinweise zum Bestand aus den Workshops I+II

Die LEADER-Workshops (Workshop I am 23.03.16 in der WG Affental und Workshop II am 12.07.16 in der WG Baden-Baden) ergaben zahlreiche Hinweise bzgl. des Bestands zu den Themen Erholung/Tourismus, Beweidung, Naturschutz, aber auch zur Lokalisierung günstiger Weinberglagen mit Möglichkeiten, diese wieder in Kultur zu nehmen. Die Hinweise flossen in die Bestandskarte ein und sind im Anhang unter „Ergebnisse Workshops mit Ideendarstellung“ dokumentiert.

„Leuchtturmprojekt“ Bühlertäler Engelsfelsen

Ein „Leuchtturmprojekt“ für die Sanierung von Trockenmauern in Verbindung mit Naherholung/Tourismus und Umweltbildung wird seit 2009 in Bühlertal realisiert. Ein gemeinnütziger Verein setzt sich für den Erhalt des Engelsbergs als eine der steilsten Weinberglagen Europas ein. Nach Angaben des Fördervereins Engelsberg Bühlertal e.V. wurde, „um den Engelsberg für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, in vielen Arbeitseinsätzen, der Engelssteig erbaut. Dieser Wanderweg bietet einen schönen Ausblick nach Bühlertal und ebenso in die Rheinebene. Die zugehörige Rebfläche, auf welcher vorwiegend Spätburgunder und Traminer angebaut werden, wird vom Verein durch traditionellen Steillagenweinbau mit Trockenmauern und Einzelstockreben bewirtschaftet“ [1]. Mit einem ca. 1,5 km langen Wander- und Klettersteig ist das Gebiet um den Engelsfelsen für Erholungsuchende erschlossen, aufgrund der Steilheit und des Schwierigkeitsgrades ist der Steig nur von April bis Ende Oktober geöffnet. Nach Vereinbarung bieten Wanderführer und Biologen Führungen an, um gemeinsam die alte Kulturlandschaft zu erkunden und den Besuchern viele Details zu alten Weinbautraditionen oder heimischen Pflanzen und Tieren nahe zu bringen. Dem Engelssteig-Projekt wurde im Jahr 2016 der Weintourismus-Preis Baden-Württemberg verliehen. Als „ungewöhnliches und nachahmenswertes Projekt“ gewann der besondere Wandersteig, der durch eine der steilsten Weinberglagen Europas führt, einen von zwei Anerkennungspreisen [1].

Ortenauer Weinpfad

Der Ortenauer Weinpfad verläuft auf über 100 Kilome-

ter Länge parallel zur Badischen Weinstraße durch das Weinparadies Ortenau. Er durchquert die LEADER-Region Mittelbaden vollständig; beginnend in Gernsbach verläuft er durch den Stadtkreis Baden-Baden mit dem „Rebland“, die Gemarkungen Bühl, Bühlertal und Ottersweier und verlässt die Gemarkung Lauf am Südrand der LEADER-Region.

Nach Aussagen im „Ortenauer Weinparadies“ (2016) „lassen sich die Vorzüge der Region vereinen: Die Ortenauer Weine zu den Köstlichkeiten aus der Küche. Entlang des Ortenauer Weinpfads lässt sich auf sieben Tagesetappen von Gernsbach bis Diersburg, von der Murg bis an die Kinzig, Wein erleben. Burgen und Schlösser sowie zahllose Aussichtspunkte für den Blick über das Rheintal, zu den Vogesen oder die Berge des Schwarzwaldes sprechen alle Sinne an. Wein-Guides, zertifizierte Gästeführer, nehmen Sie gerne mit zu Ihrem ganz persönlichen Weinerlebnis, sei es bei einer Weinwanderung, einer Weinprobe im Weinberg oder einer Kellereibesichtigung“ [2]. Innerhalb der LEADER-Region liegen, wie in voranstehender Abbildung ersichtlich, zahlreiche kulturhistorische Bauwerke aber auch berühmte Weinlagen. Bezüglich Informationen, Umweltbildung und Verweisen auf Gastronomie ist der Ortenauer Weinpfad auf der betrachteten Strecke jedoch noch aufwertbar.

Ortenauer Weinparadies

Wichtige Hinweise erfolgten auch auf das „Ortenauer Weinparadies“, das sich die Vermarktung und Steigerung des Bekanntheitsgrads der Region mit ihren Weinen aus der Ortenau sowie deren Winzern zum Ziel gesetzt hat. Neben zahlreichen Angeboten und Veranstaltungen steht neben der erweiterten badischen Weinstraße hier auch der „Ortenauer Weinpfad“ im Fokus. Das „Ortenauer Weinparadies“ „lädt Sie ein, mit einem Genussreigen ein Paradies zu entdecken. Freundliche Menschen, wärmende Sonnenstrahlen, liebliche Landschaft und zuvorkommende Gastlichkeit machen das Flair so einzigartig“ [3].

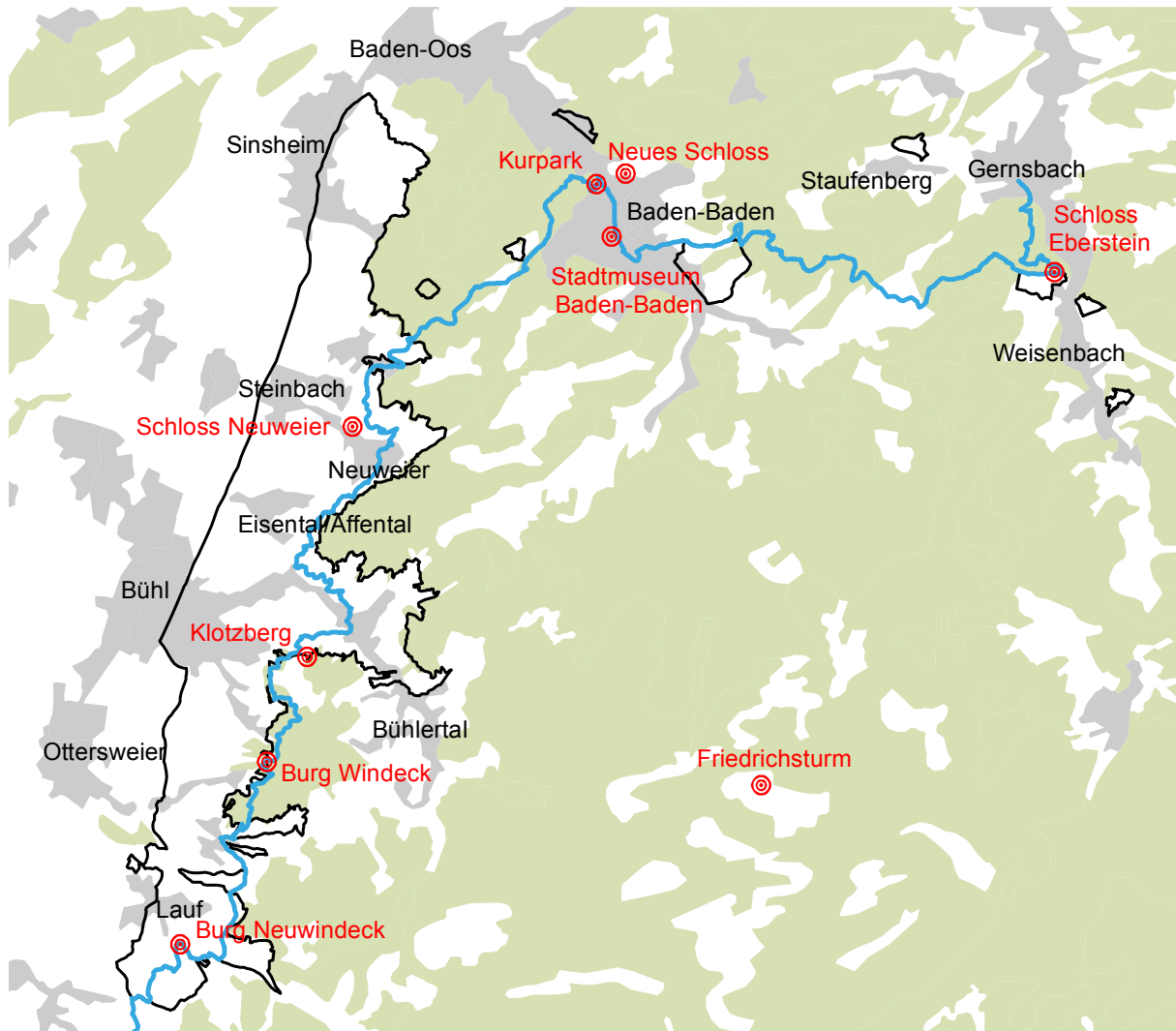


Abbildung 9: Ortenauer Weinpfad mit Point of Interests



4. DEFIZITANALYSE

4.1 Ziele der Kulissenentwicklung

Das „Regionale Entwicklungskonzept“ der LEADER-Aktionsgruppe Mittelbaden (2014) beschreibt als Markenzeichen der Region die Kombination von Wald und Rebflächen in der heute vorhandenen Form. Bezogen auf die Ausstattung der Landschaft und das Landschaftsbild kann dieses Markenzeichen als ein anstrengenswertes Ziel für Landschaftsentwicklung und Landnutzung definiert werden. Dabei ist zu beachten, dass bei den Zielen und den daraus abgeleiteten Defiziten, die untrennbare und immens wichtige Verflechtung zwischen Weinbau, Landschaft und Tourismus/Erholung zusammen betrachtet und vermarktet werden müssen, um eine optimale Entfaltung wirtschaftlicher, kultureller und touristischer Strukturen im ländlichen Raum zu erreichen. Ebenso sind die Handlungsfeldziele aus dem o.g. Entwicklungskonzept als Ziele für das „Entwicklungskonzept Brachfallende Reblagen und Sanierung von Trockenmauern“ zu postulieren, beziehungsweise im Umkehrschluss, das Abweichen von diesen als Defizit zu definieren:

- Wege finden zur Sicherung und Aufwertung der Landschaft durch spezifische Nutzungskonzepte, traditionelle Bewirtschaftungsformen sowie Einführung neuer Nutzungsmodelle und
- Ausbau und qualitative Verbesserung der naturorientierten Freizeitangebote und der damit verbundenen Infrastrukturen als Erholungsfaktor für Bürger, Touristen und weicher Standortfaktor.

4.2 Vorgehensweise zur Festlegung von Defiziten

Die theoretische Fragestellung, was als Defizit betrachtet und klassifiziert wird, ist vielschichtig und umso konträrer diskutiert, je größer die Anzahl an Interessensgruppen in der Bevölkerung ist.

Für das vorliegende Entwicklungskonzept wird die Abweichung von den Zielen der Kulissenentwicklung im Abstrahierten als Defizit angesehen. Im Konkreten werden diese ergänzt durch die Nennung in den Workshops (Teilnehmer aller Bevölkerungsgruppen), den Fachgesprächen, den Gesprächen mit den Auftraggebern sowie der Sichtweise der Planer. Die erkannten Defizite werden thematisch und räumlich getrennt nachfolgend dargestellt.

4.3 Defizite im Konzeptgebiet

4.3.1 Überblick

Die Auswertung der Bestandsanalyse und -bewertung sowie die Ergebnisse der Workshops I+II und der Fachgespräche erbrachten folgende Defizite:

- Große zusammenhängende flurbereinigte Rebflächen ohne naturschutzfachlich wertvolle Strukturen
- Nutzungsaufgabe von Rebsteillagen mit Trockenmauern und Rebterrassen
- Nutzungsaufgabe und Zunahme von Rebbrachen in Randlagen, auch in flurbereinigten Gebieten
- Nutzungsaufgabe beim Obstbau, insbesondere bei Streuobstbewirtschaftung/Gemengelayen
- Nutzungsaufgabe der Wiesen-/Weidennutzung
- Verfall der fachlichen Kompetenz zur Sanierung von Trockenmauern in der Raumschaft
- Unzureichende Ausstattung, Infrastruktur, Vernetzung und Vermarktung der touristischen und örtlichen Erholungsmöglichkeiten
- Unzureichende Vermarktung bzw. noch fehlende Geschlossenheit der LEADER-Region

4.3.2 Defizite nach Themengruppen

Defizite Naturschutz und Landschaftserhaltung

Flurbereinigte Rebflächen

Typische Weinbergsflora/-fauna und Strukturelemente eines Weinbergs wie Lesesteinhaufen/Steinriegel fehlen. Dies führt zu geringer Biodiversität und einem Mangel an Lebensräumen für Insekten, Vögel und Reptilien.

Verfall und Nutzungsaufgabe

Oftmals werden Steillagen in ungünstigen Lagen nicht mehr bewirtschaftet. In der Folge verfallen dort vorhandene Trockenmauern mit Terrassen einschließlich der Treppen und der Entwässerung. Die Flächen

werden meist eine Zeit lang teilweise als Wiesen weiter gepflegt, teilweise aber völlig aufgegeben, so dass Brombeeren, Ruderalfluren bzw. Sträucher und später Bäume die Flächen erobern. Bewirtschaftete Rebflächen in der unmittelbaren Nachbarschaft „leiden“ unter Beschattung, Krankheits- und Schädlingsdruck und sind dort deutlich schwieriger und aufwändiger zu bewirtschaften. Teilweise bieten die Brachen auch Schädlingen (z.B. Kirschessigfliege) ideale Ausbreitungsstätten. Neben der erschwerten Bewirtschaftung zieht die am Ende der Entwicklung stehende Bewaldung auch eine negative Änderung des Landschaftsbildes und oftmals der Erholungsfunktion nach sich. In ausgeräumten Lagen kann dies aber auch aufgrund ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung als Trittsteinbiotope eine Bereicherung sein. Eine Bewertung muss im Einzelfall die Umgebung miteinbeziehen.

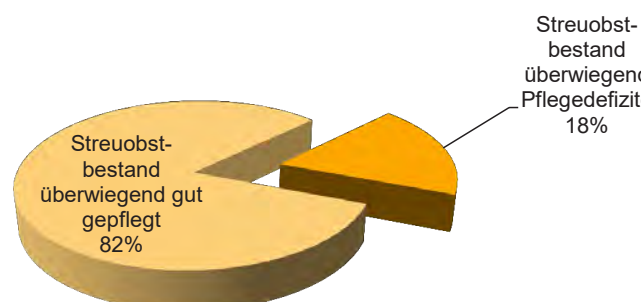
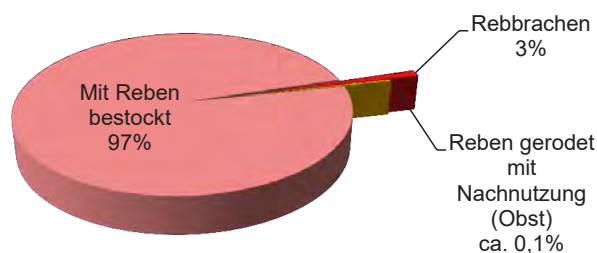


Defizite in der Rebbewirtschaftung

Als Defizite in der Rebbewirtschaftung werden Nutzungsaufgabe mit Rebbrachen (ca. 1,3 % Flächenanteile bezogen auf die Rebfläche), und Nachfolgenutzungen (z.B. Obstanbau (ca. 0,1 %)) sowie Wiesen innerhalb geschlossener Weinberglagen (ca. 1,9 % bezogen auf die Rebfläche), aber auch fortschreitende Sukzessionen zu waldähnlichen Strukturen angesehen. Darin nicht enthalten sind Rebflächen deren Pflegezustand ein zukünftiges Brachfallen erwarten lässt.

Als Defizit wird auch der Rückgang der bewirtschafteten Reblagen im Vergleich zum Rebenaufbauplan bzw. früheren Rebflächen betrachtet.

Die Ursachen einer Nutzungsaufgabe sind meist vielfältig. Neben einer ungünstigen Zugänglichkeit bzw. verkehrlichen Erschließung, können ungünstiger Flächenzuschnitt (Kleinstparzellen), besondere Steilheit, aber auch verfallende Trockenmauern, Terrassen oder Treppen, die zu hohem Aufwand in Wiederherstellung, Erhaltung und in der Bewirtschaftung führen, Gründe für die Nutzungsaufgabe sein. Teils sind es auch soziale Gründe, wie altersbedingte Aufgabe der Bewirtschaftung, Mangel an Jungwinzern oder unterschiedliche Interessen von Erbgemeinschaften bzw. mangelnde Rentabilität des Weinbaus. Teilweise erfolgt in Ortsrandlagen eine Aufgabe der Rebflächen als Reaktion auf Beschwerden gegenüber Spritzung und Lärmimmissionen im Rahmen der Bewirtschaftung. Nachfolgenutzungen sind oftmals Wiesen, Gärten und Christbaumkulturen. Die daraus resultierende Erschwernis der Bewirtschaftung für angrenzende Rebflächen ist im Kapitel „Defizite Naturschutz und Landschaftserhaltung“ beschrieben.

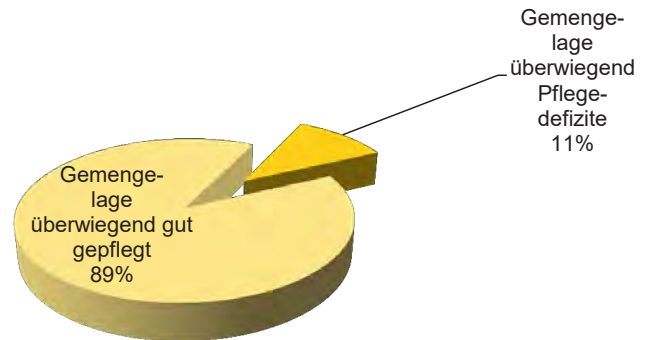




Defizite in Streuobst-, Wiesenflächen und Gemengelagen

Als Defizite in den Gebieten mit Streuobst- (ca. 18%), und Wiesenbewirtschaftung sowie in Gemengelagen (ca. 11%) werden Nutzungsaufgabe und Brachfallen mit zunehmender Verbuschung sowie als Endstadium eine Bewaldung angesehen.

Dabei können verschiedene Brachestadien unterschieden werden. Oftmals liegt der Beginn in einer ausbleibenden Obstbaumpflege (Schnitt, Ersatzpflanzung), dann in der Aufgabe der Wiesenmahd unter den Obstbaumbeständen mangels Verwertungsmöglichkeiten in der Tierhaltung, und schließlich in der Aufgabe der Zuwegung. In deren Folge setzt eine großflächige Verbrachung ein, die auch auf angrenzende Rebflächen ausstrahlt. Ein wichtiger Punkt, der für alle Brachen bzw. die Nutzungsaufgabe gleichermaßen zutrifft, ist die schwierige Durchsetzbarkeit der Pflegepflicht von Seiten der Gebietsverwaltungen.



Defizite Tourismus/Erholung/Vermarktung

Defizite Ortenauer Weinpfad

Bei den Geländeaufnahmen und bei den Workshops zeigte sich, dass beim Ortenauer Weinpfad zahlreiche Defizite gesehen werden. Als wesentliche Nachteile werden die streckenweise unattraktive Wegeführung, eine fehlende Anbindung der Gastronomie und der Weingüter, eine zu geringe Möblierung an Aussichtspunkten, die unzureichenden Informationen zur verkehrlichen Anbindung im Wegeführer und eine nicht vorhandene künstlerische Inwertsetzung angesehen. Auffällig bzw. oft erwähnt wurden auch fehlende Elemente der Umweltbildung sowie das Fehlen von pädagogischen oder wissenschaftlichen Informationen. Vermisst wurden ebenso kartografische Informationen, Einbindung von Veranstaltungen oder Mitarbeit im Weinberg. Im Einzelnen sind folgende Punkte als Defizite anzusehen:

- Streckenweise wenig attraktive Wegeführung überwiegend auf Asphalt – Auslassen von kulturhistorischen und weinbaulichen Highlights, z.B. Neuweierer Mauerberg
- Fehlende oder weit auseinanderliegende Gastronomie (insbesondere für Wanderer und Familien) direkt am Weg und unzureichende Hinweise auf naheliegende örtliche Gastronomie
- Örtliche Gastronomie wird im Wegeführer Ortenauer Weinpfad nicht erwähnt
- Unzureichende Vernetzung der Weingütern mit dem Weg
- Unzureichende Information zur Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr
- Fehlende Elemente/Möblierung zur einheitlichen Kennzeichnung des Weges
- Fehlende oder unzureichende pädagogische Infos sowie künstlerische Inwertsetzung des Weinpfades
- Fehlende ergänzende touristische Attraktionen bzw. unzureichende Bewerbung
- Fehlende Einbindung von bestehenden Themenwegen und Festen

Weitere Defizite bei Tourismus und Erholung

Die weiteren Defizite lassen sich in vier große Blöcke gliedern. Bei Erholung und Tourismus werden insbesondere im Nahbereich unzureichende Erholungsmöglichkeiten in Verbindung mit Weinbau/Trockenmauern und Weinterrassen angeführt, ebenso die fehlende künstlerische Inwertsetzung der gesamten Weinbaugegend.

Ein weiterer Themenblock ist die fehlende Verknüpfung von Kultur und Wein, bei welchem sowohl im musealen, als auch im musikalischen und theatralischen Bereich Defizite gesehen werden.

Als großes Manko erscheint der zerstreute regionale Weinvertrieb, der einen Weinkauf zeitraubend und mühsam macht. Eine zentrale Lösung wird als günstig betrachtet. Sie wird auch als wichtiger Baustein für eine verbesserte Weinvermarktung, regionale Bewerbung und Meilenstein im beginnenden Prozess eines gesamtheitlichen Auftretens der LEADER-Region Mittelbaden angesehen. Nachfolgend einige wesentliche Einzelpunkte:

- Fehlende thematische Verknüpfung kommunaler Museen (vergleichbar PAMINA) z.B. über das Thema Wein
- Fehlende LEADER Vinothek mit regionalem Weinvertrieb (alle Winzer + WGs) ergänzt durch regionale Produkte, Museum, Gastronomie – Vorbild/Leuchtturmprojekt Ipfhofen (Franken)
- Fehlendes gesamtheitliches Auftreten der LEADER-Region
- Zu geringe bzw. gerade beginnende Vermarktung der Region (Bewerbung, Bekanntheitsgrad, Erreichbarkeit, Informationsverbreitung....)

4.4 Räumliche Verortung der Defizite

Im Rahmen der Bestandsanalyse und -bewertung sowie als Ergebnisse der Workshops I+II zeichnen sich nachfolgende defizitäre Schwerpunkträume bzgl. Bewirtschaftung und Unterhaltung ab (dargestellt wurde jeweils der gesamte Landnutzungskomplex):

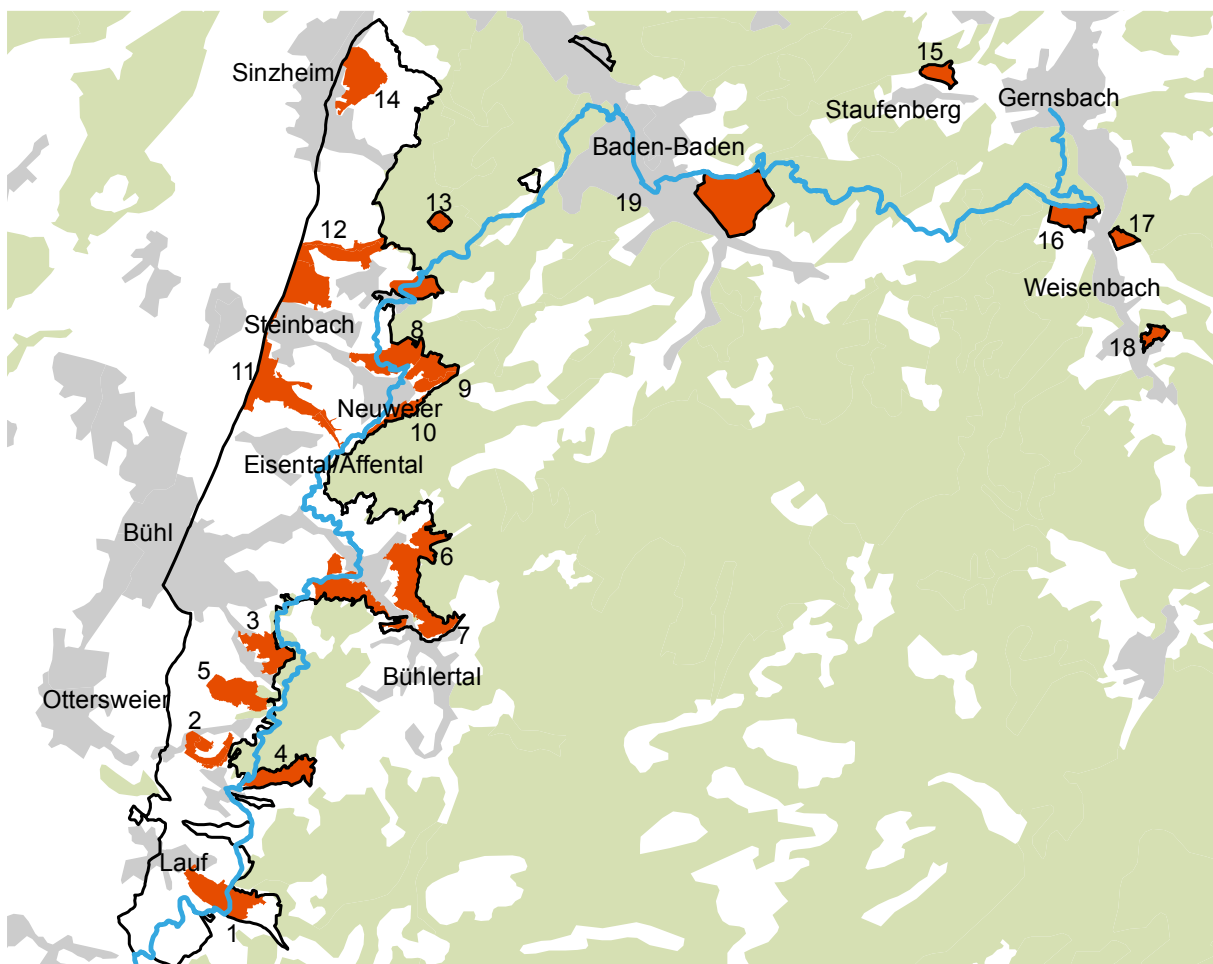


Abbildung 10: Räumliche Schwerpunkte mit Defiziten (rot), Nummerierung. vgl. nachfolgenden Text



Defizite

Beschreibung der räumlichen Defizite (Lage vgl. voranstehende Abbildung) mit Gemarkungen und Gewannen (die Bezeichnung der Landnutzungskomplexe z.B. OW-IV bezieht sich auf die Karte Nr. 3 Defizite im Anhang)

1. Lauf: Gewinn Poppen (LA-IV): Kleinflächige Nutzungsaufgabe Wiesen/Gemengelage, Verfall Trockenmauern, schlechte Zugänglichkeit
2. Ottersweier: Gewinn Hard/Hardbuckel (OW-IV, OW-VI, NZ-VI, NZ-VII): Nutzungsaufgabe beim Wein- und Obstbau, schlechte Zugänglichkeit im unteren Bereich, ungünstige Grundstücksgrößen und -zuschnitte, Verfall Trockenmauern
3. Bühl: westlich Klotzberg (Gewinn Danngraben)(BH-VI): Nutzungsaufgabe bei Wein- und Obstbau, schlechte Zugänglichkeit, ungünstige Grundstücksgrößen und -zuschnitte
4. Bühl-Neusatz: Gewinn Neusatzterhalt, Gänswinkel (NZ-V): Nutzungsaufgabe bei Wein- und Gemengelage, schlechte Zugänglichkeit, ungünstige Grundstücksgrößen und -zuschnitte, große Steilheit, Verfall Trockenmauern – bzgl. der Sanierung Leuchtturmcharakter
5. Bühl: Gewinn Hennegraben (NZXIII); Nutzungsaufgabe Weinbau, z.T. schlechte Zugänglichkeit, Verbrauch Streuobst
6. Bühlertal: Gewinn Engelsberg (BT-I): Nutzungsaufgabe beim Wein- und Obstbau, schlechte Zugänglichkeit, ungünstige Grundstücksgrößen und -zuschnitte, Verfall Trockenmauern – teilweise Leuchtturmcharakter bzgl. der Sanierung
7. Bühlertal: Gewinn Butschenberg/Wolfshügel (Boysberg)(BT-I, BT-II): Nutzungsaufgabe bei Gemengelage, z.T. schlechte Zugänglichkeit, Verfall Trockenmauern, Treppen und Entwässerung
8. Baden-Baden-Neuweier: Gewinn Schlossberg, Mauerberg, Altenberg (NW-V, NW-VI): Defizite bei der Unterhaltungspflege der Trockenmauern, beginnender Verfall der Trockenmauern, Treppen und Entwässerung
9. Baden-Baden-Neuweier: Gewinn Simmelsberg (Dursthalde)(NW-III): Weitgehend zugewachsener Hang (Gehölzsukzession), Verfall der Trockenmauern, Treppen und Entwässerung, schlechte Zugänglichkeit
10. Baden-Baden-Neuweier: Gewinn Losenberg (Waldrandlage zum Scharenberg)(NW-III): Nutzungsaufgabe bei Wein- und Obstbau, schlechte Zugänglichkeit, ungünstige Grundstücksgrößen und -zuschnitte
11. Baden-Baden-Steinbach: (Neuweier, Eisental) Harrenbachtal (SB-I, ET-V, NW-I): Zuwachsen der Landschaft, ehemalige Streuobstwiesen wachsen zu und bewalden, Zugänglichkeit und Grundstückgröße ungünstig – Notwendigkeit der Offenhaltung der Landschaft
12. Baden-Baden-Varnhalt/Sinzheim: Grünbachtal (VH-VI, SH-II): Zuwachsen der Landschaft, ehemalige Streuobstwiesen wachsen zu und bewalden, Zugänglichkeit und Grundstückgröße ungünstig
13. Baden-Baden-Varnhalt: Klosterberg (VH-III): Bereich um das Weingut Nägelsförst mit kleineren verfallenden Trockenmauern und größeren Brachen
14. Sinzheim – Winden: Gewinn Fleckenbühl/Wolfsgarten (SH-VIII): Nutzungsaufgabe bei Wein- und Obstbau, Zuwachsen der Landschaft, ehemalige Streuobstwiesen wachsen zu und bewalden, Zugänglichkeit und Grundstückgröße ungünstig
15. Gernsbach-Staufenberg: Gewinn Großenberg (ST-I): Im östlichen Teil Nutzungsaufgabe (ehemalige Erdbeerfelder und Gärten), Aufgabe Weinbau und Gartennutzung im unteren bachnahen Teil, dort auch schlechte Zugänglichkeit
16. Gernsbach-Obertsrot: Schloss Eberstein (Gewinn Gernsberg, Grafensprung, Atzenbachtal) (OR-I): Defizite bei der Unterhaltungspflege der Trockenmauern, z.T. beginnender Verfall einzelner Trockenmauern, Treppen und Entwässerung

17. Gernsbach-Hilpertsau: Gärtel/Hengstberg (HA-I): Defizite bei der Unterhaltungspflege der Trockenmauern, beginnender Verfall Trockenmauern, Treppen und Entwässerung; schlechte Wegeerschließung, Wege zu schmal, fortschreitende Sukzession (Brombeeren, Adlerfarn, Gebüsche, Wald)
18. Weisenbach: Schöllkopf (Weinberg Kapf)(WB-I): Defizite bei der Unterhaltungspflege der Trockenmauern, beginnender Verfall Trockenmauern, Treppen und Entwässerung
19. Ortenauer Weinpfad als verbindendes Element der LEADER-Kulisse weist zahlreiche Defizite bzw. Aufwertungsmöglichkeiten auf, vgl. Kap. 4.3.2.

Ausschnitt aus der Defizitkarte

Nachfolgende Abbildung zeigt beispielhaft einen Ausschnitt (aus Karte 3 Defizite) mit farblich hervorgehobenen Defiziträumen (Landnutzungskomplexe).

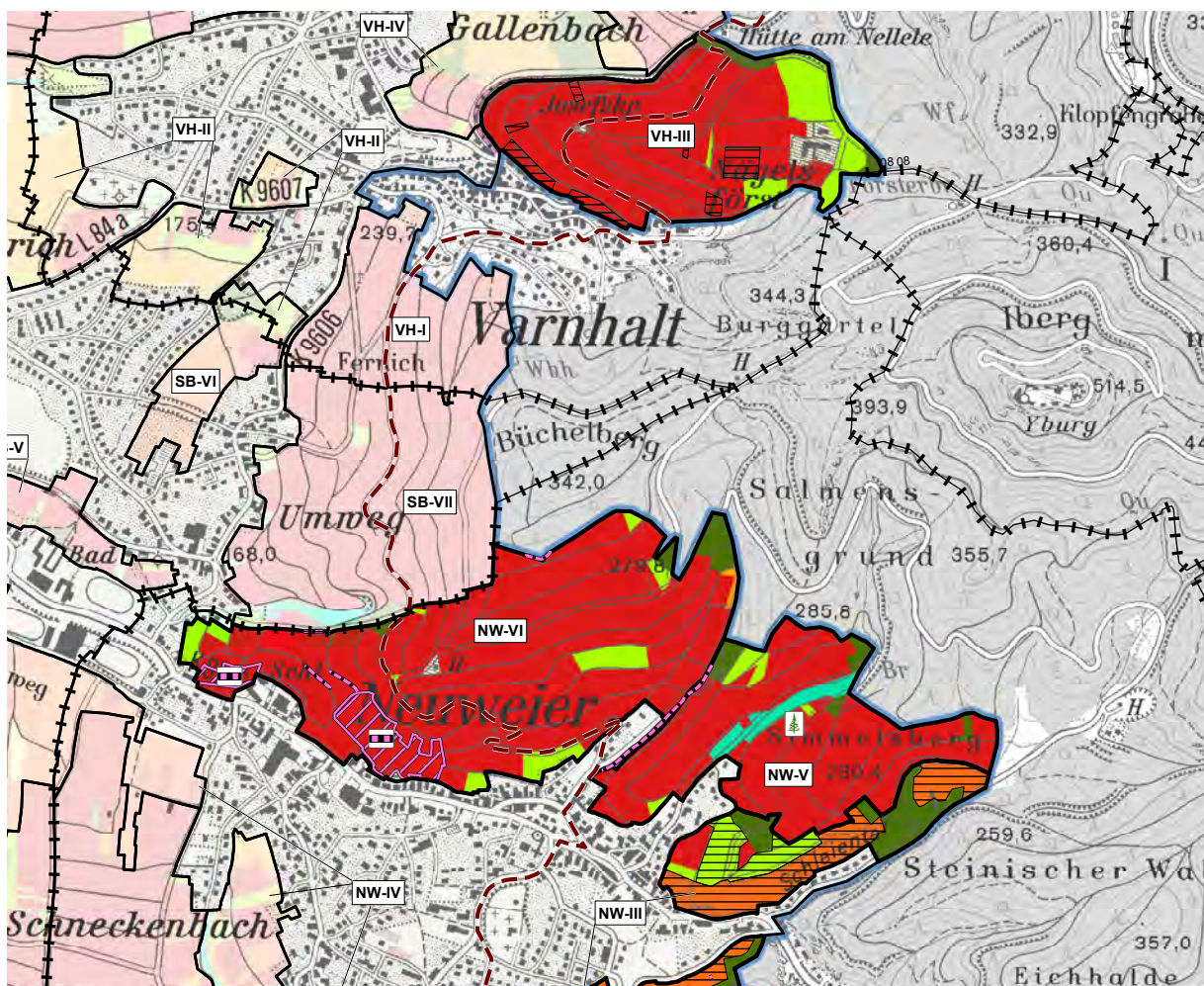


Abbildung 11: Ausschnitt Defizitkarte (dunkle Farben schraffiert sind Defiziträume)



4.5 Zusammenfassung Defizite

Die vorgefundenen Defizite lassen sich in solche mit Raumbezug und ohne Raumbezug gliedern. Bei ersteren sind räumliche Schwerpunkte erkennbar, welche in Abbildung 10 in Form einer Übersicht dargestellt sind.

Die eigentlichen Rebflächen weisen zurzeit relativ geringe Anteile an Brachen (ca. 3 % von der Rebfläche) auf. Hier zeigt sich im Gebiet eine Zunahme von Süd nach Nord. Auffällig sind Nutzungsaufgaben der Rebflächen in Siedlungsnähe sowie in unmittelbaren Waldrandlagen. Bei den Streuobstbeständen sind qualitativ und flächenmäßig die größten Defizite (überwiegend Pflegedefizite mit einem Anteil von ca. 18%) auszumachen, nicht eingerechnet sind Bestände, welche durch gänzliche Nutzungsaufgabe sich schon zu „Bewaldeten Flächen/Feldgehölzen/waldähnliche Sukzession“ entwickelt haben. Auch die Gemengelagen (Streuobst, Wiesen, Gärten, Wein, etc.) weisen mit ca. 11 % relativ hohe defizitäre Flächenanteile auf. Eine ähnliche Größenordnung ist bei Wiesen und Weiden festzustellen.

Bei Trockenmauern, Terrassen und Treppen lassen sich bei fast allen Vorkommen Defizite erkennen. Allerdings reicht das Ausmaß von geringfügig mit Unterhaltungsbedarf über Sanierung bis hin zum vollständigen Neuaufbau.

Die für den Weinbau günstigen, aber strukturarmen und flurbereinigten Reblagen haben eine geringe biologische Vielfalt und bieten für Flora und Fauna nur wenige, zudem naturschutzfachlich nur geringwertige Lebensräume.

Bei den Defiziten ohne Raumbezug lässt sich erkennen, dass die Potenziale von Tourismus und Naherholung nicht annähernd genutzt werden. Dabei steht eine unzureichende Ausstattung, Infrastruktur, Vernetzung und Vermarktung der touristischen und örtlichen Erholungsmöglichkeiten, fehlende oder wenig innovative Gastronomie sowie eine unzureichende Vermarktung bzw. noch fehlende Geschlossenheit der LEADER-Region (auch bzgl. der Kommunikation und medialen Eventverbreitung) im Vordergrund. Die fachliche Kompetenz zur Sanierung von Trockenmauern ist in der Raumschaft durch die Leuchtturmprojekte im Gewann Neusatzerhalt in Neusatz und Engelsberg in Bühlertal sowie durch die Sanierungsarbeiten bei einzelnen Weingütern in Teilen erhalten geblieben. Unterstützend wirken die Fortbildungsangebote der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Heidelberg.

Die Verortung der räumlichen Defizite erfolgt in der Karte Nr. 3.



5. Entwicklungstendenzen

Im Rahmen einer historischen Landschaftsanalyse wurde in der „Biotopvernetzungs-konzeption für den Stadtkreis Baden-Baden“ der Kulturlandschaftswandel der vergangenen 200 Jahre nachgezeichnet (HUG & EBERT 1997). Der NABU Landesverband Baden-Württemberg e. V. hat im Jahr 1997 am Beispiel der Rheinebene des Landkreises Rastatt einen „Blick in die Zukunft“ gewagt, Ideen zur nachhaltigen Entwicklung der Landschaft formuliert und dabei primär „kommunale Strategien für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung“ gefordert (NABU 1997).

Eine Prognose, wie sich die Kulturlandschaft im Konzeptgebiet zukünftig entwickeln wird, ist schwierig, wird aber primär von sozioökonomischen Rahmenbedingungen abhängen, ergänzt durch abiotische Faktoren. Vermutlich werden drei Faktoren eine wesentliche Rolle spielen:

- die Überalterung der landbewirtschaftenden Bevölkerung,
- der Zuzug weiterer Menschen in die Region, aber auch
- klimatische Veränderungen.

Unrentable Nutzungen wie z.B. der Erdbeeranbau in Gernsbach-Staufenberg an Steilhängen, Streuobst von Obsthochstämmen und Heugewinnung zur Milchvieh-Stallhaltung sind gänzlich verschwunden oder extrem rückläufig. Mit Ausnahme des Wein- und Obstbaus (Bühler Zwetschge) sind im Konzeptgebiet vorwiegend Nebenerwerbslandwirte tätig, beziehungsweise werden Grundstücke von Hobby- und Freizeitlandwirten bewirtschaftet, deren Handeln eher von der Tradition und Landschaftsverbundenheit als von ökonomischen Überlegungen bestimmt wird. In diesem Zusammenhang würde eine detaillierte Ursachenanalyse für die Nutzungsaufgabe einzelner Grundstücke aufschlussreiche Ergebnisse liefern und Handlungsansätze aufzeigen. In vielen Fällen dürfte die Überalterung bzw. der Tod der Eigentümer ursächlich sein. Insofern dürfte sich die Tendenz der Aufgabe unrentabler Nutzungen fortsetzen bzw. verstärken.

Mit der Erschließung weiterer Gewerbeflächen in der Rheinebene und dem Zuzug von Menschen in die Region wird die Nachfrage nach Wohnraum zunehmen. Die Kommunen (z.B. Lauf) reagieren bereits heute im Rahmen der Flächennutzungs- und Bauleitplanung auf diese Entwicklung. Attraktive Lagen, die über keinen Schutzstatus verfügen, dürften einen weiteren Landschaftswandel erfahren. Die Siedlungsflächen werden zunehmen.

Aufgrund des prognostizierten Klimawandels und globaler Handelsströme werden sich in Mitteleuropa neue Tier- und Pflanzenarten etablieren, von denen einzelne Arten aus Sicht des nutzenden Menschen eine schädliche Wirkung entfalten werden. Die Zunahme von Wetterextremen, z.B. lokal begrenzte Starkniederschläge und längere Trockenperioden könnte ebenfalls auf den Anbau von Kulturarten einen Einfluss haben. Aus bio-klimatischen Gründen kommt der Offenhaltung der Täler als Luftaustauschbahnen für die Rheinebene eine wichtige Bedeutung zu.

Mit der Nutzungsaufgabe und damit einhergehender natürlicher Sukzession zu waldähnlichen Strukturen entstehen im Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungsintensitäten vielfältige Biotopstrukturen von hohem naturschutzfachlichem Wert. Einem möglichen Verlust von artenreichem Grünland steht ggf. eine Zunahme von Saumstrukturen gegenüber. Bei einem ausreichenden tierischen und pflanzlichen Nahrungsangebot werden sich im Konzeptgebiet „flagship-Arten“ des Naturschutzes wie Neuntöter, Wiedehopf, Wendehals und auch Bienenfresser halten bzw. etablieren.

Die im Landschaftsbild heute bereits wahrnehmbaren Gegensätze zwischen flurbereinigten, noch ökonomisch nutzbaren Rebflächen und Lagen mit vorherrschender natürlicher Sukzession werden sich weiter verstärken. Die Segregation in sogenannte „Schmutz- und Schutzgebiete“ entspricht nicht dem Nachhaltigkeitsgedanken. Der Wert der Landschaft wird zukünftig vermehrt an den Wohlfahrtswirkungen für den Menschen gemessen werden, so dass im Konzeptgebiet die Erholungseignung, das Landschaftserleben, der Freizeitwert und das Angebot an guter Luft im Fokus stehen werden. Neben Landbewirtschaftungsflächen werden vermehrt Pflegeflächen das Landschaftsbild bestimmen. Das nachfolgende Konzept muss diese prognostizierten Entwicklungen im Rahmen eines Maßnahmenkataloges berücksichtigen.



6. MAßNAHMENKONZEPT

Das nachfolgende Maßnahmenkonzept wurde im Wesentlichen aus den Erkenntnissen des Kapitels 4 „Defizite“ abgeleitet. Dabei sind sowohl die entsprechenden Handlungsfeldziele aus dem Regionalen LEADER Entwicklungskonzept (2014) mit berücksichtigt, als auch die wichtige Verflechtung zwischen Landschaft – Weinbau – Weinvermarktung – Tourismus/Erholung mit eingeflossen. Es enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Projektideen und Maßnahmen, die in ihrer Gesamtheit dazu dienen, die LEADER-Region aufzuwerten.

6.1. Maßnahmenvorschläge

Die unterbreiteten Maßnahmenvorschläge umfassen eine textliche Erläuterung sowie eine räumliche Verortung und Kartendarstellung. Grundsätzlich können sich mehrere Maßnahmen überschneiden oder ergänzen. Hinweise auf Überschneidungen erfolgen im Kapitel 6.1.2 bei der Beschreibung der Maßnahmen in den einzelnen Räumen. Es können durchaus Trockenmauersanierungen, Flurneuordnungen (bzw. Teile davon wie Wegesanierung) oder eine Beweidung auf Teilflächen innerhalb eines Raumes erfolgen. Zur besseren Übersichtlichkeit erfolgt bei der kartografischen Darstellung die Zuordnung jedoch lediglich zu einer Schwerpunktmaßnahme, z.B. Trockenmauersanierung.

Zu berücksichtigen sind bei der Umsetzung von Maßnahmen auch naturschutzfachliche Ausweisungen und die damit verbundenen Restriktionen durch FFH-Gebiete, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete sowie durch die nach § 30 und § 32 BNatschG geschützten Biotope.

6.1.1 Inhaltliche Schwerpunkte

A) Schwerpunktmaßnahmen Reblagen und Trockenmauern

- Trockenmauersanierung
- Flurneuordnung
- Beweidung
- Aufwertung des Ortenauer Weinpfades

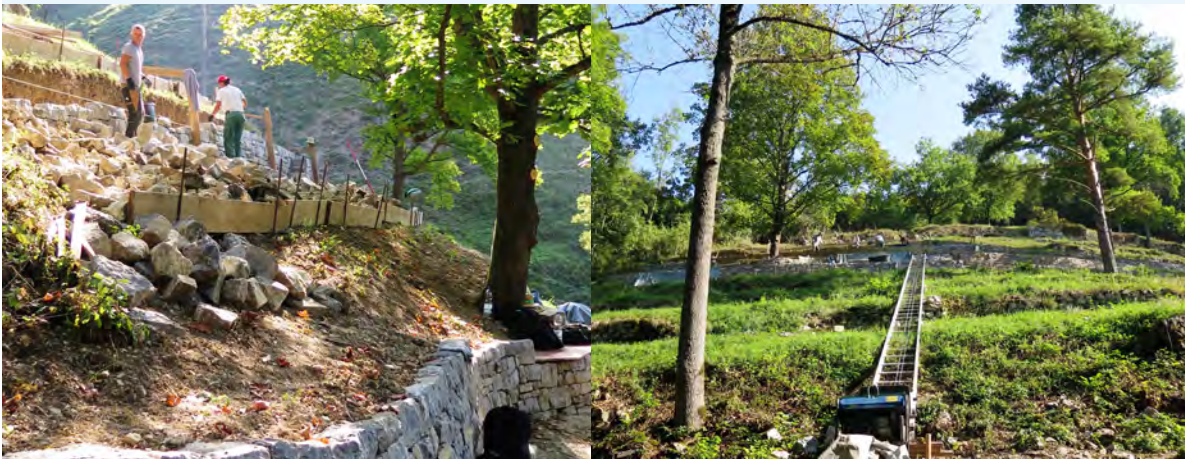
B) „Flankierende Maßnahmen“

- Schwerpunkte sind überwiegend Maßnahmen für Tourismus, Erholung und Umweltbildung

A) Schwerpunktmaßnahmen Reblagen und Trockenmauern

Trockenmauersanierung

Unter diesem Begriff werden alle baulichen Maßnahmen zusammengefasst, wie Mauersanierung, Sanierung von Weinbergs-Treppen, Neuanlage/Aufarbeitung von Weinbergs-Terrassen sowie deren notwendige Entwässerung. Im nachfolgenden Text sollen sowohl Hinweise zur Vorgehensweise, zur Öffentlichkeitsarbeit aber auch zum Aufbau eines Kompetenzteams erfolgen. Zur Umsetzung wird folgende Vorgehensweise empfohlen: Festlegen des Anlasses, Untersuchung und Recherche der räumlichen Gegebenheit sowie technische Bestandsaufnahme, Planung und Erstellung eines Leistungsverzeichnisses sowie technische Hinweise zur Ausführung. Das Kompetenzteam hat die Aufgabe, das handwerkliche und planerische Wissen zur Sanierung von Trockenmauern in der Region zu erhalten und zu fördern. Tabellarisch aufgeführt sind Verweise auf die entsprechende kartografische Darstellung, anfallende Kosten, Schwerpunkträume in der LEADER-Region sowie Fördermöglichkeiten. Aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Wertigkeit sind Trockenmauern möglicherweise interessante Projekte für baurechtliche oder sonstige planerisch notwendige Ausgleichsmaßnahmen, auch für die Einbuchung in kommunale, baurechtliche Ökokonten wären Sanierungen von Trockenmauern geeignete und lohnenswerte Maßnahmen.



Grundsätzliche Vorgehensweise

Zieldefinition

- Nachhaltige Offenhaltung (Erholung, Landschaftsbild, Mindestflur)
- Naturschutzfachlicher Ausgleich/Artenschutz – Einbuchen ins Ökokonto/baurechtlicher Ausgleich
- Erhalt des Weinbaus

Bestandsaufnahme

- Mauern öffnen und bewerten, Schadenskategorien bilden
- Erfassen von: Nutzungszustand, Wegezustand und -erschließung, bestehen noch Pflanzrechte
- Klären von: Eigentumsverhältnissen
- Erfassen von: Historischen Werten

Festlegen Sanierungsbedarf/Sanierungsabschnitte der Mauern/Wege/Entwässerung

- Zeitplan
- Umfang
- Materialbedarf

Planung der Sanierung und Bauausführung

- Planerstellung
- Erstellen Leistungsverzeichnis mit Massen und Mengen
- Ausschreibung (nur beschränkt)
- Bauüberwachung, Abrechnung, Dokumentation

Begleitende Maßnahmen

- Aufnahme in Landschaftsplan → Zielformulierung einer ökologischen Aufwertung
- Flächenkauf durch Kommune (eröffnet mittelfristig Optionen)
- Wege- und Verkehrssicherung (Öffnung für Publikum)
- Nach- oder Folgenutzung festlegen (Reben, Wiese, Streuobst, dauerhafte Pflege: Beweidung mit Nachpflege)
- Einbindung der Sanierung in Sozialprojekte → denkbar Schulprojekt/Austausch Partnerstädte/International
- Wanderweg und Pädagogik in Verbindung mit nachfolgender Information
- Infotafeln entwerfen für Trockenmauer und Schaumauer (Baukastensystem)
- App Pokémon – als Information für Jugendliche
- Thema Aufbau/Einbinden Kompetenzteam Trockenmauerbau in der Region
- Sachstand → LEADER Anträge, was kann gefördert werden in Bezug auf Trockenmauersanierung

Öffentlichkeitsarbeit zu Trockenmauern

Die Notwendigkeit zur Sanierung von Trockenmauern sollte durch eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit erläutert werden, dazu könnten nachfolgende Maßnahmen beitragen:

- Bau einer Trockenmauer als Anschauungs- und Lehrobjekt beim Weingut Schloss Neuweier und WG Neuweier mit Hinweisschild auf dem Ortenauer Weinfeld.
- Entwickeln von „Bausteinen“ zur naturschutzfachlichen, kulturgeschichtlichen und weinbautechnischen Bedeutung von Trockenmauern. Textbausteine und einheitliche Informationstafeln können in der gesamten LEADER-Region eingesetzt werden, um Trockenmauern zu würdigen. Grundlagen könnten die Tafeln am Engelsberg liefern.

Aufbau und Stärkung der fachlichen Kompetenz zur Sanierung von Trockenmauern in der Raumschaft

Um das Wissen für die Instandhaltung und Sanierung von Trockenmauern in der Region zu erhalten, ist der Aufbau eines Kompetenzteams notwendig. Das Team soll als Ansprechpartner bzw. zur Beratung von Kommunen, Vereinen oder Privatpersonen dienen, die Trockenmauersanierungsprojekte anstreben. Aufgrund großer Unterschiede in der Geologie und Arbeitsweise ist ein regionales bzw. auf die LEADER-Kulisse bezogenes Kompetenzteam notwendig. Geeignet wären dazu der Landschaftserhaltungsverband des Landkreises Rastatt oder das Forstamt Baden-Baden.



Die entsprechenden Personen sollten über eine Fortbildung durch Mauerbauschulungen der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Heidelberg verfügen, bzw. Kontakte zu entsprechend ausgebildeten Gartenbaubetrieben, Landschaftsarchitekten und Bauingenieuren verfügen, die wiederum Erfahrungen bei der Ausführung, der Planung und der Bauleitung nachweisen können. Ebenso wären Kontakte zu ehrenamtlichen Mauerbauern wünschenswert, welche über entsprechendes Know-how verfügen. Weiterhin sollte im Rahmen von LEADER auch eine finanzielle Förderung von Privatpersonen oder Vereinen bei den Mauerbauschulungen der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Heidelberg erfolgen, um das Wissen zu verbreiten. Gewünscht wurde auch ein Kauf der notwendigen Spezialwerkzeuge durch einen Maschinenring

und der Verleih an Vereine und Verbände. Im Idealfall könnte als Ergebnis der Arbeit des Kompetenzteams eine Konzepterstellung als Leitfaden für die Vorgehensweise beim Trockenmauerbau erfolgen, welche über die Veröffentlichung des LVG Heidelberg (2015); „Bau und Instandhaltung von Natursteintrockenmauern in terrassierten Weinbau-Steillagen“ hinausgeht.

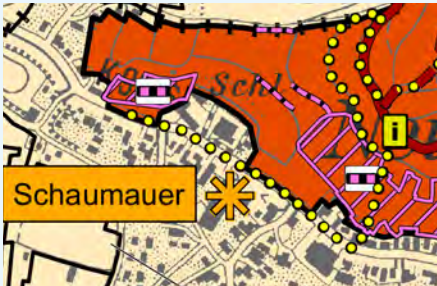
Trockenmauersanierung

Lage der Maßnahmen	Verweis auf Übersichtskarte Abb. 14		
	Verweis auf Maßnahmenkarte Nr. 4		
Priorisierung	alle Projektanfragen		
Schwerpunkte für Maßnahmen	Schwerpunkträume nach Gemarkungen		
	Lauf, Ottersweier, Bühl, Bühl-Neusatz, Bühlertal, Baden-Baden-Neuweier, Baden-Baden-Varnhalt, Sinzheim, Gernsbach-Staufenberg, Gernsbach, Weisenbach		
Kosten	Trockenmauern 500 – 700 € pro m ² Ansichtsfläche		
	100 lfm mit 1 m Höhe = 100 m ² Kosten ca. 50.000 – 70.000 €		
Förderung	LEADER	x	
	FAKT		
	Naturpark	x	
	LPR	x	
	Ökokonto	x	pro 1 € Herstellungskosten bis zu 4 Ökopunkte möglich
Literatur	Verweis auf: Bau u. Instandhaltung von Naturstein-Trockenmauern in terrassierten Weinbau-Steillagen (2015): Hrsg. LVG Heidelberg ISBN 978-3-00-050347-4		

Exemplarische Maßnahmen

Lage	Beschreibung der Maßnahme	Größenordnung	Möglicher Träger/Antragsteller	Kosten (€)
Gemarkung: Gernsbach-Hilperstau				
	Gewann Gärtel/Hengstberg Sanierung und Pflege Trockenmauern, Treppen, Entwässerung, Wegebau. Verbessern bestehender Wege und Verbreiterung, Verbesserung der Naherholung, Informationstafeln zu Trockenmauern	Ca. 250 lfm Trockenmauer, davon ca. 50% sanieren, ca. 650 m Wegebau und Wegeverbreiterung. Mehrere Info tafeln, aufwändige Erstpflge	Stadt Gernsbach, private Antragssteller	100 – 150.000 Finanzierung über Ökokonto prüfen
Gemarkung: Baden-Baden Neuweier				
	Gewann Mauerberg Sanierung und Pflege Trockenmauern, Treppen, Entwässerung, Verbesserung der Naherholung – Anbindung an Geologie Erleben, Informationstafeln zu Trockenmauern	Ca. 3500 lfm Trockenmauer, davon ca. 25% nur teilweise fachgerecht saniert, ca 600 m Treppensanierung, mehrere Infotafeln	Stadt Baden-Baden	2-4 Mio Finanzierung über Ökokonto prüfen



Lage	Beschreibung der Maßnahme	Größenordnung	Möglicher Träger/Antragsteller	Kosten (€)
Gemarkung: Baden-Baden Neuweier				
	Am Schloss Neuweier Aufbau einer Trockenschaumauer mit Informationstafeln zur Bauweise von Trockenmauern und ihrer Bedeutung	Ca. 10 lfm Trockenmauer, ausarbeiten Texte und Abbildungen als Information und herstellen Infotafeln	Privater Antragsteller	30.000

Flurneuordnung (Integrierte ländliche Entwicklung)

Nach MEPL III (2015) soll mit der „Integrierten Ländlichen Entwicklung/Flurneuordnung ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region geleistet werden. Ein wichtiges Ziel dabei ist die Verbesserung der Produktionsbedingungen und Wettbewerbsfähigkeit der baden-württembergischen Land- und Forstwirtschaft durch die Neuordnung des Grundbesitzes. Neben der Land- und Forstwirtschaft sollen mit dieser Maßnahme auch Verbesserungen des Arten- und Biotopschutzes, des Gewässerschutzes sowie die Erschließung touristischer Entwicklungspotenziale erreicht werden.“



Bezogen auf die Rebbewirtschaftung dient dieses Mittel zur Wiederinbetriebnahme brachliegender Weinbergsflächen bzw. zum mittelfristigen Erhalt noch vorhandener Reb Nutzungen in schwierigen Steillagen. Wichtige Aspekte in der LEADER-Region sind dabei eine landschaftsschonende Vorgehensweise mit den Schwerpunkten „Schaffung einer zukunftsfähigen verkehrlichen Erschließung“, „Zusammenlegung kleiner zersplitterter Grundstücke“, und damit Schaffung guter Produktionsbedingungen. In einigen Bereichen ist eine Querterrassierung denkbar, wodurch gerade in den Steillagen die Produktionsbedingungen weiterhin verbessert werden können. Abgerundet wird das Verfahren durch entsprechende Hilfestellungen bei der Rebsortenwahl unter Beteiligung des Weinbauberaters.

Im Falle einer Querterrassierung erfolgt eine „Höhenlinienparallele Terrassierung im Weinberg. Dabei werden die Grundstücke entlang der Terrassen ausgerichtet und verlaufen nicht mehr in der Falllinie wie bislang. Auf einer Terrasse steht, je nach Steilheit des Hanges, mindestens eine Rebzeile. Die Breite der Terrasse ist auf den umweltschonenden und wirtschaftlichen Einsatz von modernen Maschinen bei der Bewirtschaftung der Reben, der Bodenbearbeitung und für die Böschungspflege abgestimmt. Die Anlage von Querterrassen ist vor allem in steilen Reblagen von Vorteil, in denen eine Bewirtschaftung im Direktzug nicht möglich ist. Die Rebzeilen sind zudem besser belichtet und belüftet, so dass sich der Einsatz von Spritzmittel reduziert (umweltschonender Weinbau). Auch wird Erosion gerade bei Starkniederschlägen enorm gemindert und ein kontrollierter Oberflächenabfluss geschaffen. Die zahlreichen neuen Böschungen sind wertvolle Flächen für die Tier- und Pflanzenwelt.“ MEPL III (2015)

Ergänzt werden kann die schonende Flurneuordnung durch Freizeit- und Erholungsmaßnahmen sowie Umweltbildung. Grundlage hierzu ist eine Ökologische Ressourcenanalyse mit landschaftsschonender Vorgehensweise. In der Rebflurbereinigung wird heute der Rebenneuaufbau auf Grundlage eines Rebenaufbauplanes mit landschaftspflegerischen Maßnahmen verbunden.

Derzeit stehen drei Rebflurbereinigungen in der Diskussion, eine weitere wird im Entwicklungskonzept vorgeschlagen.

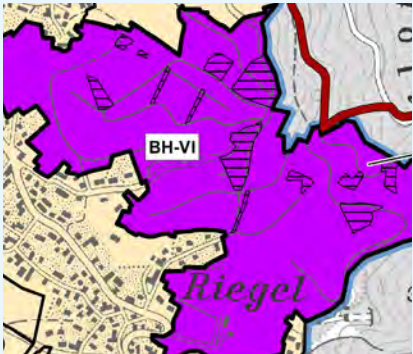
Das erste Gebiet liegt auf der Gemarkung Bühl im nordöstlich an Kappelwindeck angrenzenden Gewann Danngraben. Für diesen Bereich gab es schon eine erste Informationsveranstaltung und Bürger-Befragungen, bei denen unterschiedliche Interessen aufgezeigt wurden.

Das zweite Gebiet liegt im Bühlertal am Engelsberg. Hier soll der historische Weinberg mit seinen charakteristischen Weinbergmauern durch Verbesserung der Erschließung langfristig erhalten werden. Das Gelände ist durch seine extreme Steilheit und einer Vielzahl von Trockenmauern charakterisiert und stellt eine zukunftsfähige Umgestaltung vor eine kostenintensive Herausforderung.

Das dritte Gebiet liegt auf der Gemarkung Weisenbach im Murgtal.

Integrierte ländliche Entwicklung/Flurneuordnung			
Lage der Maßnahmen	Verweis auf Übersichtskarte Abb. 14		
	Verweis auf Maßnahmenkarte Nr. 4		
Priorisierung	alle Projektanfragen		
Schwerpunkte für Maßnahmen	Schwerpunkträume nach Gemarkungen		
	Ottersweier (Hardt), Bühlertal Engelsberg, Kappelwindeck (Danngraben), Weisenbach		
Kosten	Die Kosten sind sehr schwer abzuschätzen und hängen hauptsächlich vom Umfang der Planie und von der Anzahl der Trockenmauern ab. Veranschlagt werden i.d.R. 50.000 – 100.000 € pro ha.		
Förderung	Nach dem Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe “Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes” GAK gibt es zu den Ausführungskosten einen Zuschuss zwischen 65% und 85%.		
	LEADER	x	(Erholung, Umweltbildung)
	ILEK	x	
Literatur	Verweis auf: www.foerderwegweiser.landwirtschaft-bw.de , http://www.lgl-bw.de/lgl-internet/open-cms/de06/Flurneuordnung		

Exemplarische Maßnahmen

Lage	Beschreibung der Maßnahme	Größenordnung	Möglicher Träger/Antragsteller	Kosten (€)
Gemarkung: Bühl-Kappelwindeck				
	Gewann Danngraben	Mehrere Hektar Wegebau, Verbesserung der bestehenden Wegeerschließung, zusammenlegen von Grundstücken, Sanierung Trockenmauern ca. 100 lfm. Anlage von Kleinterrassen Aufwändige Erstpflanze Aufbau einer Schutzhütte und eines Informationspfades Flächen für naturschutzfachlichen Ausgleich	Stadt Bühl, private Antragssteller	0,2 – 0,3 Mio Finanzierung teilweise LEADER und ILE

Beweidung

Wie in der Defizitanalyse gezeigt, wird die Bewirtschaftung von Wiesen/Weiden, Streuobst und Gemengelagen zunehmend unattraktiver mit der Folge, dass die o.g. Landnutzungseinheiten große Flächenanteile mit Pflegedefiziten aufweisen. Um die Landschaft offenzuhalten, insbesondere in zentralen Tallagen oder bei landschaftsbildprägenden Hängen, welche auch einen Beitrag zur Kaltluftversorgung der Rheinebene liefern, kann eine Beweidung einen wichtigen Beitrag leisten. Dabei sind je nach Steilheit, Wasserhaushalt und Ausgangszustand entsprechende Tierarten zu wählen. Für sehr steile Hänge sind Ziegen besonders geeignet, ebenso für eine Erstabeweidung bei fortgeschrittener Sukzession. Ansonsten sind auch leichtere Rinderrassen grundsätzlich denkbar. Je nach Nutztierart und Bodenverhältnissen ist eine mobile oder eine feste Einzäunung/Zaunanlage notwendig. Meist sind Unterstände für einen ganzjährigen Betrieb notwendig. Ein Problem bei der Ersteinrichtung ist das Erreichen einer Mindestfläche, um eine Beweidung rentabel und funktionsfähig zu machen. Hier sind besonders auf kleinparzellierten Flächen große Anstrengungen notwendig, um die entsprechenden Erlaubnisse der Eigentümer für die Beweidung zu bekommen. Eine kommunale Aufforderung an Privatpersonen zur Pflegepflicht oder Angebote zur organisierten Offenhaltung (Landschaftserhaltungsverband) und entsprechender Abrechnung können helfen, die Akzeptanz zu fördern.

Im Konzeptgebiet ist die Notwendigkeit in den Tälern zwischen den Rebflächen sowie in den Randbereichen zum Wald oder auf besonders steilen Lagen zur Beweidung am größten. Nachfolgend sind wichtige Problemfelder sowie eine grundsätzliche Herangehensweise aufgelistet:

Problemfelder

- Grundstücke oft sehr kleinparzelliert
- steil, schlechte Zuwegung, Realerbteilung
- Flächen oft nur von Hand mähbar (beim Einsatz ungeeigneter Tierarten großer Aufwand zur Nachpflege)
- nicht alle Eigentümer stimmen Beweidung zu, nicht alle Eigentümer sind zu ermitteln (Erbengemeinschaften).

Es muss eine Förderkulisse (LSG, Mindestflurkonzeption etc.) bestehen, um die Beweidung nach der Landschaftspflegeleitlinie (LPR) fördern zu können.





Vorgehensweise:

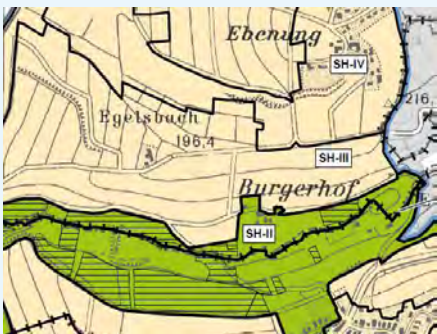
- Identifizierung geeigneter Flächen im Konzeptgebiet, z.B. das Grünbachtal, das Hornbachtal und das Erlenfeld
- Wenn Gebiete identifiziert sind, müssen die Flächen auf ihre Weidetauglichkeit überprüft werden. Es muss geklärt werden, welche Weidetiere für die Fläche in Frage kommen und ob es überhaupt Tierhalter gibt, die noch Potenzial für die Beweidung dieser Flächen haben (zunächst Abfrage im direkten Umfeld, dann erweiterte Abfrage in angrenzenden Gemeinden).
- Eine Alternative wäre die Gründung eines Vereins (ähnlich den Ziegenfreunden Bernersbach oder auch „Pensionstiere“)
- Wichtig ist die Unterstützung durch die Gemeinde (z.B. beim Anschreiben der Grundstückseigentümer, kommunaler Stall, Förderung beim Zaunbau etc.)
- Der LEV (Landeserhaltungsverband) hat sich angeboten, wenn konkrete Gebiete im Landkreis Rastatt vorgeschlagen werden, zu versuchen, dort eine Beweidung zu organisieren.
- Einzäunung des Gebietes/Zaunanlage
- Bau von Tierunterständen
- Unterstützung durch Kommunen – Einfordern der Pflegepflicht
- Nutzen von Fördermöglichkeiten (ggf. LPR für Flächenentbuschung und Pflege, für Zaunbau)
- Aufbau einer Vermarktung (Metzger, Gastwirte, Direktvermarktung)
- Öffentlichkeitsarbeit, Umweltpädagogik

Beweidung

Lage der Maßnahmen	Verweis auf Übersichtskarte Abb. 14		
	Verweis auf Maßnahmenkarte Nr. 4		
Priorisierung	Projektanfragen in den Schwerpunkträumen		
Schwerpunkte für Maßnahmen	Schwerpunkträume nach Gemarkungen		
	Baden-Baden-Neuweier, Baden-Baden-Steinbach, Sinzheim, Gernsbach-Staufenberg		
Kosten	Zaunbau einfach 20 € pro lfm, robust 50 € pro lfm, teilweise reine Materialkosten für den Zaun, ohne Anteil Eigenarbeit		
	Unterstand 5.000- 10.000 €		
Förderung	LEADER	x	Infrastrukturen (Zäune, Unterstände)
	LPR	x	
	FAKT	x	
Literatur			



Exemplarische Maßnahmen

Lage	Beschreibung der Maßnahme	Größenordnung	Möglicher Träger/Antragsteller	Kosten (€)
Gemarkung: Gernsbach-Staufenberg				
	Gewann Großenberg Anschluss und Aufnahme in bestehende Beweidung mit Nachpflege, aufwändige Erstpflge, ehemalige Erdbeernutzung	Ca. 5 ha Bau eines festen Weidezaunes, Tränke, Futterstelle, Unterstand	Stadt Gernsbach, private Antragsteller, Verein	20 – 50.000
Gemarkung: Baden-Baden Varnhalt/Sinzheim				
	Grünbachtal, Umgebung von Ebenung, Anschluss und Ausweitung der gerade begonnenen Beweidung mit Nachpflege	Ca. 30 ha Bau eines festen Weidezaunes, Tränke, Futterstelle, Unterstand	Stadt Baden-Baden/Gemeinde Sinzheim, private Antragsteller, Vereine	50 – 100.000

Ortenauer Weinpfad

Eine detaillierte Maßnahmenplanung für den Ortenauer Weinpfad war nicht Auftrag des vorliegenden Konzeptes. Aufgrund seiner großen Bedeutung sollen aber an dieser Stelle die wichtigsten Ideen und Wünsche aus den Workshops und Fachgesprächen genannt werden. Wie die Defizitanalyse und die Workshops zeigten, werden beim Weinpfad zahlreiche Aufwertungsmöglichkeiten gesehen. Als wesentlich werden eine attraktivere Wegeführung, eine bessere Anbindung der Gastronomie, eine verstärkte und einheitliche Möblierung an Aussichtspunkten und eine künstlerische Aufwertung angesehen. Wichtig wäre auch eine Anknüpfung von weiteren Elementen der Umweltbildung, dies wird am Beispiel „Geologie Erleben“ exemplarisch erläutert.



Nachfolgend werden stichpunktartige Aufwertungsmöglichkeiten aufgezählt:

- Die z.T. wenig attraktive Wegeführung, überwiegend auf Asphalt, soll durch eine abschnittsweise Verlegung der Strecke bzw. alternative Wegeführung auf schmale Pfade verbessert werden. Kulturhistorische und weinbauliche Highlights, z.B. Neuweiler Schlossberg/Mauerberg, Burg Windeck, sollen durch Hinweise und eigene ergänzende Pfade angebunden werden, beziehungsweise durch weitere Themenpfade wie Geologie-Erleben Neuweiler, Barfußpfad mit Thema Weinbau ergänzt werden.
- Kommunen oder Vereine können Streckenpatenschaften übernehmen, um die Wegequalität und Wegeführung zu verbessern.
- Die fehlende oder weit auseinanderliegende Gastronomie direkt am Weg soll durch mehrere (drei) Vesperhütten oder mit mobiler Gastronomie mit einheitlichem Erscheinungsbild ergänzt werden. Dabei ist bei den Hütten ein baurechtliches Problem im Außenbereich zu beachten, das durch entsprechende Ergänzungen der Flächennutzungspläne gelöst werden kann.
- Beschilderung des Weges mit Hinweis auf naheliegende Gastronomie (QR-Code auf Schilder)
- Im vorliegenden Wegeführer „Ortenauer Weinpfad“ fehlen Hinweise auf die örtliche nicht direkt am Weg gelegene Gastronomie. Diese sollten mit den jeweiligen Öffnungszeiten aufgenommen werden.
- Zur besseren Information der Nutzung über die verkehrliche Anbindung sollten die Haltestellen des ÖPNV mit Namen im Wegeführer „Ortenauer Weinpfad“ erscheinen.
- Auf dem Pfad sollten einheitliche Hinweisschilder zu den Weingütern/WGs in der Nähe angebracht werden.
- Der Weg soll durch einheitliche optisch interessante Ruhebänke an günstigen Positionen aufgewertet werden und dadurch ein einheitliches Erscheinungsbild bekommen.

- Der Pfad sollte eine Schleifenbeschilderung zur Einbindung von anderen Rundwanderwegen erhalten.
- Auf dem Pfad sollten einfache preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten wie Weinfass, Hütten oder Rebhäuser angeboten werden.
- Der Ortenauer Weinpfad kann durch das Angebot von Picknick-Paketen, Weinprobe auf Abruf oder Weinbrunnen bzw. Weinständen mit wechselnder Winzerbesetzung (Weingüter/WG) bzw. spezielle Aktionen (z.B. Mithilfe bei der Weinlese) attraktiver werden.
- Der Pfad soll durch künstlerische Inwertsetzung, z.B. überdimensionierte Bocksbeutelflaschen oder sonstige Kunstobjekte, aufgewertet werden.
- Entlang des Weinpfadessoll eine kartografische Information in der Art erfolgen, dass in regelmäßigen Abständen der Verlauf des Pfades und der jeweilige Standort gezeigt werden. Ähnliches kann mit Kartenboxen (kleine Plexiglaskästchen mit Karten des Weinpfadess darin) erreicht werden.
- Das Eisentaler Weinfest – Wanderung + Geschichte des Weinbaues soll in den Weinpfad thematisch eingebaut werden. Ebenso wäre eine Anbindung an den Genussweg Kappelwindeck prüfenswert.
- Der Pfad soll mit einer App beworben werden.

Anbindung von weiteren Elementen der Umweltbildung/Umweltpädagogik

Exkurs: Geologie-Erleben Neuweier

Themen: Träger/Initiator bestimmen, Geologische Sehenswürdigkeiten, Stationen und Wegeführung, Erstellen Infotafeln, Planerstellung, Abstimmung mit Kommunen und Eigentümern, Förderantrag



Vorschlag Stationen des Bodenlehrpfades zwischen Varnhalt und Neuweier (Ergebnis des LEADER-Workshops II)

- Station 1: Zu Lehm und Löss
- Station 2: Zu Rotliegendem
- Station 3: Vulkangestein (Steinbruch Varnhalt)
- Station 4: Arkosesandstein = Mühlstein (Wappen)
- Station 5: Kohle → Kohlebergwerk (Hinweis Ziegelei Steinbach)
- Station 6: Lesesteinhaufen, auf Tafeln Hinweise zu verschiedenen Gesteinen. Für Kinder: passende Steine suchen; auf Barfußpfad Steine fühlen
- Station 7: Trockenmauern und Böden (Granit und Oberkarbon) (für Neuweier gibt es bereits Schau-Bodenprofile)
- Station 8: geplante Schautrockenmauer Schloss Neuweier



Ausarbeiten Wegeführung auf Plan

Entwurf Informationstafeln

Erstellen einer Kurzinformation mit Lageplan und Bildern – möglicherweise Erstellen geologischer Reliefkarten

Abstimmungen

- Notwendige Kontaktaufnahmen: RP Karlsruhe, Stadt Baden-Baden/Forstamt Baden-Baden, Winzergewerkschaft Baden-Baden, Weingut Schloss Neuweier, Naturpark, Schulämter, Winzer (Eigentümer/Bewirtschafter), Verein Rebläuse, Naturschutzzentrum Ruhestein

Förderantrag stellen bei der LEADER-Geschäftsstelle

Die Lage des Bodenlehrpfads ist der Karte Nr. 4 Maßnahmen zu entnehmen.

Aufwertung Ortenauer Weinpfad

Lage der Maßnahmen	Verweis auf Übersichtskarte Abb. 14		
	Verweis auf Maßnahmenkarte Nr. 4		
Priorisierung	alle Projektanfragen		
Schwerpunkte für Maßnahmen	Schwerpunkträume nach Gemarkungen		
	Lauf, Ottersweier, Bühl, Bühl-Neusatz, Bühlertal, Baden-Baden-Neuweier, Baden-Baden-Varnhalt, Sinzheim, Gernsbach-Staufenberg, Gernsbach		
Kosten	Keine Angaben, je nach Ausführung große Schwankung		
	Geologie-Erleben Baden-Baden Neuweier		
	Beschilderung ergänzen Hinweise auf Gastronomie		
	Einheitliche Ruhebänke an zentralen Plätzen		
	Änderung Wegeführung auf Pfaden		
Förderung	Künstlerische Inwertsetzung		
	LEADER	x	Infrastrukturen (Zäune)
	Naturpark	x	

Exemplarische Maßnahmen

Lage	Beschreibung der Maßnahme	Größenordnung	Möglicher Träger/Antragsteller	Kosten (€)
Gemarkung: Baden-Baden				
	Verlegung des Weinpfades Abschnitt 1 Baden-Baden/Varnhalt bis Neuweier prüfen! Möglichkeit den Weg an höherer Stelle anzulegen (bessere Sicht) und teilweise über Schotterwege zu führen prüfen	Verlegung des Weinpfades auf 1.000 lfm Ohne Umbaumaßnahmen nur Ausschilderung und Kartenanpassung durch den Schwarzwaldverein	Stadt Baden-Baden	10.000
Gemarkung: Baden-Baden				
	Verlegung des Weinpfades Abschnitt 2 südlich Baden-Baden/Neuweier prüfen! Möglichkeit den Weg an höherer Stelle anzulegen (bessere Sicht) und teilweise durch den Weinberg zu führen prüfen	Verlegung des Weinpfades auf ca. 1200 lfm Ohne Umbaumaßnahmen nur Ausschilderung und Kartenanpassung durch den Schwarzwaldverein	Stadt Baden-Baden	10.000
Gemarkung: Baden-Baden				
	Aufbau eines Pfades „Geologie-Erleben“ Erstellen von 8 Stationen zu geologischen und historischen Besonderheiten, entwerfen Texte und Abbildungen, herstellen Infotafeln und Montage	5 km Streckenlänge ohne Umbaumaßnahmen, nur Ausschilderung und Erstellung von Infotafeln und Montage	Stadt Baden-Baden	20.000



B) Sonstige flankierende Maßnahmen

Weinbau und Ökonomie

Zur Sicherung des Weinanbaus in der Region muss die Wirtschaftlichkeit des Weinbaus und seine Rahmenbedingungen vor allem für die Nebenerwerbswinzer verbessert werden.

Ausgewiesene Flächen für Maschinenschuppen

Ausweisung von Flächen für Unterbringung von Maschinen der Kleinwinzer

Kleinwinzer können meist keine Maschinenschuppen im Außenbereich errichten, weil sie die Kriterien für eine Genehmigung nach Baurecht (§ 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB) aufgrund des geringen Umfangs der landwirtschaftlichen Tätigkeit nicht erfüllen. Finden die Winzer in solchen Fällen keine Möglichkeit die Maschinen unterzustellen, droht eine Bewirtschaftungsaufgabe und ein Brachfallen der Rebflächen.

Aus diesem Grund regen wir an, auch andere Lösungsansätze zu prüfen. So hat zum Beispiel die Gemeinde Au am Rhein auf einem gemeindeeigenen Grundstück die Möglichkeit geschaffen, dass Bewirtschafter mit geringem Flächenumfang für ihre landwirtschaftlichen Maschinen dort entsprechende Maschinenschuppen errichten können.

Gemeinsame Bewirtschaftung von Rebflächen

Der Weinanbau ist sehr arbeitsintensiv und viele Arbeiten müssen termingerecht erledigt werden.

Bestehende Pflanzenschutzgemeinschaften bringen hier bereits für den einzelnen Winzer Entlastungen.

Eine gemeinsame Bewirtschaftung von Rebflächen durch Winzergemeinschaften wäre ein Modell das Risiko für den einzelnen Winzer zu minimieren.

Weiterbildungsmaßnahmen und Beratung speziell für Nebenerwerbswinzer

Winterveranstaltungen zu praktischen Themen und Rebbegehungen in den Sommermonaten durch die Weinbauberatung der Landwirtschaftsämter sind bereits ein wesentliches Element der fachlichen Weiterbildung. Um jedoch den steigenden fachlichen und rechtlichen Anforderungen im Weinanbau gerecht zu werden, sollten überregionale Nebenerwerbsklassen an den Fachschulen für Landwirtschaft mit dem Abschluss zur „Fachkraft für Weinbau“ eingerichtet und beworben werden.

Ebenso würde die Bildung von Arbeitskreisen durch die Weinbauberatung vor allem die Nebenerwerbswinzer fachlich unterstützen.

Erhöhung des Direktabsatzes

Regional erzeugte Weine stehen in großer Konkurrenz mit Weinen aus anderen nationalen und internationalen Anbaugebieten. Die erzielbaren Erlöse sind durch den Wegfall der Handelsspannen beim Verkauf direkt in der Genossenschaft bzw. im Weingut am höchsten. Deshalb sollten die Werbung und die verschiedensten Verkaufsstrategien zur Förderung der regionalen Vermarktung stärker forciert und gebündelt werden.

Wein und Landschaft

Nachfolgenutzungen in Ortsrandlagen oder Waldrandlagen

In einigen Gemeinden zeigt sich, dass Waldrandlagen (Neuweierer Schartenberg) oder Ortsrandlagen (Eisental) als Rebflächen aufgegeben werden. Hier sind als Nachfolgenutzung Haselpflanzungen, Weinbergspfirsiche, Kurzumtriebswälder zur Energieerzeugung denkbar.



Abbildung 12: Nachfolgenutzung Weinbergspfirsich und Hasel (Bilder: links: Bühlertal, rechts: Barolo-Region)

Mögliche Nachnutzungen: u.a. Hasel, Pfirsich, Niederholz, Trüffeleichen, Alte Rebsorten (z.B. Affentaler)

- Niederwald → Aufforstungsgenehmigung
- Hackschnitzel/Brennholz/KUP → Landwirtschaftliche Nutzung
- Kombinierte Nutzung Wertholz/Beweidung: → Kirsche, Walnuss, Zwetschge, Elsbeere, Speierling, Hasel
- Experimentell → Haselanbau, Bayernfeige und Maulbeere

Konzepterstellung und Identifizierung geeigneter Standorte

- Festlegen der Nutzung
- Konzeption mit Nutzung, Pflanzenbeschaffung, Pflege, Erträge, Vermarktung
- Identifikation geeigneter Standorte – Informationsentnahme vorliegendes Konzept
- Umweltbildung → Infotafeln

Anbaukenntnisse und Erfahrungen aus anderen Regionen

- Franken (Trüffeleichen)
- Barolo (Haselanbau)

Vermarktungsmöglichkeiten und Projektträger

- Kooperation public-private



Räume für Sukzession

Flächen, auf denen die Sukzession weit fortgeschritten ist, sind oftmals nur mit großem Aufwand als Rebfläche wiederherzustellen. Meist ist selbst dann eine rentable Nutzung, aufgrund einer schwierigen verkehrlichen Anbindung oder besonderer Steilheit, nicht möglich. Flächen, welche nicht aufgrund kulturhistorischer Bedeutung, naturschutzfachlich besonderer Wertigkeit oder für ein Ökokonto benötigt werden, sind der Sukzession zu überlassen.

Verbuschung der Brachflächen verhindern

Die Pflegepflicht von den Eigentümern von Flächen einzufordern, ist eine mühsame Daueraufgabe der Kommunen. Maßnahmen, die in den Workshops genannt wurden, wie beispielsweise, die Grundstückseigentümer regelmäßig schriftlich über den Zustand der Brachflächen und ihre Pflichten zu informieren, sollten jedoch nicht unversucht bleiben. Schön wäre es auch, wenn Eigentümer von Rebflächen ihre bestockten Rebflächen unentgeltlich an Winzer verpachten und somit den Weinbau in der Region unterstützen würden.

Flächen-Tauschbörse

Die Nutzungsaufgabe und Zunahme von Rebbrachen in Reblagen, auch in flurbereinigten Gebieten, erfolgt oftmals aus sozialen oder Altersgründen. Hier wäre die Einführung bzw. Ausweitung der bestehenden Tauschbörse für Grundstücke nach dem Beispiel der Affentaler Winzer eG hilfreich, um eine schnellere und weitreichendere Wiedernutzung zu gewährleisten.

Wein, Kulturlandschaft und Umweltbildung

Das Motto „Erst was man kennt, schätzt und liebt man“ trifft auch für den Weinbau und seine Kulturlandschaft zu. Folgende Projektideen aus den Workshops und Fachgesprächen sollen hier genannt werden:

Anlage und Entwicklung von verschiedenen Biotopen für pädagogische Einsätze

Die Kräuterpädagoginnen machen bereits Führungen in Zusammenarbeit mit den Winzergenossenschaften. Es würde sich anbieten, ein Mosaik verschiedener Biotope (u.a. verschiedene Vegetation, Steinriegel, Nistkästen für Vögel und Insekten) in der Landschaft anzulegen, die von interessierten Privatpersonen besucht, aber auch von den Kräuterpädagoginnen oder Weinguides bei Führungen genutzt werden könnten. Die Informationen zu den Biotopen sollten einfach, u.a. über Smartphone, abrufbar sein.

Die Stationen des vorgeschlagenen Bodenlehrpfads zwischen Varnhalt und Neuweier könnten sinnvoll eingebunden werden.

Angebote für praktische Unterrichtseinheiten in den Weinberglagen

Viele Grundschulklassen lernen bereits den Weinanbau kennen, in dem sie über Kooperationen mit Winzern in den Reben mitarbeiten (Beispiele Grundschulen Eisental und Neuweier). Weitere Anreize, den Unterricht in die Natur zu verlegen, könnten angelegte Lernstationen (z.B. Freilandlabor zu Bodenkunde, Streuobst und Weidetiere im Grünbachtal) mit ausgearbeitetem pädagogischem Begleitmaterial sein, die Stoff für eine Unterrichtseinheit bieten und die Vorarbeit für die Lehrkräfte erleichtern.

Wein als Markenzeichen der Region

Aufwertung der LEADER-Region mit zentralem Weinerlebnis und – vertrieb (Übertragung von Erfahrungen vergleichbarer Tourismusprojekte am Beispiel Vinothek Iphofen in Franken)

In den Workshops und den Fachgesprächen wurde ein konzentriertes Auftreten der Region und ihrer Weinerzeuger angeregt. Eine zentrale Maßnahme wäre z.B. eine Vinothek mit regionalem Weinvertrieb, bei dem alle Winzer und Winzergenossenschaften eine Produktauswahl zum Vertrieb einstellen könnten. Ergänzt werden könnte eine solche Einrichtung durch regionale Produktangebote, Gastronomie sowie Mieträumen für Veranstaltungen. Beispielhaft umgesetzt ist dies in Iphofen in Franken. Der Standort sollte in einer Stadt mit höherem Tourismusaufkommen liegen (Rastatt, Baden-Baden, Bühl).



Abbildung 13: Außen- und Innenansicht Vinothek Iphofen

Herausstellen von Alleinstellungsmerkmalen (Leuchtturmprojekten)

- Projekte, welche die Region gegenüber anderen Ferienregionen/Weinbauregionen herausheben, eignen sich als Aushängeschild. Zum Beispiel das Leuchtturmprojekt Engelsfelsen in Bühlertal mit Sanierung von Trockenmauern, Anlage des Engelssteiges, Offenhaltung mit Trockenmauern im Gewann „Neusatzert“ in Bühl-Neusatz, Schauweinbau und Umweltpädagogik.

Stärkung des gesamtheitlichen Auftretens der LEADER-Region

- Eigene Webseite mit zentraler Informationsverbreitung und gesamtheitlichem Auftreten der LEADER-Region. Webseite mit Informationen zu Angeboten, Karten, Weingütern, Ereignissen, Festen etc. (Beispiel: Iphofen in Franken).
- Bessere medial gebündelte bzw. koordinierte Vermarktung der Region (bzgl. Festen, Ereignissen, Erreichbarkeit, Informationen).

Verstärkte Bewerbung der LEADER-Region

- Wechselausstellungen mit großen Bilderwänden (mindestens 2x 3 m) mit fotografischen Highlights der Region auf zentralen Plätze wichtiger regionaler Städte und Umgebung (Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Lahr, Rastatt, Baden-Baden, Bühl) sowie zu besonderen Anlässen (Tête à Tête, Bühler Zwetschgenfest, Das Fest in Karlsruhe etc.) oder an geeigneten Orten (Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden, Bahnhöfen, Autobahnraststätten etc.) (Beispiel: Nizza – Bewerbung der FFH-Gebiete in der Region)
- Eine Kurz-Broschüre über die LEADER-Region zur Information
- Rollende Fahrzeugwerbung in großen Städten
- Die Beteiligung an Messeauftritten
- Give aways mit Werbung zur LEADER-Region (T-Shirts, kleine Weinflaschen etc.)

Wein und Erholung

Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten auf nicht asphaltierten Wegen in Verbindung mit Weinbau/Trockenmauern/Terrassen

- Für verschiedene Gemeinden, Städte oder Ortsteile wurde dies als Defizit in den Workshops oder Gesprächen angemerkt.
- Zusätzliche Sitzbänke an Stellen mit guter Aussicht – mit einheitlichem Design.

Fördern von touristischen Paketen

Förderung von touristischen Buchungspaketen in der LEADER-Region mit Aufenthalten im Nationalpark Schwarzwald, im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, in der Weinregion (Weinerleben), an Kulturstätten (Schlösser, Burgen, Theater ...) und Thermen.

Bessere Bewerbung der Hotels entlang des Ortenauer Weinpfades

Aufnahme der Hotels entlang des Ortenauer Weinpfades in „empfohlenes Weinhotel Baden-Württemberg“.

Strukturanreicherung flurbereinigter Rebflächen

Für große zusammenhängende flurbereinigte Rebflächen werden als Defizite geringe Biodiversität, mangelnde Lebensräume sowie das Fehlen einer typischen Weinbergsflora/-fauna bzw. typischer Elemente eines Weinberges wie Lesesteinhaufen oder Steinriegel genannt. Zur Verbesserung der Lebensraumqualität wären die Stilllegung von Randlagen und deren Anlage als Magerrasen, ergänzt durch Lesesteinhaufen und Steinriegel denkbar. Auch könnte in der Umgebung eine Bewirtschaftung der Rebflächen ohne Zeilenbegrünung zur Entwicklung von typischen Weinbergsfluren erfolgen. Hierbei sind auch kleine Flächen zielführend.



Wein und Kultur

Wein und Museen

- Thematische Verknüpfung kleinerer kommunaler Museen (vergleichbar PAMINA) über das Thema Weinbau mit ansprechendem didaktischem Konzept.

Verknüpfung Wein& Kultur

- Thematische Veranstaltungen z.B. Wein & Musik, Freilichtbühnen & Wein, Weinstadtführungen, Kräuter & Wein, Wein & Esskastanie.

6.1.2 Räumliche Maßnahmenschwerpunkte

Im Rahmen der Defizitanalyse sowie als Ergebnisse der Workshops I+II zeichnen sich nachfolgend darge-

stellte räumliche Schwerpunkte für Maßnahmen ab (dargestellt ist jeweils der gesamte Landnutzungs-komplex).

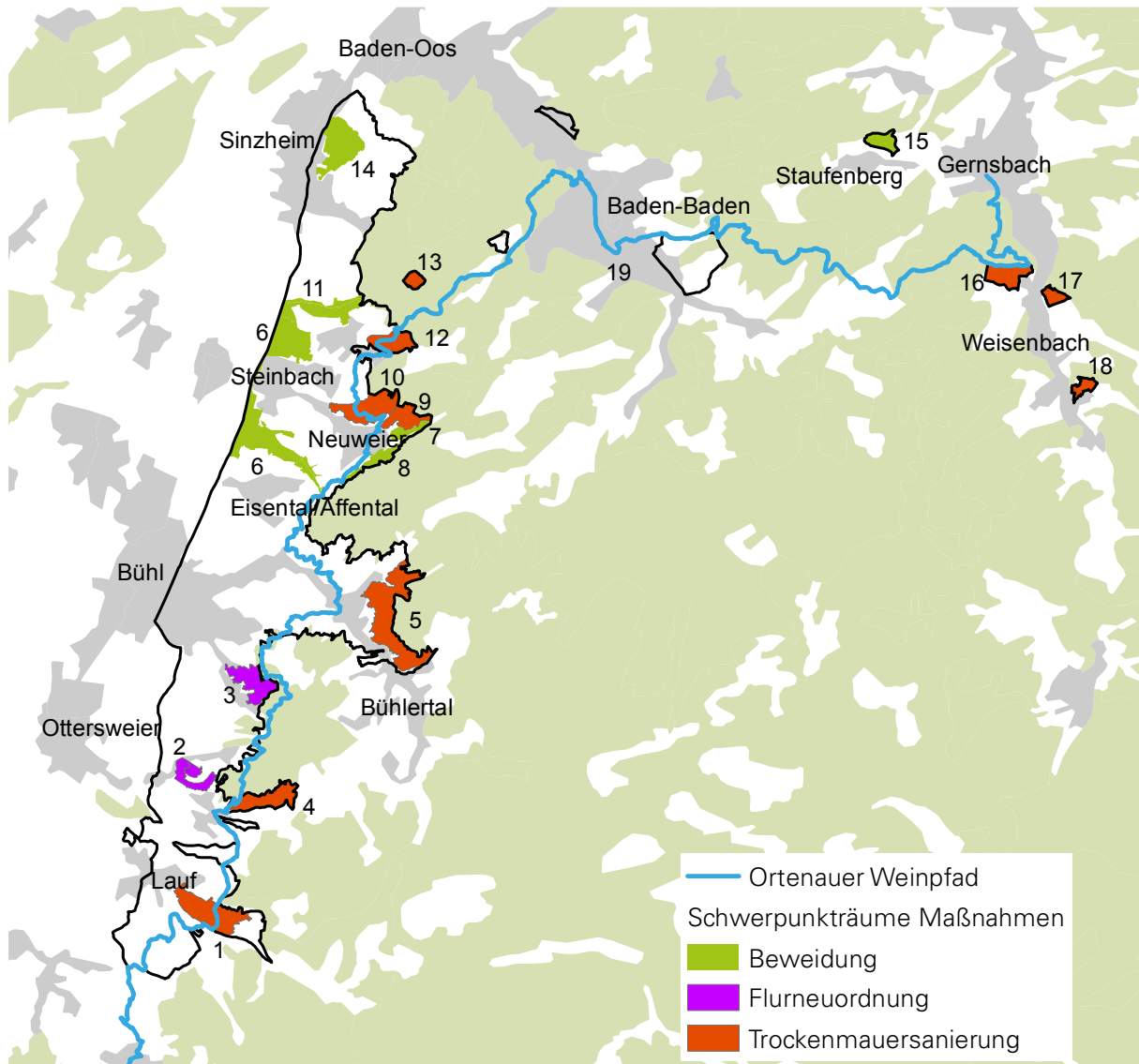


Abbildung 14: Schwerpunkträume Maßnahmen (Nummerierung vgl. nachfolgende Seite)

Beschreibung der Maßnahmenschwerpunkte

1. Lauf (LA-IV) Gewinn Poppen: Kleinflächige aufwändige Erstpflege Wiesen/Gemengelagen, kleinere Trockenmauersanierung, Wegebau.
2. Ottersweier (OW-IV, OW-VI), Neusatz (NZ-VI, NZ-VII) Gewinn Hard/Hardbuckel: Flurneuordnung mit Wegebau, Verbesserung der bestehenden Wegeerschließung, zusammenlegen von Grundstücken und Verbesserung der Grundstückszuschnitte, Sanierung Trockenmauern, Treppen, Entwässerung, aufwändige Erstpflege Streuobst und Gemengelagen.
3. Bühl (BH-VI) westlich Klotzberg (Gewinn Danngraben): Flurneuordnung mit Wegebau, Verbesserung der bestehenden Wegeerschließung, zusammenlegen von Grundstücken und Verbesserung der Grundstückszuschnitte, Sanierung Trockenmauern, Treppen, Entwässerung, Aufbau einer Schutzhütte und Informationspfad, aufwändige Erstpflege Streuobst und Gemengelagen, Beweidung als Pflege (wenn möglich bestehende Beweidung ausdehnen).



4. Bühl-Neusatz (NZ-V) Gewann Neusatzterhalt, Gänswinkel: teilweise schon Leuchtturmcharakter bzgl. der Sanierung von Trockenmauern; Weiterführung Trockenmauersanierung, Treppen, Entwässerung, Aufwertung Terrassenbegrünung (Magerrasen); Öffnen von Teilen der verbuschten Flächen (zurückdrängen Sukzession), Beweidung zur Pflege, Erhalt der Weinbaureste (Verbesserung Erschließung, Querterrassierung).
5. Bühlertal (BT-I) Gewann Engelsberg/Butschenberg/Boysberg: Leuchtturmcharakter bzgl. Sanierung, Wegeerschließung (Engelspfad) sowie Naherholung; Fortführung Trockenmauersanierung; im Gewann Meierhalt Trockenmauersanierung, Verbesserung Wegeerschließung, schonende Fortführung der Flurneueordnung.
6. Baden-Baden-Steinbach (SB-I, ET-V, NW-I, SB-VIII) (Neuweier, Eisental) Harrenbachtal/im Mührich: Förderung der Beweidung mit Nachpflege, aufwändige Erstpflge in Teilbereichen.
7. Baden-Baden-Neuweier (NW-III) Gewann Simmelsberg (Durstthalde): Sanierung Trockenmauern, Treppen und Entwässerung, aufwändige Erstpflge, Ziegenbeweidung zur Pflege, Wiederinbetriebnahme derzeit nicht genutzter Rebflächen.
8. Baden-Baden-Neuweier (NW-III) Gewann Losenberg (Waldrandlage zum Scharenberg): Sanierung und Pflege Trockenmauern, Treppen, Entwässerung; Förderung der Beweidung mit Nachpflege, aufwändige Erstpflge in Teilbereichen.
9. Baden-Baden-Neuweier (VI) Gewann Mauerberg: Aufbau einer Schautrockenmauer mit pädagogischem Lernkonzept beim Weingut Schloss Neuweier gegenüber der WG Baden-Baden-Neuweier – Anbindung an den Ortenauer Weinpfad – Hinweistafel auf dem Pfad anbringen.
10. Baden-Baden-Neuweier (NW-V, NW-VI) Gewann Schlossberg, Mauerberg: In großem Umfang Sanierung Trockenmauern, Treppen und Entwässerung; Anbindung/Hinweis zum Ortenauer Weinpfad, Aufnahme in den Pfad Geologie-Erleben Neuweier.
11. Baden-Baden-Varnhalt/Sinzheim (VH-VI, SH-II) Grünbachtal: Förderung der Beweidung mit Nachpflege, aufwändige Erstpflge in Teilbereichen.
12. Baden-Baden-Varnhalt (VH-III) Klosterberg: Bereich um das Weingut Nägelsfürst kleinflächig Trockenmauersanierung; Wiederinbetriebnahme Rebbrachen, alternative Bewirtschaftung der Rebbrachen fördern (Hasel, Weinbergspfirsich), Randlagen als artenreiche Magerwiesen anlegen, kleinflächige Rebbrachen im Zentralteil als historischen Weinberg bewirtschaften (Förderung typischer Weinberg flora/-fauna).
13. Sinzheim (SH-X) Klostergut Fremersberg: kleinere Sanierung und Pflege Trockenmauern, Treppen und der Entwässerung.
14. Sinzheim – Winden (SH-VIII) Gewann Fleckenbühl/Wolfsgarten: Wegebau, Verbesserung der bestehenden Wegeerschließung, zusammenlegen von Grundstücken, aufwändige Erstpflge in Streuobst und Gemengelayen, Förderung einer Beweidung mit Nachpflege.
15. Gernsbach-Staufenberg (ST-I) Gewann Großenberg: Im östlichen Teil Förderung/Anschluss an bestehende Beweidung mit Nachpflege, im unteren bachnahen Teil Verbesserung Zugänglichkeit – Wegebau, aufwändige Gehölzpflge am Gewässer Reduzierung der Beschattung der Rebflächen.
16. Gernsbach-Obertsrot (OR-I) Schloss Eberstein (Gewann Gernsberg, Grafensprung, Atzenbachtal): kleinflächige Sanierung und Pflege Trockenmauern, Treppen und Entwässerung; Aufbau einer Beweidung an den Hängen des Atzenbachtales prüfen.
17. Gernsbach-Hilpertsau (HA-I) Gewann Gärtel/Hengstberg: Sanierung und Pflege Trockenmauern, Treppen, Entwässerung, Wegebau, Verbreiterung bestehender Wege, Verbesserung der Naherholung – Informationsweg zu Trockenmauern und der historischen Weinbergsnutzung, naturschutzfachliche Aufwertung (auch Artenschutz), aufwändige Erstpflge.
18. Weisenbach (WB-I) Gewann Schöllkopf/Eben (Weinberg Kapf): kleinflächige Sanierung und Pflege Trockenmauern, Treppen und Entwässerung. Südlich davon auch schonende Flurneueordnung.
19. Ortenauer Weinpfad: eine Verortung der zahlreichen Aufwertungsmöglichkeiten/Ideen (vgl. Kap. 4.3.2) kann an dieser Stelle leider nicht erfolgen.

Die Verortung der Maßnahmenvorschläge erfolgt in der Karte Nr. 4, die angegebenen Kürzel (z.B. WB-I) beziehen sich auf die dortige Kartendarstellung.



6.2 Umsetzung

6.2.1 Priorisierung

Das Entwicklungskonzept schlägt, aufbauend auf einer Defizitanalyse, Schwerpunkträume für Maßnahmen vor. Innerhalb dieser gibt es eine Vielzahl möglicher Projekte und Teilmaßnahmen. Sie sind im voranstehenden Projektkatalog zusammenfassend dargestellt.

Für die Umsetzung dieses Kataloges ist es grundsätzlich notwendig, Prioritäten zu setzen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt, dem Beginn des LEADER-Prozesses – ist eine derartige Dringlichkeit noch nicht gegeben, da die Anzahl der Anträge noch überschaubar ist. Dennoch benötigen die vorgeschlagenen Maßnahmen unterschiedlich intensive Vorbereitung und Konkretisierung, teilweise auch mehr oder weniger umfangreicher Genehmigungsverfahren, die eine Rangfolge notwendig machen.

Einige Projekte können die Rolle von Vorbildprojekten übernehmen, die über die Region hinaus als Leuchtturmprojekt fungieren. Andere sind als „Impulsprojekte“ mit überschaubarem Aufwand und Kosten geeignet, den Startschuss für die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes zu geben und benachbarte Projektträger zu inspirieren. Mit zunehmender Projektdauer wird mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Priorisierung notwendig, fachliche Kriterien dazu können nachfolgende sein:

- Mehrwert für das Konzeptgebiet (Verbesserung der Produktionsbedingungen, Steigerung der Lebensqualität)
- Bedeutung für die Vermarktung regionaler Produkte (insbesondere Wein)
- Bedeutung für Tourismus und Erholung
- Planungs-, Bau- und Unterhaltungskosten
- Zeitliche Umsetzbarkeit, Flächenzugriff, erforderliche Genehmigungsverfahren
- Alleinstellungsmerkmal und Außenwirksamkeit

6.2.2 Workshops weiterführen

In den Workshops bzw. den Fachgesprächen entstanden zahlreiche Projektideen, welche schon zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu Projektanträgen geführt haben. Die Bedeutung der Workshops als Bühne zum Erfahrungsaustausch und Ideenfabrik ist enorm. Ebenso wichtig sind sie als informierendes Element

bzw. als ein Mittel, die Beteiligung der Bevölkerung und den bottom-up Prozess „am Laufen“ zu halten. Eine Fortführung der themenbezogenen Workshops „Reblagen und Trockenmauersanierung“ über die Berichterstellung hinaus wird als notwendig erachtet.

6.2.3 Zeitplan, kostenmäßige Abfolgen und Arbeitskapazitäten

Das vorliegende Entwicklungskonzept ist kein homogenes konkretes Projekt, sondern besteht aus einer Vielzahl größerer und kleinerer aufeinander bezogener Einzelmaßnahmen unterschiedlicher Komplexität, Priorität, Laufzeit und Finanzierung. Verschiedene Träger und Umsetzer kümmern sich um ihre Projekte. Ein konkreter Bauzeitenplan mit kostenmäßigen Abfolgen und Arbeitsschritten ist daher nicht aufstellbar, wohl aber einige Grundsätze dazu:

Die derzeitige Laufzeit des LEADER Programmes reicht bis ins Jahr 2020.

Projekte zu Trockenmauersanierungen

Die Sanierung von Trockenmauern braucht von der Idee über die Bestandsaufnahme zur Planung, Ausschreibung und Beginn der Arbeiten unter günstigen Voraussetzungen mindestens ein ½ Jahr Vorlauf. Die Realisierung benötigt ab dem Baubeginn ebenso mindestens ein ½ Jahr Vorlauf. Anträge sollten somit von 2016 bis zum Herbst 2019 gestellt werden. Aufgrund der hohen Kosten sind nur wenige Projekte pro Jahr förderbar.

Projekte zu Flurneuordnungen

Die Realisierung von Projekten zur Flurneuordnung sind meist langjährig, ein frühzeitiger Beginn bzw. eine Wiederaufnahme ist daher dringend geraten. Möglich wäre hierbei, wenn die vorgeschlagenen Projekte einen gewissen Konkretisierungsgrad erreicht haben, das Heraustrennen der über LEADER förderbaren Umweltbildungseinrichtungen wie Informationspfade und Infohütten/Schutzhütten. Denkbare Schritte zur Umsetzung wären Planung der Pfade und des Informationsmaterials und Vorbereitung der Ausschreibung, möglicherweise auch Teile des Baues.

Projekte zur Beweidung

Die konkrete Umsetzung der Beweidungsprojekte in der notwendigen Form und Größe ist langwierig, ein Beginn im Jahr 2016/2017 aber unbedingt zu unterstützen, um Impulsprojekte mit Vorbildcharakter zu generieren. Ihre schrittweise Vergrößerung bzw. der Beginn neuer Projekte kann in den Jahren 2018 bis 2020 erfolgen. Aufgrund der relativ geringen Kosten



– verglichen mit der Trockenmauersanierung – sind mehrere Projekte pro Jahr finanzierbar.

Ortenauer Weinpfad

Die zahlreichen Ideen zur Aufwertung des Ortenauer Weinpades sind sehr unterschiedlicher Natur. Daher reichen ihre Kosten von wenigen tausend Euro bis, bei konsequenter Umsetzung, hohen sechsstelligen Beträgen. Dementsprechend sind unterschiedliche Zeitplanungen anzusetzen. Eine ergänzende Beschilderung kann innerhalb einer Jahresperiode durchgeführt werden, eine komplette Wegeverlegung und Umgestaltung als Pfad benötigt mehrere Jahre von der Idee, Genehmigung, Planung, Ausschreibung bis zum Bauende und ist wohl aus Kosten- und Arbeitskapazitätsgründen nur in kleinen Abschnitten zu realisieren. Trotzdem sollten gerade zu Beginn die meisten Anträge gefördert werden, um Impulse in der Region zu setzen.

Wesentliche Steuerungsaufgaben zur Zeitplanung, Planung von Arbeitskapazitäten und Kosten sind Kernaufgaben der zentralen Stelle. Hierzu gehören insbesondere:

- die Projektkoordinierung,
- dauerhafte Begleitung bei der Umsetzung der Projekte,
- Förderung der Kommunikation zwischen den Akteuren,
- Ausschöpfung vorhandener Finanzierungsmöglichkeiten,
- begleitende Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle,
- Öffentlichkeitsarbeit.

6.2.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Die Realisierung der vorgeschlagenen Entwicklungsschwerpunkte erfordert nach dem aktuellen Stand ein Volumen von mehreren Millionen Euro an Investitionskosten (inkl. Kosten für Entwurfs-, Ausführungsplanungen und ggf. Baubetreuung). Hinzu kommen jährliche Prozessentwicklungskosten für die konkrete Ausgestaltung einiger Maßnahmen in gesonderten Planungen und Projektverfahren (z.B. Facharbeitskreise, Workshops, Zukunftsforen, Präsentationsveranstaltungen) sowie für die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing. Darüber hinaus müssen für die Koordinierung des gesamten Umsetzungsprozesses im Rahmen des Organisationkonzepts jährliche Kosten kalkuliert werden.

Für die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen stehen nicht nur LEADER-Mittel zu Verfügung, sondern auch weitere Finanzierungs- und Förderprogramme. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle den wesentlichen Maßnahmenschwerpunkten Trockenmauersanierung, Flurneuordnung, Beweidung und der Inwertsetzung des Ortenauer Weinpades sowie sonstigen flankierenden Maßnahmen mit überwiegend Tourismus-, Erholungs- und Kulturförderung zugeordnet. Zur Umsetzung von Impulsprojekten und weiterer durchgeplanter Projekte sollte zunächst die Aufstellung eines mittelfristigen Finanzplans (bis 2020) angestrebt werden. Dieser Plan muss die voraussichtlichen Investitions-, Prozess- und Netzwerkkosten für Projekte enthalten.

Die nachfolgend aufgeführten Finanzierungsmöglichkeiten entstammen den Angaben des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (2015): MEPL III ergänzt bzw. angepasst an die bisherige Praxis in der LEADER-Region Mittelbaden. Sie sind als Beispiele und Anregungen zu verstehen, die tatsächliche Förderhöhe ist immer abhängig von den noch vorhandenen Mitteln, eine Garantie oder ein Anspruch der Fördermittel ist aus der nachfolgenden Tabelle nicht abzuleiten.



Finanzierungsmöglichkeiten nach MEPL III (2015) ergänzt

	Maßnahmen	Private	Kommunen	Bemerkungen
LEADER*	Entwicklung Erholungsnutzung (z.B. Ortenauer Weinpfad)	60%	60%	Umweltpädagogik, Info- und Themenpfade, Schautafeln etc.
	Entwicklung touristischer Infrastruktur	40%	40%	Gewerbliche Projekte: Gastronomie, Hotellerie, Freizeitanlagen etc.
	Kunst und Kultur	40%	-	
	Flurneuordnung	-	-	Anteilsfinanzierung in Form von Zuschüssen 65% – 85%
FAKT	Extensive Nutzung und Bewirtschaftung von Dauergrünland (Maßnahmen B)	150 €/ha – 280 €/ha		Förderung abhängig vom Grad der Extensivierung und Nutzung des Grünlandstandorts (u.a. Biotope); Gewährung der Förderung an spezielle Auflagen bzw. Verpflichtungen gebunden
	Sicherung besonders gefährdeter Terrassen Maßnahmen C3)	je nach Rasse und Tierart zwischen 70 € – 250 € pro Tier	je nach Art/Tier zwischen 70 € – 250 € pro Tier	Gewährung der Förderung an spezielle Auflagen bzw. Verpflichtungen gebunden
	Streuobstbestände (Maßnahmen C1)	2,5 € pro Baum	-	
	Erhaltung von Weinbauteillagen (Maßnahmen C2)	900 €/ha	-	Förderung in Weinbauteillagenkultissen Auflagen/Verpflichtungen: u.a. keine Beseitigung von Trockenmauern
Naturpark	Trockenmauersanierung, Biotopanlage und -pflege	70%	70%	Förderbereich Naturpark: Natürliches Erbe
	Tourismus	60%	60%	Förderbereich Naturpark: Entwicklung des Erholungswerts



Finanzierungsmöglichkeiten nach MEPL III (2015) ergänzt (Fortsetzung)

	Maßnahmen	Private	Kommunen	Bemerkungen
Land- schaftspfle- gerichtlinie (LPR)	Beweidung – Förderung über LPR Teil A Vertrags- naturschutz: Beibehaltung einer extensiven Be- wirtschaftung, pflegende Bewirtschaftung land- wirtschaftlich nutzbarer Flächen (A1), Pflege und Entwicklung nicht landwirtschaftlicher Flächen (A2)	Bei Beweidung i.d.R. zwischen 250 € – 550 €/ha		Für die Zuwendung wird ein öffentlich-rechtlicher Ver- trag mit einer Laufzeit von 5 Jahren geschlossen. Förderung nur in bestimmten Kulissen möglich und an Auflagen bzw. Verpflichtungen gebunden
	Förderung der Artenvielfalt sowie der Anlage, Gestaltung und Pflege von Biotopen (auch Entbu- schung) – Förderung über LPR-Teil B Arten- und Biotopschutz	70% – 100%	50 % – 70%	Förderung nur in bestimmten Kulissen möglich
	Trockenmauersanierung	70% – 90%	50% – 70%	Landwirte werden wie Kommunen behandelt
(LEADER) LPR*	Investitionen in Infrastrukturen und Maschinen, Artenschutzmaßnahmen, Anlage von Biotopen, Umweltbildungsmaßnahmen, etc.	75% – 95%	55% – 75%	In LEADER sind nur LPR Teile B, C1, D3, E1 und E3 förderfähig
Ökokonto – Kompensa- tionsmaß- nahmen	Trockenmauersanierung; andere begleitende Maßnahmen – wie Entbuschun- gen können z.T. als aufwändige Erstpflege bedingt angerechnet werden			Im Rahmen des Bauplanungsrechtes Umlage auf Bauherren möglich, beim Einstellen ins Ökokonto Vorfinanzierung durch Kommune notwendig

* Fördergrenze max. 200.000 € in 3 Jahren für einen Antragsteller

Für Vereine gelten z.T. andere Fördersätze

Verweis auf: Förderwegweiser Baden-Württemberg: www.foerderwegweiser.landwirtschaft-bw.de

Ansprechpartner:

LEADER	LEADER-Geschäftsstelle c/o Forstamt Baden-Baden, Geroldsauerstr. 42, 76534 Baden-Baden, Tel. 07221 931650
FAKT	Landratsämter (untere Landwirtschaftsbehörde)
ILE	Landratsämter (untere Flurneuordnungsbehörde)
NATURPARK	Naturpark-Geschäftsstelle
LPR	Landratsämter (untere Naturschutzbehörde, untere Landwirtschaftsbehörde)
ÖKOKONTO	jeweilige Kommune



7. ZUSAMMENFASSUNG

Mit dem „Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern in der LEADER-Region Mittelbaden im Landkreis Rastatt, Stadtkreis Baden-Baden und in Lauf“ liegt eine lokale Entwicklungsstrategie vor, welche sowohl den Weinbau stärken, als auch einen Beitrag zum Erhalt des regional bedeutsamen Kulturgutes „Trockenmauern“ liefern soll.

Dieses Entwicklungskonzept entstand aus einem intensiven, öffentlichen Beteiligungsprozess nach den Maßgaben der EU-Verordnungen Art. 32-35 VO (EU) Nr. 1303/2013 und Art. 42-44 VO (EU) Nr. 1305/2013. Eine erste Säule war dabei die Durchführung von mehreren freizugänglichen Workshops, in denen im Rahmen einer breiten Beteiligung der örtlichen Bevölkerung zahlreiche konkrete Projektideen entstanden. Die zukünftigen Entwicklungsperspektiven des ländlichen Raumes werden somit an den Bedürfnissen und Wünschen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet, was ein wesentliches Merkmal des LEADER-Konzeptes ist. Ergänzt wurden die Workshops durch zahlreiche Gespräche mit lokalen Fachleuten zu den Themen Weinbau, Erholung und Tourismus, Naturschutz und Landschaftspflege. Dabei kristallisierte sich schnell heraus, dass Wein, Landschaft und Tourismus/Erholung zusammen betrachtet und vermarktet werden müssen, um eine optimale Förderung wirtschaftlicher, kultureller und touristischer Strukturen im ländlichen Raum zu erzielen.

Die zweite Säule des Entwicklungskonzeptes besteht aus einer luftbildgestützten Bestandserfassung der Nutzungen im Jahr 2016 mit Hauptaugenmerk Weinbau. Die darauf aufbauende Defizitanalyse arbeitet Entwicklungstendenzen und diesbezügliche Schwächen der LEADER-Region heraus. Sie bildet zusammen mit den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung die Grundlage für das Aufstellen eines Maßnahmenkataloges.

Dieser Maßnahmenkatalog setzt sich aus zwei großen Maßnahmengruppen zusammen. Zum einen Maßnahmen, welche schwerpunktmäßig Reblagenerhalt und Trockenmauersanierung fördern, zum anderen sonstige flankierende Maßnahmen. Das erste Handlungsfeld besteht aus einer Lokalisierung und Ausweisung von Räumen in denen Trockenmauersanierung und Flurneuordnung vordringlich gefördert werden sollen. Ergänzt werden diese Vorschläge durch die Ausweisung von Gebieten mit Schwerpunkt Beweidung zur Offenhaltung von Nutzflächen zwischen den Reblagen und der Inwertsetzung des die Weinbauregion verbindenden „Ortenauer Weinpfades“.

Das Entwicklungskonzept empfiehlt weiterhin, um den LEADER-Prozess aufrecht zu erhalten, und die konkrete Umsetzung der Maßnahmen zu begleiten, auch in Zukunft weitere jährliche Workshops oder Bürgerabende durchzuführen. Zusätzlich beleuchtet es grundsätzliche Möglichkeiten der Priorisierung von Projekten sowie über das LEADER-Programm hinausgehende zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten.



8. Literatur

Flächennutzungsplan Baden-Baden(2016): <https://www.geoportal-raumordnung-bw.de/kartenviewer>

Flächennutzungsplan Bühl(2016): <https://www.geoportal-raumordnung-bw.de/kartenviewer>

Flächennutzungsplan Bühlertal(2016): <https://www.geoportal-raumordnung-bw.de/kartenviewer>

Flächennutzungsplan Lauf(2016): <https://www.geoportal-raumordnung-bw.de/kartenviewer>

Flächennutzungsplan Gernsbach(2016): <https://www.geoportal-raumordnung-bw.de/kartenviewer>

Flächennutzungsplan Sinzheim (2016): <https://www.geoportal-raumordnung-bw.de/kartenviewer>

Förderverein Engelsberg Bühlertal e.V. (2016) <http://www.buehlertaeler-engelsberg.de/>

Förderwegweiser Baden-Württemberg (2016): www.foerderwegweiser.landwirtschaft-bw.de

HUG, M. & J. EBERT (1997): Biotopvernetzungs-konzeption für den Stadtkreis Baden-Baden

Landkreis Rastatt (2013): Weinbergsmauern am Engelsfelsen in Bühlertal, Bestandserfassung und Sanierungskonzept

Landkreis Rastatt (2011): Entwicklungsperspektiven der Landschaftspflege- Konzeption LK Rastatt

LEADER (2014): Regionales Entwicklungskonzept- LEADER-Aktionsgruppe Mittelbaden (Schwarzwald-hochstraße).

LEL (2016): <http://www.lel-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Unsere+Themen/Trockenmauern>

LUBW (2016a): <http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/117804/?MODE=METADATA&COMMAND=DisplayBericht>

LUBW (2016b): <http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/pages/map/default/index.xhtml> Lage von Trockenmauern – Hinweise zur Lage; aus der §30 Biotopkartierung des LK Rastatt und Stadtkreises Baden-Baden, Teile aus dem Ortenaukreis

LVG Heidelberg (2015): Praxis Handbuch „Bau und Instandhaltung von Natursteintrockenmauern in terrassierten Weinbau-Steillagen“

MEPL III (2015): <http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.Foerderung,Lde/Startseite/Agrarpolitik/MEPL+III;> zuletzt abgerufen im Januar 2017

NABU (Naturschutzbund Deutschland) Landesverband Baden-Württemberg e. V. (Hrsg.) (1997): Ökologische Flächennutzung – Ideen zur nachhaltigen Entwicklung am Beispiel der Rheinebene des Landkreises Rastatt

Reinhard, L. (1999): Konzept zur Erhaltung der wertvollsten Trockenmauern im Landkreis Rastatt

[1]: <http://www.buehlertaeler-engelsberg.de/>; zuletzt abgerufen im Januar 2017

[2]: <http://www.weinparadies-ortenau.de/ortenauer-weinpfad/>; zuletzt abgerufen im Januar 2017

[3]: [http://www.weinparadies-ortenau.de/genussreigen](http://www.weinparadies-ortenau.de/genussreigen;); zuletzt abgerufen im Januar 2017

Quellen:

Fotos: aglR

Abb. 1,2,4,5,8,9,10,14: eigene Darstellung auf Basis von Corine Land Cover 2006 seamless vector data (CLC) der European Environmental Agency (EEA), Abruf am 12.10.2016, <http://www.eea.europa.eu/>

Abb. 4: eigene Darstellung auf Basis von Daten der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW): Naturräumliche Gliederung, Abruf am 12.10.2016, <http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/pages/url/show.xhtml?url=http%3A%2F%2Ffraps-dienste.lubw.baden-wuerttemberg.de%2Ffraps%2Ffrapsservices%2Fapps%2Fgeodatenexport%2Fudo%2Fdownload.aspx%3Fid%3D7>

Abb. 9 Ortenauer Weinpfad: Outdooractive, Quelle: Schwarzwald Tourismus GmbH, Abruf am 12.10.2016, <https://www.outdooractive.com/de/fernwanderweg/noerdlicher-schwarzwald/ortenauer-weinpfad/5515392/>

ANHÄNGE

- A 1 Ergebnisse Workshops mit Ideendarstellung
- A 2 Protokolle Fachgespräche
- A 4 Tabelle Geländeerhebungen



KARTENTEIL

- Karte 1: Übersichtskarte Gebietskulisse
- Karte 2: Bestand Landnutzung
- Karte 3: Defizite
- Karte 4: Maßnahmen
- Karte 5: Steillagen im Weinbau



A 1 Ergebnisse Workshops mit Ideendarstellung

Kurzzusammenfassung/Ergebnisse LEADER-Workshop I

vom 23.03.2016 in der WG Affental

Überblick:

Tisch 1: Lokalisierung günstiger Weinbergslagen mit Möglichkeiten diese wieder in Kultur zu nehmen

Tisch 2: Welche alternative Nutzungen für brachliegenden Rebflächen sehen Sie?

Tisch 3: Wo sind unter naturschutzfachlichen und Landschaftsbild Aspekten aufwertbare Flächen?

Tisch 4: Welche Flächen sind für touristische und Naherholungsaspekte geeignet?

Tisch 5: In welcher Trägerschaft, Form und Art lassen sich Maßnahmen organisieren bzw. durchführen?

Ergebnisse

Tisch 1: Lokalisierung günstiger Weinbergslagen mit Möglichkeiten diese wieder in Kultur zu nehmen?

Flurbereinigung/Flurneuordnung

- Kappelwindeck Ortsteil Riegel – östlich davon Flurbereinigung mit Trockenmauern und Böschungen (Workshop I Blatt 1)
- Bühlertal Obertal Laube/Engelsberg Nr. 2 (Workshop I Blatt 2)

Querterrassierung

- Neuweier Schleiental – Weingut Lieb+König – Querterrassierung geplant, liegt brach – Arbeiten stocken, Workshop I Nr. 6 Blatt 2, auch die angrenzenden Flächen westlich davon

Erschließung

- zwischen Sinzheim und Winden Gewann Wildengrund– Erschließung schlecht – Selbsttrinker – Flurbereinigung? (Blatt 3 Workshop I)
- Neuweier gegenüber Kirche – Spitzenlage liegt brach aufgrund fehlender Erschließung Workshop I Nr. 7 Blatt 2
- Bühlertal Untertal Nr. 1 schlechte Erschließung (Workshop I Blatt 2)

Herrichten Trockenmauern

- Neusatz Sommerseite – Trockenmauern werden hergerichtet (Workshop I Blatt 1)
- Hilpertsau ehemaliger Weinberg Kestelberg Workshop I Nr. 1 Blatt 5 mögliches Projekt der Stadt Gernsbach – wenige Rebflächen viele Brachen mit verfallenden Trockenmauern!

Flächentausch (Tauschbörse)

- Tauschbörse besteht schon bei der Affentaler WG! Nur zur Info
- Bühlertal Altenberg Nr. 3 (Workshop I Blatt 2)
- Nördlich Neuweier Brachen Weingut Nägelsförst – wer bewirtschaftet diese weiter? (Workshop I Nr. 8 Blatt 2)
- Zwischen Eisental u. Steinbach – Horrenbachtal Flächentausch um die Gesamtfläche zu beweiden – Offenhaltung notwendig!
- Zwischen Varnhalt und Steinbach Workshop I Nr. 11 Blatt 2 Brache einer Südlage
- Beweidung nördlich Steinbach Workshop I Nr. 12 Blatt 2 – Flächentausch um die Gesamtflächen zu beweiden

Pufferzonen

- Nördlich Eisental entlang von Wohngebäuden – einrichten Pufferzone mit Streuobst – wegen Spritzung
- Nördlich Varnhalt Workshop I Nr. 9 Blatt 2 Brachen wegen Gebäudenähe – Streuobstpflanzung möglich? Puffer schaffen

Historische Weinberge/nur noch Restnutzungen

Sonstiges/Probleme

- Eisental Alte Brache am Waldrand – Ausgleichsflächen möglich – Kindergarten Naturerlebnis-Station Workshop I Nr. 4 Blatt 2
- Alte Weinsorte der "Affentaler" Info stammt von Frau Wassmer – Möglichkeit der Vermarktung durch WG Affental?
- Neuweiler Patenschaftsweinsteinberg der Rebläuse nur zur Info
- Themenweg im Bereich Neuweiler Gewann Umweg Workshop I Nr. 12 Blatt 2 – Thema Markgraf und der Bocksbeutel

Bezeichnungen beziehen sich auf die verwendeten Karten beim Workshop I Tisch 1 liegen nur als Originale vor.

Tische 2: Welche alternative Nutzungen für brachliegenden Rebflächen sehen Sie?

Grundsätzliche Aspekte

- Klären: Warum liegen Flächen brach?
- Einbinden der Grundstückseigentümer
- Zentrales Grundstückskataster, um zu erfahren, wem die Flächen gehören.

Verbuschung der Brachflächen verhindern

- Kommune muss Pflegepflicht einfordern
- Information der Grundstückseigentümer über Brachflächen und Pflichten
- Eigentümer sollen brachliegende Flächen mindestens 1 x pro Jahr pflegen. Anschreiben durch die Kommune zahlt sich aus (Bsp. Altschweier)
- Kommunen laden Grundstückseigentümer ins Rathaus ein → an die Moral appellieren, nach dem Motto „Wehret den Anfängen!“
- Anreize für Pflege durch die Kommune (Bsp. Bühlertal)

Flächen im Weinbau halten

- Gemeinsame Bewirtschaftung der Rebflächen, z.B. von Privatpersonen, als Winzergemeinschaft u.a. auch durch Unterstützung von Winzern
- Kommune bepflanzt Flächen wieder mit Reben und verpachtet sie anschließend
- Flächenbewirtschaftung ohne Pacht
- Historische Nutzungsformen von Reben
- Schulkasse wirtschaftet in den Reben (positives Beispiel: Grundschule Eisental)

Voraussetzungen für alternative Nutzungen

- Puffer zwischen Wald und Reben bzw. zwischen Wohnbebauung und Reben schaffen
- Puffer als Ausgleichsflächen (Ökopunkte) nutzen
- Jäger brauchen Schuss-Schneißen
- Nutzungsentflechtung
- Flurbereinigung einbinden; Kosten müssen tragbar sein
- Flächentausch mit Differenzierung der Lagen
- Brachflächen an den Randbereich
- Alternative Nutzung trägt sich nicht. Förderung notwendig
- Flächenbewirtschaftung ohne Pacht

- Grundstückseigentümer aktivieren. Gemeinde muss hier „Klingeln“ putzen
- Brachflächen nutzbar machen (entbuschen)
- Klären, wo es sinnvoll ist zu pflegen

Ideen für alternative Nutzungen

- Maßnahmen mit wenig Aufwand
- Musterflächen anlegen → zeigen wie es geht.
- Welche Pflanzen vertragen sich mit den Reben?
- Obstbäume führen zu Konflikten mit den Reben (z.B. Schatten, Vogelfraß)

Vermeidung von Beschattung

- Niedrige Bepflanzung (50 cm – 70 cm)
- An Waldrand-Lagen (in lockerer Bepflanzung)
 - Edelkastanien
 - Haselnuss
 - Walnuss
 - Maulbeere
 - Streuobstwiese
- Trüffelpflanzen (Beispiel Franken mit viel Presse-Resonanz angepflanzt)
- Feigenanbau
- Kiwi-Anbau – benötigen entsprechende Spaliere
- Weinberg-Pfirsich bzw. Aprikosen als Einzelbäume
- Niederwaldwirtschaft, u.a. historische Nutzung für Rebpflocke
- Biomasse-Pflanzen
- Pflanzen für Trockenlagen, z.B. Lavendel
- Beweidung
 - Entsprechende Flächengröße notwendig, u.a. für sinnvolle Einzäunung
 - Mit Ziegen und Schafen (Einige Teilnehmer: Ziegen nicht geeignet. Wenn sie ausbrechen, fressen sie die Reben.)
 - Durch Wanderschäferei Svensson
 - Rechtliche Absicherung, u.a. bei Ziegenbeweidung
 - Mit Rindern – die Flächen zwischen den Reblagen, konkret: Horenbach-Tal (Tal zwischen Eisental und Steinbach) Grünbachtal

Pädagogische und naturpädagogische Ansätze

- Anlage bzw. Entwicklung von verschiedenen Biotopen
 - Für Insekten
 - Bau von Nistkästen
 - Als Hot-spots
 - Verschiedene Vegetation, an der Kräuterpädagogin Pflanzen zeigen kann
 - Biotoppflege
 - Präsentation und Führungen u.a. durch Kräuterpädagogin
- Streuobst-/Bracheflächen für pädagogische Naturkunde-Erziehung
- Naturparkschulen mit Schwerpunkt Weinberglagen (einschließlich Biotope)
- Infos über Smartphone abrufbar

- Schulkasse wirtschaftet in den Reben (positives Beispiel: Grundschule Eisental)
- Lehrweinberg mit alten Sorten

Ansätze für Tourismus und Naherholung

- Weinleseaktionen bzw. Aktivitäten in den Reben als ganzjährige Angebote, auch als Pauschalangebote
- Bewirtungshütte im Weinberg (Konkret: Klären ob aktivierbar: Osterhasenhaus zwischen Varnhalt und Neuweiher Café Röderswald in Varnhalt)
- Weinbrunnen analog zu den Schnapsbrunnen im Ortenaukreis
- Wellness-Liegen z.B. an Stellen mit guter Aussicht
- Bänkechen und Rastplätze
- Markante Kunstobjekte (z.B. eine überdimensionale Weinflasche) Konkrete Fläche für Kombination von Reben-Bewirtschaftung und Diversifizierung
- Bereich Danngraben in Kappelwindeck geeignet für Kombination von
 - Trockenmauern
 - Terrassen
 - Wildpflanzen
 - Bewirtschaftete Rebflächen

Tisch 3: Wo sind unter naturschutzfachlichen und Landschaftsbild Aspekten aufwertbare Flächen?

Bestehende Wege/Pfade

- Lauf: Ziegenpfad, Energiepfad, Alte Trotte, Lage Alsenhof, Weingut Frankenstein
- Neusatz: Sommerseite
- Neusatz: Ingersbachtal
- Bühlertal: Engelsberg
- Kappelwindeck: Danngraben

Neue, weitere Gebiete, ggf. aufwertbar

- BAD-Neuweier: Mauerberg und Schlossberg
- BAD-Neuweier: Dursthalde mit Brachen
- BAD-Neuweier: oberhalb Kegelspiel
- BAD-Steinbach: Erlenfeld
- BAD-Steinbach: Im Winkel
- BAD-Varnhalt: Klosterberg mit verbrachten Trockenmauern
- BAD-Varnhalt: Badmatten (?)
- Bühlertal: Buchkopf mit grandioser Aussicht
- Bühlertal: Grenisberg
- Bühlertal: Brachflächen an Waldrandlagen, tw. mit Schwarzwildschäden
- Bühlertal: oberhalb Gröbich: Trockenmauern im Wald
- Bühl-Altschweier-Bühlertal: Scharenberg – Matzengraben
- Gernsbach: Kugelberg mit Orchideenwiesen
- Gernsbach: Waldbachtal und Brunnwiesental (Querriegel, Erstpflege erforderlich)
- Gernsbach: Galgenberg
- Hilpertsau: Hengstberg mit verbuschten Trockenmauern
- Ottersweier: Hardkopf – verbrachte Trockenmauern – grandiose Aussicht

- Obertsrot: Atzenbachtal
- Sinzheim-Fremersberg – Feigenwäldchen – Klostergut mit schönem Park

Ohne konkreten räumlichen Bezug

- Anlage von Lesesteinhaufen auf öffentlichen Flurstücken
- Zusätzliche Sitzbänke an Stellen mit guter Aussicht (Bsp. Alban-Stolz-Weg Neusatz)

Tisch 4: Welche Flächen sind für touristische und Naherholungsaspekte geeignet?

Was gibt es bereits?

Wege/Pfade

- In Lauf: Ziegenpfad (diesen mit Wein verknüpfen (Wein & Käse))
- Bühlertal: Weinwandertag, Ziegenwandertag (diesen mit Wein verknüpfen)
- Engelsberg= Abenteuerpfad; dieses ist wichtig, um Attraktivität für Menschen zu schaffen
- → Wanderung/Spaziergang muss mit einem Erlebnis verbunden sein, Am besten als Rundwege ausweisen, z.B. Premiumwanderwege mit Zertifikat
- WG Affental: Planwagenfahrten mit unterschiedlichen Haltepunkten und Weinverköstigung
- Heimatverein Eisental: Kräuterweg → evtl. mit Wein verknüpfen?
- Weinpfad in Bühlertal, aber nicht mehr aktuell
- In Lauf: Alte Weintrotte, evtl. als Highlight mit in einen Weg integrieren?
- Wegziel: Kapelle im Weinberg bei Altschweier
- Es gibt Weinerlebnisführer/Weinguides (Neuweier)

Tafeln

- In Danngraben/Kappelwindeck sind Tafeln, die auf örtliche Gegebenheiten in der Natur hinweisen

Ausstellungen/Kunst

- Im Rebland gibt es eine Sonderausstellung Geologie mit Bezug zum Weinbau
- In Sinzheim im Weingut Angelika Vogel gibt es seit vielen Jahren schon Ausstellungen

Was für neue Ideen sind da?

- Ausgewiesene Wanderwege → diese attraktiv gestalten mit einer ansprechenden Beschilderung, welche einem an besonderen Aussichtspunkten (z.B. Eckberg/Schafberg), Gastronomie/Einkehrmöglichkeiten usw. vorbeiführt. Möglichkeit der Verknüpfung von regionaler Küche, z.B. Marktstände
- Wanderwege in Reblagen in der Nähe von Orten, denn dadurch ist Zugang erleichtert
- Bezeichnung hin zu „Weinspaziergang“ für gewisses Publikum
- Schilder als wichtiger Punkt in den Weinbergen: Sensibilisierung schaffen für die Arbeit der Winzer, Arbeit erklären, Tagesablauf usw. Konflikt zwischen Spritzen und Spaziergang; (Schloss Eberstein; Eisental; Altschweier), Eigentümer, WG oder Weingut, Rebsorten und Weinanbau
- Flächen rund ums Schloss Eberstein mit Arboretum und Rhododendronweg und Wein aufwerten
- In Gernsbach sind in Weinberggebieten nur zwei Obstlehrpfade vorhanden, Weinlehrpfad fehlt seither
- Neue Wege z.B. Fußweg von Steinbach nach Yburg
- Schilder mit QR-Code versehen, darüber Informationen zu Region
- Wegeführung so gestalten, dass Rastmöglichkeiten außerhalb der Reben sind, um Arbeit der Winzer nicht zu blockieren und gleichzeitig Brachflächen mit einbinden. Darauf z.B. Pfirsichbäume anpflanzen, damit die Menschen etwas probieren können oder auch Trauben (diese schmecken!). Und Bänke/Tische mit Fernglas
- Großes Anliegen, dass Fußwege angelegt werden, die nicht über Teerwege laufen
- Weingüter miteinander vernetzen: Weingenießerpfad

- Vinotheken für regionale Produkte
- Skulpturenpfad
- Themenpfad (Vögel, Geologie, Geschichte)
- Idee der „Wegeneuordnung“, Wegebündelung: Am Wegrand z.B. Rosen pflanzen (Möglichkeit mit städt. Gartenamt zu kooperieren), damit ästhetische Aspekte schaffen und gleichzeitig Verhinderung, dass Leute durch die Reben laufen.
- Wein& Kultur (z.B. in BAD möglich) (z.B. Musik, Museum), Freilichtbühne & Wein miteinander verbinden, Weinstadtführung (in BAD); Kräuter & Wein, Wein & Esskastanie
- Idee: Tag der offenen Keller
- Wein-Caching (bsp. Sasbachwalden)
- Wegpflege: Dogstationen für Hunde
- Weintourismus & Wohnmobile (Flächen ausweisen für Übernachtungen)/Übernachtungsmöglichkeiten (z.B. Weinberghütten mieten, Schlafen im Weinfass (z.B. Sasbachwalden etc.))
- Rundgänge für Schulklassen konzipieren; Unterrichtsmaterialien zu unterschiedlichen Themen, die im Internet zur Verfügung stehen (z.B. Bodenkunde; Aufgaben zum „Anfassen“)

Probleme

- Freihaltung und Instandsetzung der Wege?
- Pflegemöglichkeiten? Netzwerk von Gastronomie, Hotellerie, Vereinen (als mögliche Geldgeber, da Synergieeffekte)
- Problem: Grenzen der Gebietskörperschaften miteinander verbinden z.B. Yburg (Ortenauer Weinpfad)
- Weiteres Problem: Bauen im Außenbereich für touristische Nutzung
- Im Bühlertal Vandalismus bei Naherholungseinrichtungen, v.a. dort, wo es möglich ist mit dem Auto hinzufahren.

Tisch 5: In welcher Trägerschaft, Form und Art lassen sich Maßnahmen organisieren bzw. durchführen?

Als mögliche Formen der Finanzierung der Pflege wurden genannt

- Regionalwert-AG (siehe auch www.regionalwert-ag.de)
- Privatleute investieren Geld für regionale Wertschöpfung
- Spenden von Privatleuten
- Spenden/Sponsoring durch regionale Firmen
- Gastronomie/Hotellerie: Geldeinnahmen durch „Landschaftspflegesteuer“, die auf Speisen und Übernachtung erhoben wird, wird zur Pflege von Flächen verwendet
- Genossenschaften gründen, um gemeinsam für die Pflege notwendige Maschinen anzuschaffen
- Grundstückseigentümer, die sich nicht mehr um ihre Flächen kümmern, müssen „Abgabe“ machen, damit Pflege organisiert werden kann

Mögliche Ideen für die Organisation und Durchführung der Pflege

- Gründung einer Bürgerinitiative (Zusammenarbeit mit Schulen und Fördervereinen von Schulen, sozialen Einrichtungen), die sich um die Pflege von Flächen kümmert
- Privatinitiative der Grundstückseigentümer/Winzer (gemeinsame Pflege/Arbeit)
- Zusammenarbeit von Winzergenossenschaften, Weingütern und privaten Winzern
- (nach Beispiel von Pheromongemeinschaften, Werbegemeinschaft)
- Pflege durch Tierhalter
- Heimatverein
- Rebstockpatenschaften (erfolgreiche Beispiele: Kappelrodeck, Fördergesellschaft Klinik für Tumorbologie)

→ dadurch wäre auch ein sozialer Aspekt mit im Boot)

- Wenn möglich (wenn eine Förderkulisse besteht) Förderung der Pflege durch Mittel aus dem Fördertopf der Landschaftspflegeberichtlinie (LPR)
- Gründung eines Vereins, der Pflegearbeiten übernimmt. Maschinen dafür sollten wenn möglich über LEADER gefördert werden
- Grundstückseigentümern, die ihre Flächen nicht mehr pflegen, sollten Listen mit bestehenden Lohnunternehmen vorliegen, damit sie wenigstens wissen, wer mit der Pflege beauftragt werden könnte
- Flächenpflege mit „Miettieren“ (Rent a sheep)
- Klärung, ob Flächenpflege oder Mauern als Ökokontomaßnahmen verwertbar sind
- Flächenpatenschaften durch Schulen
- Beispiel von Gemeinde Lauf nachahmen, dort gibt es die „Laufwerker“, dabei handelt es sich um den Zusammenschluss von freiwilligen Handwerkern, die Pflege- und Sanierungsarbeiten verrichten, Materialien werden von der Gemeinde gestellt

Wichtige Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen um die „Aktiven“ zu unterstützen

- Städte/Gemeinden/Ortsverwaltungen müssen unterstützen/initiieren
- Gemeinden stellen Maschinen für freiwillige Helfer zur Verfügung
- Trockenmauerkurse sollten angeboten werden, aber auch finanzierbar sein
- Kauf und Einsatz von Mährobotern
- Es sind „Multiplikatoren“ vor Ort notwendig, die ein Projekt bewerben, antreiben
- Alte Winzer sollen neue anlernen, Angebot der Mithilfe bei „Profis“ sollte gegeben sein

Themenprotokoll zum 2. Workshop des LEADER Projekts „Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern“ am 12.07.2016 in der WG BAD-Neuweiher

Thema 1: Konkrete Schritte für die Trockenmauersanierung (u.a. Identifizierung geeigneter Standorte, Entwicklung und Sicherung von Kenntnissen, Aufbau eines Kompetenzteams, Hilfestellung für Planung, Ausschreibung und Realisierung)

Beispiel: ehemaliger Weinberg auf Gemarkung Gernsbach

- Zieldefinition
- Ziel: Nachhaltige Offenhaltung (Erholung, Landschaftsbild, Mindestflur)
- Bestandsaufnahme:
 - Mauern öffnen und bewerten, Kategorien bilden
 - Nutzungszustand
 - Eigentumsverhältnisse
 - Wegezustand und -erschließung
 - Historischer Wert
 - Bestehen noch Pflanzrechte
 - Altersstruktur, Anliegen, Engagement der Eigentümer
- Sanierungsbedarf Mauern/Wege (Umfang, Materialien, Kosten)
- Planung Sanierung (Plan, Leistungsverzeichnis, Ausschreibung)
- Aufnahme in Landschaftsplan → Zielformulierung
- Flächenkauf durch Stadt (eröffnet mittelfristig Optionen)

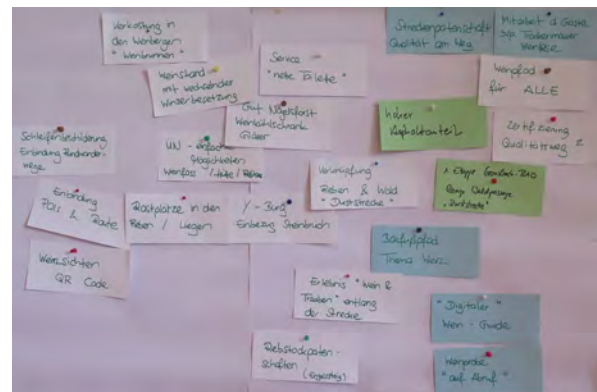


- Wege,-und Verkehrssicherung (Öffnung für Publikum: Problem: Dorfweg Neuweier Haftung)
- Nutzung (Wein, Wiese, Streuobst, Nachnutzung – Verweis auf Thema 5) und dauerhafte Pflege: Ziegen sind nicht geeignet, andere Beweidung mit Nachpflege, Mahd
- Ausführung Sanierung im Rahmen eines Sozialprojekt in Gernsbach → denkbar Schulprojekt
- Wanderweg und Pädagogik in Verbindung mit nachfolgender Information →
- Infotafeln entwerfen für Trockenmauer und Schaumauer (Baukastensystem: da gleiches Thema, im Murgtal oder in Neuweier, Themen Naturschutzwert, Historie, Bedeutung)
- App Pokémon – als Information für Jugendliche
- Thema Aufbau Kompetenzteam Trockenmauerbau in der Region: → ausgebildete Leute (Kompetenzteam aus Architekten/Ingenieuren, Arbeiter mit Fachkurs, Angelernten – Einbinden des LEV als Ansprechpartner und zur Bewirtschaftung, Sanierung und Pflege von Trockenmauern
- Sachstand → LEADER Anträge, was kann gefördert werden in Bezug auf Trockenmauersanierung

Verweis auf: Bau u. Instandhaltung von Naturstein-Trockenmauern in terrassierten Weinbau-Steillagen (2015): Hrsg. LVG Heidelberg ISBN 978-3-00-050347-4

Thema 2: Verbesserung der Naherholung/des Tourismus inkl. Umweltbildung in Verbindung mit dem Ortenauer Weinpfad

- Schleifenbeschilderung, Einbindung Rundwanderwege
- Einbindung POIs und Raute
- Weinsichten QR Code
- Verkostung in den Weinbergen „Weinbrunnen“
- Weinstand mit wechselnder Winzerbesetzung
- Übernachtung: Einfache Möglichkeiten/z.B. Wein-fass, Hütte, Rebhaus)
- Rastplätze in den Reben, Liegen
- Service „nette Toilette“
- Gut Nägelsförs: Weinkühlschrank, Gläser
- Y-Burg, Einbezug Steinbruch
- Verknüpfung Reben und Wald, „Durststrecke“
- Erlebnis „Wein und Trauben“ entlang der Strecke
- Rebstockpatenschaften (Engelssteig)
- Streckenpatenschaften, Qualität am Weg
- Hoher Asphaltanteil
- Barfußpfad zum Thema Wein
- „Digitaler“ Weinguide
- Weinprobe „auf Abruf“
- Mitarbeit der Gäste, bsp. Trockenmauer, Weinlese
- Weinpfad für ALLE
- Zertifizierung Qualitätsweg?
- 1. Etappe Gernsbach – BAD lange Waldpassage → „Durststrecke“



Thema 3: Beweidung der Täler zwischen den Rebflächen (z.B. Identifizierung geeigneter Standorte, Suche von Bewirtschaftern mit geeigneten Weidetieren)

Probleme:

- Flächen oft sehr kleinparzelliert
- steil, schlechte Zuwegung, Realteilung
- oft nur mit Hand mähbar
- nicht alle Eigentümer stimmen Beweidung zu, nicht alle Eigentümer sind auffindbar
- muss eine Förderkulisse (LSG, Mindestflurkonzeption etc.) bestehen, um die Beweidung nach der Landschaftspflegerichtlinie zu fördern?

Vorgehen:

- Identifizierung geeigneter Flächen, z.B. das Grünbachtal, das Hornbachtal (?) und das Erlenfeld
- Wenn Gebiete identifiziert sind, müssen die Flächen auf ihre Weidetauglichkeit überprüft werden, es muss geklärt werden, welche Weidetiere für die Fläche in Frage kommen und ob es überhaupt Tierhalter gibt, die noch Potenzial für die Beweidung dieser Flächen haben (zunächst Abfrage im direkten Umfeld, dann erweiterte Abfrage in angrenzenden Gemeinden).
- Alternative wäre die Gründung eines Vereins (ähnlich den Ziegenfreunden Bermersbach, wenn sich niemand für die Beweidung findet oder auch „Pensionstiere“)
- Wichtig bei so einem Projekt ist die Unterstützung durch die Gemeinde (z.B. beim Anschreiben der Grundstückseigentümer, kommunaler Stall, Förderung beim Zaunbau etc.)
- Der LEV hat sich angeboten, wenn konkrete Gebiete im Landkreis Rastatt vorgeschlagen werden, zu versuchen, dort eine Beweidung zu organisieren

Thema 4: Langfristige Sicherung bewirtschaftbarer Rebflächen (u.a. Kappelwindeck-Danngraben)

Probleme:

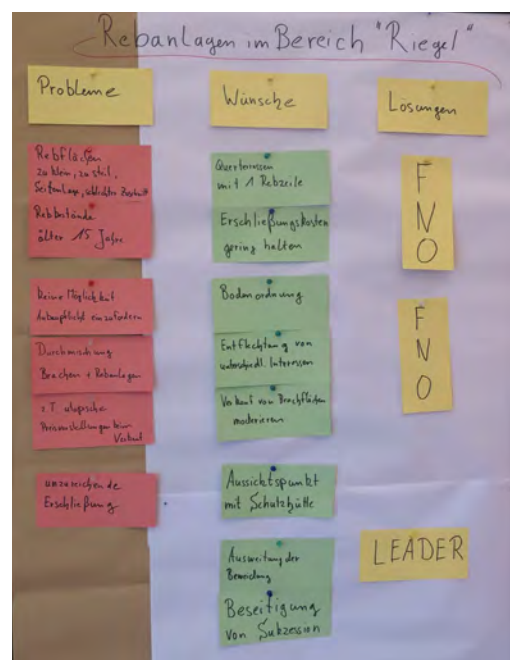
- Rebflächen zu klein, zu steil, Seitenlage, schlechter Zuschnitt
- Rebbestände älter als 15 Jahre
- Gibt keine Möglichkeit Anbaupflicht einzufordern
- Durchmischung Brachen und Reblagen
- z.T. utopische Preisvorstellungen beim Verkauf
- Unzureichende Erschließung

Wünsche:

- Querterrassen mit einer Rebzeile
- Erschließungskosten gering halten
- Bodenordnung
- Entflechtung von unterschiedlichen Interessen
- Verkauf von brachliegenden Rebflächen moderieren
- Aussichtspunkt mit Schutzhütte
- Ausweitung der angrenzenden Beweidung zur Pflege
- Beseitigung von Sukzession

Lösungen:

- Flurneuordnung
- LEADER Teilbereiche wie Schutzhütte mit Aussichtspunkt



Thema 5: Alternative Nutzungen ehemaliger Rebflächen (u.a. Hasel, Pfirsich, Niederholz) (u.a. Konzepterstellung, Identifizierung geeigneter Standorte, Anbau, Vermarktungsmöglichkeiten)

- [illegible]

→ Multiple Benefits zurückführen

- Projektträger:
 - Kooperation public-private
- Erträge:
 - Verkaufserlös über Kurtaxe zurückführen
- Alleinstellungsmerkmal

Thema 6: Projekte zur Umweltbildung (u.a. Lehrpfad zu den Weinbergsböden und Weinbergsmauern im Mau-
erberg in Baden-Baden-Neuweier)

Themenlehrpfad Umweltbildung

- [illegible]

Bodenlehrpfad in und um Neuweier:

- Station 1: Zu Lehm und Löss
- Station 2: Zu Rotliegendem
- Station 3: Vulkangestein (Steinbruch Varnhalt)
- Station 4: Arkosesandstein = Mühlstein (Wappen)

- Station 5: Kohle → Kohlebergwerk (Hinweis Ziegelei Steinbach)
- Station 6: Lesehäufen, auf Tafeln Hinweise zu verschiedenen Gesteinen
- Für Kinder: Passende Steine suchen; Barfußpfad – Steine fühlen
- Station 7: Trockenmauern und Böden (Granit und Oberkarbon)
- (in Neuweier gibt es bereits Schau-Bodenprofile)

Kontakt:

- RP Ka Frau Rösing
- Stadt BAD
- Forstamt BAD
- WG BAD
- Tourismus?
- Naturpark
- Schulämter
- PH KA/FR
- Winzer?
- Verein „Rebläuse“
- Weingut Nägelsförst
- Naturschutzzentrum Ruhestein

Waldrand und Esskastanie

- Kontakt: Herr Koch

Kontakt für LEADER Anträge und Auskünfte zur Förderung:

- Frau Dr. Wurz, Geroldsauerstr.42, 76534 Baden-Baden – 07221/931650

A 2 Protokolle Fachgespräche

PROTOKOLLE

Ergebnisprotokoll zum

Projekt: Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern in der LEADER-Region Mittelbaden im Landkreis Rastatt und in der Stadt Baden-Baden

Besprechung vom 20.01.16 Themenschwerpunkt: Kick-Off Treffen der Projektgruppe

Teilnehmer:

Andrea Stief – Landwirtschaftsamt, Landkreis Rastatt, Amtsleitung

Johannes Ebert – Städt. Forstamt Baden-Baden

Andreas Kühn und Catharina Schilpp – Planungsbüro aglR/ILN Bühl

To Do – kurzfristige Aufgaben

- Terminabstimmung Geländebereisung Weinberge ½ Tag (Ende Januar – Anfang Februar) – verantwortlich alle – bis Ende 22.1.16
- Abklären der Räumlichkeiten WG Affental oder WG Baden-Baden für Auftaktveranstaltung (Terminauswahl 23 – 25.2) – Frau Stief bis Anfang Februar
- Vorbereitung und Arbeitsverteilung Auftaktveranstaltung: Frau Stief übernimmt Moderation und stellt Projekt und -ziele vor, Herr Ebert erklärt Belange und Anteil der Stadt Baden-Baden, aglR stellt Ablauf und Methodik vor (Workshops mit rotierenden Arbeitstischen, Datenanalyse etc.) – Vorstellung Frau Dr. Wurz?
- Liste mit notwendigen Unterlagen – aglR an Frau Stief und Herr Ebert
- Liste mit wichtigen Kontakten – Frau Stief an aglR

Organisation und Zeitplanung

- 1. gemeinsame Geländebereisung (mit Fr. Stief, Fr. v. Junker oder Hr. Vogel (RP), Herr Ebert und Herr Kühn, Fr. Schilpp, evtl. Hr. Hug) – Ende Januar/Anfang Februar
- Auftaktveranstaltung in KW 8 (voraussichtliche Termine 23., 24. oder 25. 02.16) mit öffentlicher Bekanntmachung und Einladung für alle – zusätzlich gezieltes Ansprechen von Schlüsselpersonen
- 1. Workshop Mitte – Ende März als Kennenlernen und Ideensammlung Ablauf als rotierende Arbeitstische, in KW 11 oder 12 (14 – 23.3.16) – Örtlichkeit noch offen – denkbar WG Affental oder WG Baden-Baden?
- 2. Workshop Mitte/Ende Juli
- Projektende: Ende September 2016
- Stellung von nachfolgenden Anträgen Oktober – November 2016

Ideensammlung (ungeordnet zusätzlich – ergänzend zum gegenwärtigen Konzept)

- Idee Schulklassen mit einzubinden „Grünes Klassenzimmer“ draußen
- Bereiche zwischen Rebflächen und Randbereichen sind mit zu betrachten
- Auswertung vergleichbarer Beispielstudien (z.B. Prof. Konold, Engelsfelsen etc.)
- Bodenlehrpfad – Neuweier
- Ein denkbarer Schwerpunkt Neusatzer Hald
- Auswertung Biotopvernetzung Baden- Baden – stellt Herr Ebert
- Umgang mit Schattenberg?
- Beweidung der Zwischenbereiche (z.B. Herr Wäldele)
- Umgang mit Brachen und Wiedernutzung (Waage halten zwischen Naturschutz, Weinbau, Tourismus)

- Weinguides einbinden des Weinparadies Ortenau
- Gastronomie-Lehrveranstaltung Hütte Weinberg Kapf – Weisenbach

Genannte Kontaktpersonen und Funktionen (als Ergänzung zur Kontaktliste von Frau Stief)

- Hr. Büchele (Experte Trockenmauer, hat Teilnehmerliste Kurs Sanierung Trockenmauern)
- Hr. Bühler (BNN, Zeitung, Pressebegleitung)
- Hr. Heck (LVG Heidelberg)
- Frau v. Junker (Weinbauberaterin)
- Fr. Kist (WG Affental, Weinguide)
- Hr. Lempert (GIS LRA Rastatt)
- Herr Maier – Haueneberstein – Unterlagen Engelsfelsen Bühlertal
- Herr Schätzle – Weingut Schloss Neuweier
- Hr. Sickmann (MLR) – Konzeption
- Hr. Vogel (RP Weinbaureferent)
- Fr. Wassmer (Ortenau Weinparadies, Weinbau und Tourismus)
- Hr. Würtz (Amt für Flurneuordnung)
- Weingut Meier
- „Rebläuse Neuweier“ (Pflegeverein in Neuweier), Ansprechpartner Herr Moser

Ergebnisprotokoll zum

Projekt: Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern in der LEADER-Region Mittelbaden im Landkreis Rastatt und in der Stadt Baden-Baden

Besprechung vom 24.05.16 Themenschwerpunkt: Gründung Kompetenzteam Trockenmauerbau

Teilnehmende:

Andrea Stief – Landwirtschaftsamt, Landkreis Rastatt, Amtsleitung

Johannes Ebert – Städt. Forstamt Baden-Baden

Diana Fritz und Ruth Hertweck- LEV Rastatt

Andreas Kühn und Catharina Schilpp – Planungsbüro aglR/ILN Bühl

Aufbau eines Kompetenzteams für die Instandhaltung von Trockenmauern

- Kompetenzteam als Beratung/Ansprechpartner
- Soll regional angesiedelt sein, dass große Unterschiede bestehen in der Geologie etc.
- Möglichkeit der Aktivierung des Maschinenrings um dort Geräte auszuleihen?
- Beispiel vom Main-Tauber-Kreis: LEV hat dort Mauerbauschulungen für Ehrenamtliche angeboten
- Idee einer Konzepterstellung als Leitfaden für Vorgehensweise beim Trockenmauerbau

Abgrenzung UG und Kartierkriterien

- Priorisierung/Typisierung der Flächen nach:
 - Weinbau → Dabei Trend weg aus Steillagen und somit weg von Trockenmauern
 - Naturschutz
 - Erholung/Tourismus
 - Sukzession (Wald)
- Es erfolgt die Erstellung eines Flächenclusters, für welches Maßnahmen/Handlungsempfehlungen für die einzelnen Cluster erarbeitet werden. Ebenso mögliche Handlungsalternativen, wenn eine Maßnahme nicht möglich ist
- Zusätzlich sollen Aussichtspunkte, Gemarkungsgrenzen, Hangneigung (dig. Hangneigungskarte), der Ortenauer Weinpfad etc. mit in die Karte bzw. in eine Tabelle
- Gerodete Flächen und deren Nachnutzung (Bsp. Hasel oder Kiwi) kennzeichnen
- Haselanbau nur dort sinnvoll, wo es Zufahrtswege gibt
- Gibt Anbauberater für Schalenfruchtanbau

Organisation und Zeitplanung

- Workshop II ist für den 12. oder 13.07. angesetzt
- Dazu sollen die Einladungen bis zum 20.06.2015 verschickt sein. Die Einladungen enthalten die Zusammenfassungen der Tische von Workshop I
- Workshop II: 5-6 Themen werden im Vorfeld festgelegt, zu diesen sich die Teilnehmenden eintragen können. Jedes Thema wird in einer Kleingruppe erarbeitet und am Ende möglicherweise präsentiert
- Mögliche Fragen fürs Plenum sind:
 - Bildung eines Trockenmauerkompetenzteams
 - Wer könnte Aufgaben übernehmen?
 - Wie könnte der Ortenauer Weinpfad in Szene gesetzt werden?
 - Thema alternative Anbauformen (z.B. Hasel)
- Lokalität des Workshops wird vermutlich die WG in Baden-Baden
- Nächstes LEADER-Treffen ist in der KW 25 mit dem Schwerpunkt Naherholung und Tourismus. Dazu wird Frau Wassmer eingeladen
- Am 30.06. findet das Treffen mit der Dehoga statt (im LRA RA)

Ergebnisprotokoll zum

Projekt: Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern in der LEADER-Region Mittelbaden im Landkreis Rastatt und in der Stadt Baden-Baden

Besprechung vom 21.6.2016 Themenschwerpunkt: Erholung und Tourismus

Teilnehmende:

Andrea Stief – Landwirtschaftsamt, Landkreis Rastatt, Amtsleitung

Johannes Ebert – Städt. Forstamt Baden-Baden

Frau Wassmer, Herr Philipp – Weinparadies Ortenau

Andreas Kühn – Planungsbüro aglR/ILN Bühl

Aufwertung Ortenauer Weinpfad

- Vesperhüttenbau (baurechtliches Problem)/mobile Gastronomie
- Beschilderung des Weges mit Hinweis auf naheliegende Gastronomie
- Aufnahmen der Gastronomie in den Wegeführer (Öffnungszeiten mit dabei)
- Verkehrliche Anbindung (Haltestellen mit Namen aufführen)
- Idee (aglR): Auslegen der Karten am Weinpfad entlang in kleinen Kästchen
- Auffüttern des Weinpfades mit pädagogischen Infos (z.B. Bodenlehrpfad Neuweiler)
- Verlegung des Weinpfades auf interessantere Pfade – Anbindung des Pfades durch den Neuweiler Mau-
erberg
- Wo kann man Picknick Paket entlang des Weinpfades buchen?
- Bewerbung des Weges mit einer App (wäre auch für die gesamte LEADER-Region denkbar – App mit Infos
für Veranstaltungen jede Gemeinde kann ihre Sachen einstellen)
- Mitarbeit bei der Weinlese (welche Winzer können so was anbieten?)
- Eisentaler Weinfest – Wanderung + Geschichte des Weinbaues wie in den Weinpfad einbauen? Gibt es
Berührungspunkte?
- Anbinden Genussweg Kappelwindeck (prüfen ob und wie)

Idee Wein und Museen

- Alle kleinen kommunalen Museen vergleichbar PAMINA aufnehmen und über das Thema Weinbau verbin-
den (Heimatmuseum Bühlertal, Steinbach) etc.

Vinothek – Schaffung von Verbünden

- Vinothek mit regionalem Weinvertrieb (alle Winzer + WGs) mit regionalen Produkten, Museum, Gastrono-
mie Vorbild Ipfhofen (Franken)
- Hotels entlang Weinpfad aufnehmen in „empfohlenes Weinhotel Baden-Württemberg“?

Das zentrale Grundproblem ist die Informationsverbreitung und damit das fehlende Gesamtaufreten (Corporate Identity) (Mottovorschlag Landschaft und Genuss)

Bewerbung der Region Rebland Rastatt/Baden-Baden

- Bewerbung in Karlsruhe (Schwerpunktraum)
- Bewerbung denkbar mit Ausstellung – großformatige Bilderwände (2x1,5 m auf Metall gezogen) als Wan-
derausstellung (Idee aglR Aufstellen in größeren Städten Karlsruhe, Rastatt z.B. beim Tête à tête, Baden-
Baden, Bühl, Offenburg, Mannheim) – wäre das ein Projekt? (Träger Landkreis/Stadt Baden-Baden?)

Wein und Kochbücher

- Landfrauenrezepte mit Wein und Weinlagen verknüpfen (Projektidee?)

Thema: Wiederinwertsetzung Weinbauflächen

- Flurbereinigung Danngaben Kappelwindeck
- Interessierte junge Winzer
- Verbindung mit Genussweg Kappelwindeck schaffen + Naturpädagogen

Organisation und Zeitplanung II. Workshop

- Workshop II ist für den 12.07. angesetzt
- Die Einladungen sind verschickt, sie sollen durch Einladungen an die Schulleiter (Rebland, Gernsbach, Sinzheim, Bühl, Bühlertal) ergänzt werden. Thema dabei ist die Umweltbildung und -pädagogik im Workshop
- Die Räumlichkeiten in der WG Baden-Baden werden von Herrn Ebert und Herrn Kühn besichtigt, Termin ausmachen
- Workshop II: 7 Themen werden im Vorfeld festgelegt, zu diesen sich die Teilnehmenden eintragen können. Jedes Thema wird in einer Kleingruppe erarbeitet und am Ende präsentiert
- Die Ergebnisse werden auf Karteikarten dokumentiert, wichtiger Aspekt ist: wie geht es weiter, dazu sollen auch am Schluss die Kontaktdaten (LEADER-Geschäftsstelle, Naturpark, Weinparadies Ortenau) an die Teilnehmer abgegeben
- Nächstes LEADER- Treffen ist 4.8.2016 mit dem Schwerpunkt Naturschutz. Dazu wird Herr Jessberger eingeladen
- Am 30.06. findet das Treffen mit der Dehoga statt (im LRA RA) – die Vorbereitung der Präsentation läuft diese Woche

Ergebnisprotokoll zum

Projekt: Entwicklungskonzept für brachfallende Reblagen und die Sanierung von Trockenmauern in der LEADER-Region Mittelbaden im Landkreis Rastatt und in der Stadt Baden-Baden

Besprechung vom 04.08.16 Themenschwerpunkt: Trockenmauer und Naturschutz

Teilnehmende:

Andrea Stief – Landwirtschaftsamt, Landkreis Rastatt, Amtsleitung

Armin Heugel – Landratsamt Rastatt, Amt für Baurecht und Naturschutz

Johannes Ebert und Katharina Reppening – Städt. Forstamt Baden-Baden

Andreas Kühn und Catharina Schilpp – Planungsbüro aglR/ILN Bühl

Themen:

1. Trockenmauern und ihre Bedeutung für den naturschutzfachlichen/baurechtlichen Ausgleich
2. Gliederung, Aufbau und Inhalte des Abschlussberichtes

1. Trockenmauern und ihre Bedeutung für den Naturschutz

- Grundsätzlich kann die Sanierung von Trockenmauern für den naturschutzfachlichen (auch den baurechtlichen) Ausgleich sowie für eine Einstellung in ein Ökokonto verwendet werden.
- Bewertungskriterien für den Ausgleichswert sind Artenvorkommen, Lage der Trockenmauer, Anbindung und kulturhistorische Bedeutung
- Die Anrechnung erfolgt nach dem Herstellungskostenansatz mit bis zu 4 Ökopunkten je €, in Abhängigkeit der o.g. Bewertungskriterien. Die UNB entscheidet mit über den Bewertungsansatz.
- Nicht nur zusammengefallene Mauern sollen saniert werden, sondern auch welche, die noch stehen, aber nicht mehr vollkommen intakt sind.
- (Idee, dass die Trockenmauersanierung in Markgröningen als exemplarisches Beispiel im Bericht steht muss mit AG abgeklärt werden)
- Trockenmauersanierung ist auch als Ausgleichsmaßnahme für das Schutzgut Boden denkbar, eine Abstimmung mit dem Bodenschutz steht noch aus.
- Im Vorfeld ist es für Gemeinden wichtig, dass eine ungefähre Einschätzung der möglicherweise erzielbaren Ökopunkte durch Trockenmauersanierungen vorliegt.
- Ebenfalls notwendig ist das Aufzeigen der möglichen Räume und Flächen von sanierungsbedürftigen Trockenmauern.
- Ein schon jetzt erkennbarer Schwerpunktraum im Gebiet ist der Mauerberg/Altenberg Baden-Baden Neuweier.
- Bei einer naturschutzfachlichen Anrechnung muss eine Pflege über 25 Jahre gesichert sein.

2. Bericht und Kartendarstellung

- Vorschlag für Karten
 - Übersichtskarte
 - Bestandeskarte
 - Defizitkarte
 - Maßnahmenkarte

- Ob der Rebenaufbauplan in die Karten aufgenommen werden kann, muss geprüft werden, ob darstellbar überhaupt möglich
- Kartendarstellung für Tourismus mit Aussichtspunkten in der Karte und Ortenauer Weinpfad
- Themen für Karten mit Defiziten und Maßnahmen
 - Weinbau
 - Tourismus
 - Erholung
 - Naturschutz
- In der Tabelle zu den Landnutzungskomplexen gibt es drei Kategorien:
 1. Ohne Defizite (grün)
 2. mit Defiziten (gelb)
 3. mit konkreten Maßnahmen/angedachter Umsetzung (rot)

Organisation und Zeitplanung

- Shapes mit Hangneigung liefern, zur Aufnahme in die Bestandskarte (Stief)
- Stellungnahme ELR (Herr Ebert)
- Fördermöglichkeiten mit Frau Wurz nochmals durchgehen
- Anfang Oktober nächstes Treffen: Do, 06.10.16, 14.00 Uhr
- Bereisung mit der Presse ist erneut angedacht worden, dazu LEADER-Aktionsgruppe (Fr. Wurz) einladen